MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

406 (4.9.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-376252

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Morgen-Ausgabe — Montag, 4. September 1933 — 144. Jahrgang – Nr. 406

Die Abschluß-Rede des Führers in Nürnberg

Ungemein eindrucksvoller Rückblick und Ausblick

Meldung des Wolff-Büros

— Nürnberg, 3. September.

Auf dem Parteikongreß am Sonntagnachmittag hielt der Führer gegen 19 Uhr folgende Rede:

Wenige Stunden noch und die große Kundgebung der Partei ist beendet. Zug um Zug rollt durch die Nacht hinaus in die deutschen Gaue. Jeder kehrt wieder zurück zur Arbeit, der eine auf seinen Acker, der andere in die Fabrik, ein dritter ins Büro; der Kampf des Lebens nimmt sie wieder gefangen und kann ihnen doch nicht die Erinnerung löschen an die verflossenen Tage. Mancher, den das Wesen dieser Bewegung nicht erfaßt hat, weil er sie selbst nicht erfassen kann, legt sich vielleicht die Fragen vor: 1. Warum wird eine solche Veranstaltung gemacht? und 2. Wieso können die Menschen zu ihr kommen? Wie ist es möglich, daß Männer weit über das Land fahren, um irgendwo aufzumarschieren, im Zeltlager zu schlafen, mit armer Kost fürlieb zu nehmen und alles das, ohne dafür bezahlt zu werden? Wieso ist das möglich? Diese Frage habe ich mir, meine Parteigenossen und -genossinnen, gestellt, ehe ich dieses Werk begann. Ich frug mich damals: Wird man dies vom deutschen Volk fordern können? Eine sehr schwerwiegende Frage, denn von ihrer Beantwortung hängt nicht etwa die Gründung einer Partei ab, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, eine Bewegung ins Leben zu rufen, sondern

von dieser Antwort hängt ab das Schicksal der deutschen Nation.

Würde diese Frage verneint, dann war jeder Versuch einer Regeneration unseres Volkes vergeblich. Glaubte man, sie bejahen zu können, mußte man dieses kühne Unterfangen wagen!

Wenn ich jahrelang in allen Situationen und unter allen Umständen an den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung geglaubt habe, dann kam diese unerschütterliche Ueberzeugung aus einem gründlichen Durchdenken, einem Recht, das, in der Natur gesehen, als einzig vorstellbar, weil vernünftig, gelten kann. Allein im Laufe einer langen Entwicklung ist trotzdem sehr oft aus diesem Zwang für Alle ein Segen geworden. Es bildeten sich jene Gemeinwesen, die durch das Zusammenschmieden verschiedener Rassen das Wesen der Organisation begründeten. Diese aber erfordert Unterordnung des Willens und der Tätigkeit Vieler unter den Willen und die Tatkraft immer eines Einzelnen! Was für den Besiegten zunächst sicherlich als harter Zwang empfunden wurde, ist später trotzdem auch sein Segen geworden.

Unbewußt wurde in dem Herrenvolk immer schärfer als Moral die Erkenntnis lebendig, daß sein Herrentum nicht Willkür sein darf, sondern edle Vernunft

So wie aber dieser Prozeß der Volks- und Staatsbildung eingeleitet wurde, was das kommunistische Zeitalter der Menschheit beendet. Denn der Kommunismus ist nicht eine höhere Entwicklungsstufe, sondern er ist die primitivste Ausgangsform.

Mit dem Zusammentreffen verschiedenst zu wertender Menschen wird auch das Ergebnis ihrer Leistungen verschieden sein, d. h. die Qualität höher stehende Rasse wird mehr zum Gesamtergebnis der gemeinsamen Arbeit beisteuern als die qualitativ schwächere. Insbesondere aber werden die Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen liegen.

Der Gedanke des Privateigentums ist unzertrennlich verbunden mit der Ueberzeugung einer verschiedenartigen und verschiedenwertigen Leistungsfähigkeit der Menschen und damit wieder mit der Verschiedenartigkeit und -wertigkeit der Menschen selbst.

Daß alle Menschen in einer Nation fähig wären, einen Hof oder eine Fabrik zu verwalten oder deren Verwaltung zu bestimmen, wird bestritten. Allein, daß sie alle fähig sind, den Staat zu verwalten oder dessen Verwaltung zu bestimmen, wird im Namen der Demokratie feierlichst attestiert. Es ist dies ein Widerspruch in sich. Entweder die Menschen sind in ihrer gleichen Fähigkeit in der Lage, alle gleich einen Hof zu verwalten, dann ist die Aufrechterhaltung des Eigentumsgedankens nicht nur ein Unrecht, sondern einfach eine Dummheit. Oder die Menschen sind wirklich nicht in der Lage, das gesamtgeschaffene materielle und kulturelle Gut einer Nation als gemeinsames Eigentum in gemeinsame Verwaltung zu nehmen, dann sind sie noch viel weniger in der Lage, den Staat gemeinsam zu regieren!

Das deutsche Volk ist nicht anders entstanden, wie fast alle der uns bekannten wirklich schöpferischen Kulturvölker der Welt. Eine kleine organisationsfähige und kulturell schöpferisch begabte Rasse hat im Laufe vieler Jahrhunderte andere Völker überlagert und zum Teil aufgesaugt, zum Teil sich angepaßt. Alle einzelnen Bestandteile unseres Volkes haben selbstverständlich ihre besonderen Fähigkeiten in diesen Bund mitgebracht, geschaffen aber wurde er nur von einem einzigen volks- und staatsbildenden Kern. Aus Siegern und Besiegten ist unterdes längst eine Gemeinschaft geworden. Es ist unser heutiges deutsches Volk. Und so wie es ist, lieben wir es und hängen an ihm.

Und wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt, es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gesamten nationalen Lebens. So wie wir aber auf allen Gebieten des Lebens keinen Neid empfinden können, daß die dazu besonders Geborenen, das heißt ursächlich Befähigten, den entscheidenden Einfluß ausüben, so auch auf dem Gebiete der politischen Erhaltung dessen, was uns als Volk im Laufe der Jahrtausende geworden ist.

Ueber Berufung zur Politik und Sozialismus

Der Kanzler sprach weiter:

Ausgehend von der Erkenntnis, daß alles Geschaffene nur durch dieselbe Kraft erhalten werden kann, die es schuf, kann auch ein Volkskörper nur gehalten werden von den Kräften, die ihn ins Leben riefen und durch ihre organisatorische Fähigkeit zusammenschweißten und erhärteten. Das deutsche Bürgertum als gesellschaftliche Substanz war das Produkt einer im Wesentlichen weniger auf politischem, als vielmehr ökonomischen Funktionen beruhenden Auslese. Das liberalistische Zeitalter hat mit der Einführung von Geld und Besitz als Maßstab einer bestimmten Wertung im Bürgertum eine seinem innersten Wesen entsprechende gesellschaftliche Schicht gezeugt. Da das wirtschaftliche Leben meistens mehr unheroische als heroische Züge an sich hat, war das deutsche Bürgertum viel weniger heroisch als eben „wirtschaftlich". Die bürgerlichen Parteien waren das getreue Spiegelbild dieser inneren Seelenverfassung. Krämerhafte Vereinigungen ohne jede Befähigung für eine wirkliche Führung des Volkes. Und

das Volk hat das genau gefühlt. Das Volk erträgt nur die Politiker, denen die Berufung auf der Stirne geschrieben ist.

Unser ganzes Leben verläuft zwischen Führung und Gefolgschaft. Das Volk prüft durch Widerstand auf allen Lebensgebieten die Fähigkeit der Führung, am meisten auf dem Gebiete der Politik. Denn es ist klar: die Aufrichtung einer volklichen Gemeinschaft aus verschiedenen Rassenbestandteilen hat nur dann einen Sinn, wenn sie von dem Teil führend getragen und verantwortet wird, der die Bildung erst übernommen und dann ja auch vollendet hat. Indem aber das deutsche Bürgertum die politische Führung der Nation beanspruchte, hat sich eine Gesellschaft dem Volke als Führung vorgestellt, die dafür nie geboren war. Und das Volk hat das erkannt und instinktsicher abgelehnt. So war es denkbar, daß eine fremde Rasse sich unterstehen konnte, mit einer primitiven Parole inmitten unseres Volkes eine alte Narbe aufzureißen, um im Proletariat ein Organisation derjenigen vorzunehmen, die durch das Fehlen einer wirklich geborenen Führung nunmehr führerlos geworden waren. Nur so war es auch verständlich, daß das zu einer politischen Führung nicht im geringsten bestimmte Bürgertum die Methoden und Gebräuche des wirtschaftlichen Lebens auf das Gebiet der Politik zu übertragen versuchte. Der anonymen Aktie entspricht dann der anonyme Stimmzettel und der Aktienmehrheit die parlamentarische Koalition! Jeder Versuch, aus der bürgerlichen Welt heraus dem deutschen Volke eine neue Führung zu sichern, mußte scheitern an der Tatsache der innerlich hierzu nicht geeigneten Substanz.

Die Frage, die sich nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 erhob,

war damit nur die, ob es

1. noch einen genügend großen Kern jenes Rassebestandteiles in unserem Volke gibt und ob es
2. gelingt, diesen Teil zu finden und mit der Führung zu betrauen.

Und dabei war folgendes klar: Nachdem sich unsere neue Gesellschaftsbildung aus ökonomischen Funktionen heraus entwickelt hatte, war die Fähigkeit zur politischen Führung unter keinen Umständen als unbedingt identisch mit der gesellschaftlichen Stellung des einzelnen Deutschen anzunehmen. Entscheidend durfte nur sein, die für diesen Zweck nötige innere Veranlagung. Diese Menschen aber aus all den verschiedenen Ständen, Berufen und sonstigen Schichten herauszufinden, war die gestellte Aufgabe.

Dies war aber in Wahrheit eine sozialistische Handlung, denn: indem ich mich bemühe, für jede Funktion des Lebens aus meinem Volk den dafür Geborenen zu suchen, um ihm auf diesem Gebiet die Verantwortung zu übertragen, ohne Ansehen seiner bisherigen wirtschaftlich bedingten oder gesellschaftlichen Herkunft, handele ich im Interesse Aller.

Wenn aber das Wort Sozialismus überhaupt einen Sinn haben soll, dann kann es nur den haben, in eiserner Gerechtigkeit, d. h. tiefster Einsicht jedem an der Erhaltung des Gesamten das aufzubürden, was ihm dank seiner angeborenen Veranlagung und damit seinen Werten entspricht.

Es gab hier nur eine Möglichkeit: Man konnte nicht von der Rasse auf die Befähigung schließen, sondern man mußte von der Befähigung den Schluß auf die rassische Eignung ziehen.

Der Faktor, der Geschichte macht

Hitler fuhr fort:

Man predige die feige Unterwerfung, und was unterwürfig ist, wird kommen. Man denke nur an den Besitz und rede von Geschäften und kann dann seine Anhänger in Wirtschaftsparteien vereinen. Man fordere aber Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glaube und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt.

Dies aber war für alle Zeiten jener Faktor, der Geschichte machte.

So habe ich im Jahre 1919 ein Programm aufgestellt und eine Tendenz niedergelegt, die der pazifistisch-demokratischen Welt bewußt ins Gesicht schlug. Gab es in unserem Volke noch Menschen dieser Art, dann war der Sieg unausbleiblich.

Eine einzige Gefahr konnte es gegen diese Entwicklung geben: Wenn der Gegner das Prinzip erkannte, Klarheit über diese Gedanken erhielt und jeden Widerstand vermied, oder wenn er mit der letzten Brutalität am ersten Tage den ersten Keim der neuen Sammlung vernichtete. Beides unterblieb. Es war dann nur mehr eine Frage der Zeit, wann diesem gehärteten Menschenmaterial die Führung der Nation zufiel! Und daher konnte ich auch 14 Jahre warten, immer mehr erfüllt von der Erkenntnis, daß unsere Stunde einmal kommen müßte. Es hat sich gezeigt, daß aus den Bauernstuben und Arbeiterhütten heraus die geborenen Führer gekommen sind, denn das war das wunderbare dieser Zeit der Propagierung unserer Idee, daß sie ihre Wellen hinaustrug über das ganze Land, und Mann um Mann und Frau um Frau in ihren Bannkreis zog. Und

darin liegt die gewaltige klassenversöhnende Mission dieser Bewegung. Eine neue Wertung der Menschen tritt ein. Nicht nach den Maßstäben des liberalistischen Denkens, sondern noch den gegebenen Maßen der Natur.

Dasselbe Volk, das in dieser liberalen Epoche mit seiner Führung in ewigem Hader liegt, steht mehr und mehr wie ein Mann hinter seiner neuen. Das Wunder, an das unsere Gegner niemals glauben wollten, ist Wirklichkeit geworden.

In diesem 14jährigen Kampfe hat sich in unserem Volke eine neue, nach vernünftigen und entscheidenden Gesichtspunkten durchgeführte Gliederung vollzogen. Aus 45 Millionen erwachsenen Menschen haben sich drei Millionen Kämpfer organisiert als Träger der politischen Führung der Nation. Die Organisation hat aber damit eine feierliche Verpflichtung übernommen: Sie muß dafür sorgen, daß dieser Kern, der bestimmt ist, die Stabilität der politischen Führung in Deutschland zu gewährleisten, erhalten bleibt für immer.

Die Bewegung hat dafür zu sorgen, daß durch eine geniale Methode der Auswahl nur jene Ergänzung stattfindet, die das innerste Wesen dieser tragenden Kräfte unserer Nation niemals verändert. Sie muß zeigen, daß die Auslese in der Zukunft nach denselben harten Grundsätzen erfolgen muß, wie sie uns das harte Schicksal in der Vergangenheit auferlegt hat. Wir dürfen nie davor zurückscheuen, aus dieser Gemeinschaft zu entfernen, was nicht seinem inneren Wesen nach zu ihr gehört.

Niemals aber darf dieser Kern vergessen, daß er seinen Nachwuchs im ganzen Volke zu suchen hat.

Er muß daher in steiger Arbeit die ganze Nation nach seinen Prinzipien führen, d. h. sie lebendig erfassen.

Sie, meine Herren Gauleiter und SA-Führer, sind mir im Verein mit den zahlreichen anderen Funktionären, Führern und Amtswaltern der Bewegung verantwortlich dafür, daß diese Erkenntnisse folgerichtig berücksichtigt und verwirklicht werden. Die Gegenwart kann uns nicht mehr an Liebe und Treue unseres Volkes schenken, als sie uns gegeben hat. Die Zukunft aber wird uns einst wägen in eben dem Maße, in dem wir selbst an sie dachten. Indem wir uns so der Pflege des von uns vom Schicksal anvertrauten eigenen Blutes hingeben, helfen wir am besten mit, auch andere Völker vor Krankheiten zu bewahren, die von Rasse auf Rasse, von Volk auf Volk überspringen. Wenn in West- oder Mitteleuropa erst ein Volk der Bolschewismus verfolgt, wird dieses Gift weiterfressen und das heute älteste und schönste Kulturgut der Erde verwüsten.

Indem Deutschland diesen Kampf auf sich genommen hat, erfüllt es nur, wie schon oft in seiner Geschichte, eine wahrhaft europäische Mission.

Der Kanzler beim Diplomaten-Korp

Der Führer stattete am Samstagnachmittag den mit dem Diplomatenzug in Nürnberg eingetroffenen Ehrengästen des diplomatischen Korps am Hauptbahnhof Nürnberg-Nord einen Besuch ab. Auch Reichsaußenminister v. Neurath war erschienen. In seiner Begrüßungsansprache sprach der Führer den Herren des diplomatischen Korps seinen Dank aus für die Mühe, der sie sich unterzogen hätten, um zum Reichsparteitag der NSDAP nach Nürnberg zu kommen. Er wies auf das Improvisierte der diesjährigen Veranstaltung hin, die in wenigen Wochen hätte vorbereitet werden müssen. Er würde sich freuen, wenn die auf dem Reichsparteitag anwesenden Herren des diplomatischen Korps von Nürnberg den Eindruck mitnehmen würden,

daß die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland nicht Zwang oder gar Tyrannei sei, sondern daß hier die Volksstimme wirklich zum innersten und tiefsten Ausdruck komme.

Namens der Herren des diplomatischen Korps sprach der estländische Gesandte Exz. Menning seinen Dank für die großzügige Gastfreundschaft aus, die sie bei der NSDAP gefunden hätten. Die Herren des diplomatischen Korps seien erfreut, daß sie Zeugen dieser gewaltigen Schau und dieser Kräfte sein dürften, die der Reichskanzler geschaffen habe und denen Nürnberg, diese Perle deutscher Kultur, einen so herrlichen Rahmen gäbe. Der estländische Gesandte schloß seine Dankesworte an den Führer mit dem Satz: „Sie haben sichs schwer gemacht, uns machen Sie es leicht!"

In der anschließenden Unterhaltung mit dem Führer brachten auch die übrigen Herren des diplomatischen Korps zum Ausdruck, daß diese Veranstaltung in Nürnberg auf sie einen unvergeßlichen Eindruck mache. — Auch der Stellvertreter des Führers nahm Gelegenheit, die einzelnen Herren persönlich zu begrüßen.

Reden auf dem Parteikongreß

Der Beginn des Parteikongresses am Samstag nachmittag verzögerte sich durch die vorverlegte Kundgebung der Hitler-Jugend im Stadion um etwa eine halbe Stunde. Der stellvertretende Parteiführer Rudolf Heß, der bei seinem Erscheinen ebenso wie die Schwester des Führers stürmisch begrüßt wurde, eröffnete nach dem Einmarsch der Fahnen in Anwesenheit zahlreicher Reichs- und Landesminister und der Ehrengäste den Fortgang des Kongresses. Er gab das Wort zunächst

Staatssekretär Gottfried Feder

über die Dreigliederung der deutschen Arbeit.

Er sagte u. a., die Arbeitsfront repräsentiere die Ehre und Würde des deutschen Arbeitertums. Sie ist Trägerin nationalsozialistischer Weltanschauung und hat damit eine ungeheure Erziehungsarbeit zu leisten, die im Klassenkampfgedanken aufgewachsene Arbeiterschaft zusammenzuschließen in dem höheren Dienst der Nation. Ganz im Sinne des echten sozialen Gedankens liege es, daß der Arbeitsfront die Aufgaben der gegenseitigen Hilfeleistung zugewiesen seien, vor allen Dingen die Alters- und Invalidenversicherung und andere Aufgaben sozialer Art. Der heutige Zustand der deutschen Wirtschaft

MARCHIVUM

zeige dem aufmerksamen Beobachter ein wildes chaotisches Durcheinander und Gegeneinander, einen Haufen von Interessentengruppen, von zahllosen sich gegenseitig übersetzenden und überschneidenden Querverbindungen. Die erste prinzipielle Erkenntnis für den ständischen Aufbau werde daher sein müssen: Zusammenfassung der wirtschaftlichen Tätigkeit nach den großen Sachgebieten, die wiederum ihren Ursprung in den Bedürfnissen des Menschen findet und nicht in der Interessensphäre der Banken liegt.

Als die drei großen Sachgebiete des ständischen Aufbaues bezeichnete Feder die Landwirtschaft, die Bauwirtschaft, und die Bekleidungswirtschaft.

Er verbreitete sich weiter über die Frage, ob bei einer wirtschaftlichen Tätigkeit Stand oder Funktion vorliegen. Dafür sei ein wichtiges Kriterium, ob sich die einzelnen Tätigkeiten zur Verstaatlichung oder Sozialisierung eignen oder nicht. Das Verkehrswesen, speziell das Eisenbahn- und Postwesen, habe die Verstaatlichungsreife erlangt und sei damit aus der Sphäre privater Dienstleistung in die Sphäre staatlicher Betätigung hineingewachsen. Aehnliches gelte für die Elektrizitätsversorgung. Im Geistig-Beruflichen lägen ganz große einheitliche Berufsaufgaben vor, die nicht ohne weiteres einem bestimmten Stand zugeordnet werden dürften. Deshalb stelle die berufliche Zusammenfassung eine wichtige dritte Seite des gesamten wirtschaftlichen Lebens dar. Hier sei auch der Platz für die beruflichen Zusammenfassungen für diejenigen Tätigkeiten, die funktioneller Art sind.

Der bedeutsamste Beruf für das Wirtschaftsleben sei die Technik.

Deren höchste Dienstleistung gegenüber aller gewerblich-wirtschaftlichen Tätigkeit rechtfertige allein schon den Führungsanspruch der Technik über die in der heutigen Wirtschaft üblich gewordene Vorherrschaft der Kaufleute und Bankiers.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Feder gegen die Versuche, den Handel, der nur eine Version jeder produktiven Tätigkeit sei, zu einem eigenen „Stand" zu machen, wobei er sich scharf über das Judentum im Handel äußerte. Der Verkehr sei ebenso wie der Handel im Prinzip nur eine Funktion, der Transport von Gütern und auch Personen sei keine schöpferische Tätigkeit, sondern nur eine vermittelnde Tätigkeit, eine notwendige Tatsache für die Produktion, die ebenso wichtig sei wie das Verkaufen selbst. Die umfassende Bedeutung des gesamten Verkehrswesens sei so bedeutsam, daß man es beim Verkehrswesen zum ersten Male in der Weltgeschichte erlebt habe, daß es in seinem wichtigsten Zweig, der Eisenbahn, verstaatlicht worden sei. Im Grunde offenbare sich hierin der tiefe Sinn des Artikels 13 des Parteiprogramms: „Wir fordern die Verstaatlichung aller bereits vergesellschafteten Betriebe."

Die Ausführungen Feders lösten ein begeistertes Echo aus. Nach ihm sprach

Staatssekretär Hierl

über den Geist des Arbeitsdienstes.

Der Arbeitsdienst sei keine vorübergehende Aushilfe im Kampf gegen das Zeitübel der Arbeitslosigkeit. Arbeitsdienst bedeutet weit mehr. Liberalistische Auffassung habe in der Arbeit nur ein Mittel zum Gelderwerb, ein mehr oder weniger notwendiges Uebel gesehen. Für den Nationalsozialismus bedeute sie den Inhalt des Lebens. Der überhebliche Intellektualismus des liberalistischen Zeitalters habe mit Hochmut auf die Handarbeit herabgesehen. Der Nationalsozialismus wolle das Wort „Arbeiter" zum Ehrentitel für jeden Deutschen machen; deshalb solle jeder junge Deutsche eine gewisse Zeit seines Lebens als Handarbeiter Ehrendienst tun für sein Volk. Die persönliche Achtung, die dem einzelnen gebühre, hänge nicht davon ab, was einer arbeite, sondern wie er seine Pflicht tue. Für den Nationalsozialismus sei der arbeitende Mensch die Krone der Schöpfung und der Heimatboden etwas Heiliges.

Das Friedensdiktat von Versailles hat uns große Flächen Ackerbodens entrissen, um so mehr müssen wir den uns verbliebenen Boden nützen. Die Bodenverbesserungsarbeiten, die noch vor uns liegen, übersteigen an Ausmaß diejenigen, die seit Friedrich dem Großen einschließlich bis heute geleistet wurden. Sie können zu einer

Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung im Werte von zwei Milliarden jährlich

führen. Ungenützte Arbeitskräfte zur Durchführung dieser Bodenverbesserung hätten wir mehr als genug. Durch Bodenverbesserungsarbeiten könnten eine halbe bis eine Million Menschen für zehn bis zwanzig Jahre volkswirtschaftlich wertvoller Arbeit zugeführt werden. Eine berufliche und örtliche Umschichtung unseres Volkes, eine Losreißung aus der todbringenden Verstädterung, eine Rückführung eines erheblichen Volksteiles zur Bodenkultur sei eine Lebensfrage für unser Volk geworden.

Der Arbeitsdienst schafft die Voraussetzung für diese Umschichtung. Der Arbeitsdienst sei berufen, unsere Jugend zusammenzuschweißen bei gemeinsamer harter ehrenvoller Arbeit für das gemeinsame Volk und Vaterland. Der große volkserzieherische Wert des Arbeitsdienstes könne nicht voll zur Geltung kommen, solange der Arbeitsdienst nur auf einen Teil unserer Jugend beschränkt ist, wie dies beim Freiwilligen Arbeitsdienst der Fall ist. Der Nationalsozialismus sehe in der

allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht

ein unveräußerliches Mittel, um unser ganzes Volk zu der dem Nationalsozialismus eigenen geistigen und seelischen Einstellung zur Arbeit und zum Arbeiter zu erziehen. Die Forderung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht sei die schärfste Kampfansage an den Geist des liberalistischen Zeitalters. Der Arbeitsdienstgedanke werde sich siegreich durchsetzen in Deutschland und darüber hinaus in der Kulturwelt. In zahlreichen ausländischen Staaten, namentlich der germanischen Welt, beginne man, das deutsche Beispiel nachzuahmen.

Der Arbeitsdienst sei kein leichter Dienst, besonders das Führeramt im Arbeitsdienst sei schwer. Es müsse ein Arbeitsplatz für Leistungen sein, deren Früchte in der Zukunft reifen sollen. Die Männer des Arbeitsdienstes seien in ihren materiellen Ansprüchen bescheiden.

Fahnenweihe durch den Führer

150 neue Sturmfahnen, 126 neue Standarten

Meldung des Wolff-Büros

— Nürnberg, 3. September

Der Sonntag, der letzte Tag des Reichsparteitages, brachte den Abschluß der Veranstaltungen mit dem großen Aufmarsch in der Luitpoldarena, den Vorbeimarsch an dem Führer und schließlich der letzten Sitzung des Parteikongresses.

Der Samstag-Abend hatte die SA- und SS-Männer zu einem fröhlichen Lagerleben vereint. Der Führer selbst weilte die letzte Nacht im Lager seiner Braunhemden. Die nächtliche Ruhe war aber nur von kurzer Dauer.

Um 3 Uhr früh ertönten die Weckrufe. Freudig erregt, in Erwartung des großen Tages, treten die SA- und SS-Männer, sowie der Stahlhelm an. Um 4,30 Uhr setzen sich die Abteilungen in Marsch.

Jede Gruppe marschiert mit Musikkapellen zum Luitpoldhain und führt 250 SA-Fahnen, 10 Motorstände und 10 Stahlhelmfahnen mit sich. Die Gruppen schließen sich zu drei mächtigen, viele Kilometer langen Marschsäulen zusammen.

In der Luitpoldarena erfolgte die Aufstellung. Die braune Farbe herrscht selbstverständlich in diesem Bild entscheidend vor, aber auch die schwarzen Kolonnen der SS und die Kraftfahrrad-Abteilungen nehmen einen erheblichen Raum ein. Die erst kürzlich eingeführte Verschiedenfarbigkeit der Mützen der verschiedenen Gruppen bewirkt eine außerordentlich malerische Belebung des gesamten Bildes, zumal alle Gruppen gleichmäßig viel Raum einnehmen. Jede Gruppe steht in 12 Reihen durch das ganze Feld gezogen.

Um 7 Uhr ist der Einmarsch der SA in die Luitpoldarena beendet. Die Zugänge zu den Tribünen, auf denen neben den Hakenkreuzfahnen die Flaggen aller Länder, die ihre diplomatische Vertretung entsandt haben, wehen, werden geöffnet.

Da die meisten Menschen nach dem großen Feuerwerk die Nacht schlaflos verbracht haben, um Augenzeuge des Aufmarsches der SA zu sein, setzt ein so gewaltiger Andrang ein, daß 50 000 Plätze im Nu besetzt sind. Hunderttausende drängen sich auf dem umliegenden Gelände. Auch die Tribüne für die 1000 Ehrengäste ist kurz nach 7 Uhr voll besetzt.

Neben Mitgliedern der Reichs- und Länderregierungen sieht man hier die politischen Führer der Bewegung, die Mitglieder der diplomatischen Vertretungen, nationalsozialistische Abordnungen aus einer großen Anzahl anderer europäischen Staaten und mehr als 100 Angehörige der Gefallenen der Bewegung. Die vielen Hunderte in- und ausländischen Pressevertreter sind in zahlreichen Autobussen bereits um 6 Uhr aus dem Pressehauptquartier abgeholt worden. Auch auf der Pressetribüne ist kein Platz unbesetzt. Den ausländischen Journalisten aller Nationen sind von der Pressestelle der Partei zahlreiche Dolmetscher beigegeben worden.

An der Front der Aufstellung stehen an der Spitze jeder Gruppe der SA, SS und des Stahlhelm die Musikzüge. Vor der Front einer jeden Gruppe stehen die Standarten, vor ihnen die privaten und Gruppenführer mit ihren Adjutanten. Drei besonders ausgesuchte Musikzüge der Obergruppen Berlin-Brandenburg, Mitte und Hochland sind für die musikalische Begleitung der Veranstaltung ausersehen. Die Führer der SA-Obergruppen mit ihren Stäben haben ihren Platz vor dem mittleren Musikzug knapp vor der Rednertribüne. Der Stab der obersten SA-Führung steht hinter der Rednertribüne auf einem erhöhtem Podium, auf dem auch die 60 Gauleiter aus dem Reich Platz gefunden haben. Unmittelbar dahinter erhebt sich die um weitere fünf Meter erhöhte Ehrentribüne, die sich terrassenförmig aufbaut und ihren Abschluß um drei hohe Gittermasten findet, an denen 33 Meter lange Hakenkreuzfahnen wehen. Vor der Rednertribüne werden die 216 neuen Standarten aufgestellt, die ihrer Weihe harren, je von einem SS-Mann getragen und von dem zum Tragen des neuen Ehrenzeichens ausersehenen SA-Manne gehalten. Rechts und links von der Ehrentribüne werden zunächst die 5600 Fahnen aufgestellt.

Die Führung des Aufmarschtages liegt in den Händen des Obergruppenführers Schneidhuber und dessen Stellvertreter, des neuernannten Gruppenführers der Gruppe Franken von Obernitz. Nach Beendigung der Aufstellung werden die Fahnen von den Terrassen herunter- und in die Zwischenräume neben die einzelnen Gruppen getragen. Die 64 alten Standarten stehen links und rechts vom Ehrenmal.

Ein Fanfarensignal kündet um 8 Uhr die Ankunft des Führers an. Es ertönt das Kommando: „SA stillgestanden!"

Der Führer erscheint auf dem großen Podium vor der Ehrentribüne. Lautlose Stille setzt ein. Dann meldet der Chef des Stabes der SA und SS dem obersten SA-Führer: „100 000 Mann SA, Stahlhelm und SS vor dem Führer angetreten." Des Führers Ruf tönt laut über das Feld: "Heil SA". Ein dreifacher Heil-Ruf der SA antwortet ihm. Dem folgt das Kommando: „Standarten und Fahnen rechts- und linksum! Fahnen kehrt! Standarten und Fahnen marsch!" Sämtliche Fahnen und die alten Standarten setzten sich in Bewegung und marschieren auf das Ehrenmal zu und nehmen rechts und links davon Aufstellung. Ein neues Signal und ein neues Kommando: „SA, ganze Abteilung kehrt! Rührt Euch!"

Nun stehen diese 100 000 Mann mit der Front zum Ehrenmal. Die Musik spielt den Trauerchor aus der „Götterdämmerung". Der Führer begibt sich, begleitet von SA-Stabschef Röhm und einem Adjutanten durch die Mitte des Feldes zum Ehrenmal und legt dort einen Kranz nieder. Dann ein neues Kommando: „SA, stillgestanden!" Der Führer begibt sich wieder von dem Ehrenmal zurück zur gegenüberliegenden großen Tribüne. Auf das Kommando: „Standarten und Fahnen marsch!" setzen sich nun die 5600 Fahnen und die Standarten in Bewegung und marschieren unter den Klängen des „Badenweiler Marsches" auf ihre früheren Plätze zu beiden Seiten der Führertribüne. Die Gasse, durch die die Fahnen soeben marschiert sind, wird durch die Flügelkolonnen der SS ausgefüllt. Dann spricht der Führer.

Die Rede des Führers

hat folgenden Wortlaut:

SA-Männer, SS-Männer und Stahlhelmmänner!

Fast auf den Tag hat vor zehn Jahren die nationalsozialistische Bewegung in Verbindung mit anderen nationalen Verbänden den ersten großen Aufmarsch der jungen deutschen Freiheitsbewegung in Nürnberg vollzogen. Welch eine gewaltige Entwicklung von damals bis zum heutigen Tage! Es ist die Partei die Euch hierher rief und wieder seid Ihr eine Vielzahl von damals erschienen. Der Parteitag unserer Bewegung war immer die große Heerschau ihrer Männer, ihrer Männer, die entschlossen und bereit sind,

die Disziplin der Volksgemeinschaft

nicht nur theoretisch zu vertreten, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Eine Gemeinschaft ohne Ansehen der Herkunft, des Standes, des Berufes, des Vermögens, der Bildung, eine Gemeinschaft, die sich zusammengefunden hat, vereint um einen großen Glauben und um einen großen Willen nicht nur für einen Stand, nicht für Parteien, nicht für Berufe und nicht für Klassen, sondern vereint für unser Deutschland.

Vierzehn Jahre Not, Elend und Schmach liegen hinter uns. In diesen vierzehn Jahren aber hat sich zugleich ein neues wunderbares Ideal in unserem deutschen Volke durchgesetzt. Wir Nationalsozialisten können wohl sagen: Als alle untreu wurden, da sind wir treu gewesen und erst treu geworden: Ein Bund unverbrüchlicher Treue, unverbrüchlicher Kameradschaft. Und

wenn 14 Jahre lang die Göttin des Glücks sich von unserem Volke gewandt hat, so wissen wir, daß unser Volk selbst die Schuld daran trug.

Aber wir wissen auch, daß sie wieder ihr Antlitz zu uns wenden wird, wenn wir die Schuld gesühnt haben. Der Himmel kann Zeuge sein: Die Schuld unseres Volkes ist gelöscht, der Frevel ist gesühnt, die Schande ist beseitigt. Die Männer des November sind gestürzt und ihre Gewalt ist vorbei. (Stürmische Heil-Rufe.)

Die Welt soll hier in unserem Zusammentreffen nicht den Ausdruck des Wunsches sehen, neue Lorbeeren auf dem Schlachtfelde zu erwerben. Das deutsche Volk ist sich dessen bewußt, daß kein Krieg kommen könnte, der uns jemals mehr Ehre geben würde, als wir sie im letzten erworben haben. Denn es war mehr Ehre, einer Uebermacht für ein Halbjahr ehrenvoll tapfer und mutig standzuhalten, als es Ehre war, mit 30 einen zu besiegen.

Wir haben nicht nötig, vor der Geschichte die Ehre unseres Volkes auf dem Schlachtfeld zu rehabilitieren. Dort hat sie uns niemand genommen! Nur eine Unehre ist über uns gekommen. Nicht im Westen und nicht im Osten, sondern in der Heimat. Diese Unehre haben wir wieder gut gemacht! Und so soll auch diese Stunde nichts anderes sein als das große und feierliche Bekenntnis zu einer deutschen Volksgemeinschaft, die wir sorgend pflegen wollen, auf daß sie niemals zerbricht!

Hier stehen 150 neue Sturmfahnen und 126 neue Standarten. Ihr wißt, daß Ihr damit zu den ehrenvollen Symbolen unseres politischen Ringens im Vaterlande neue empfangt. Ihr wißt aber auch, daß die Ehre der Fahne stets die Ehre der Träger ist. Nie kann ein Feind eine Fahne schmähen, sondern stets nur der eigene Träger. Haltet daher die Fahnen und neuen Symbole, unter denen sich Deutschlands Wiedergeburt vollzog, heilig und in Ehren, so wie Ihr wünscht, daß andere sie in Ehren sehen sollen. Seht in diesen Fahnen nicht ein äußeres Zeichen, sondern seht in ihnen zugleich eine lebendige Verpflichtung! Hunderte und Hunderte sind für sie gefallen, Zehntausende wurden verletzt, Hunderttausende haben Stellung und Beruf verloren. Die übergroße Treue Aller hat sie von der Fahne der Opposition gemacht zur Fahne des Reiches. Damit ist sie Euch zu treuen Händen anvertraut, das Symbol der deutschen Nation, das Symbol des heutigen Deutschen Reiches, das wir nicht von den Vätern empfangen, sondern durch uns selbst geschaffen haben. Die Toten mögen daher für Euch die guten Geister sein, die, wenn jemals Verzweiflung, Verzagtheit, Hoffnungslosigkeit Euch überfallen sollte, Euch mahnen mögen durch ihr eigenes Opfer an Eure Pflicht.

Nicht der Himmel schenkt den Völkern Leben, Freiheit und Brot, sondern sie selbst müssen durch ihre Arbeit und ihre Tugenden leben und sein.

Sie müssen sie stets aufs Neue erwerben um sie zu besitzen. Wir wollen nichts erringen für uns, sondern alles nur für Deutschland; denn wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben.

*

Die Ansprache des Führers wird von der SA mit einem donnernden dreimaligen „Sieg Heil!" auf Deutschland aufgenommen.

Nach dem Deutschland-Lied begibt sich der Kanzler zu den neuen Standarten und noch verhüllten Sturmfahnen um sie zu weihen und sie ihren Trägern zu übergeben.

In althergebrachter Weise vollzieht er diese Weihe dadurch, daß er jedes einzelne neue Ehrenzeichen mit der Blutfahne von 1923 gleichzeitig berührt. Währenddessen spielen die drei Musikzüge vor der Front das Horst-Wessel-Lied, das Niederländische Dankgebet und das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe". Salutschüsse zu jeder einzelnen Standartenweihe dröhnen durch die Luft.

Nach der feierlichen Standartenübergabe spielt der Spielmannszug Franken das Sturmlied des Freiheitsdichters Dietrich Eckardt. Ein Trompetensignal, darauf das Kommando: „SA stillgestanden, Standarten und Fahnen hoch!"

Unter den Klängen des Präsentiermarsches setzen sich die neugeweihten Standarten und Sturmfahnen in Marsch und begeben sich zu ihren Gruppen. Die letzte Standarte hat ihre Gruppe erreicht, da erklingt das Kommando: „Mützen ab, zum Gebet!" Weihevoll klingt über das weite Feld der Choral: „Nun danket alle Gott!"

Stabschef Röhm

schließt diesen wie gesehenen Aufmarsch der Braunhemden mit folgender Ansprache:

„Mein Führer! Angesichts von 126 Standarten und 5600 Sturmfahnen der deutschen Freiheitsarmee geloben 100 000 Kämpfer der SA im Namen ihrer zwei Millionen Kameraden dem Führer unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft allezeit und allerorts. Wir bekräftigen dies mit einem Heil auf unseren Führer Adolf Hitler: Adolf Hitler Heil!"

Von den neugeweihten Standarten erhält die SS sieben. Es sind die ersten Standarten der SS, die bisher nur Sturmfahnen führten.

Obergruppenführer Dr. Dietrich leitet die Standarten zu den SS-Gruppen zurück. Dann begann der Abmarsch.

Mord nach 12 Jahren aufgeklärt

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 3. September

Am 28. August 1921 wurde der Stahlhelmer Friedrich Düben aus Magdeburg anläßlich eines Stahlhelmaufmarsches in Wulferstedt von unbekannten Tätern erschossen. Der Ueberfall auf den Aufmarsch wurde seinerzeit planmäßig unter Beihilfe der damaligen roten Ortspolizei vorbereitet und ausgeführt. Es war jedoch bisher nicht möglich, den Mörder ausfindig zu machen. Nunmehr ist es der Staatspolizei Magdeburg gelungen, den Arbeiter Fieran (Oschersleben) und den Feldhüter Eilfeld (Wulferstedt) der Tat zu überführen, so daß dieser feige Meuchelmord endlich seine Sühne finden wird.

Weltflieger Pinedo im Flugzeug verbrannt

Neuyork, 2. September

Einem furchtbaren Flugzeugunfall ist hier der bekannte italienische Weltrekordsflieger Marquis Francesco de Pinedo zum Opfer gefallen. Der Flieger, der den Langstreckenrekord der Flieger Codos und Rossi schlagen wollte, startete zu einem Flug nach Bagdad. Beim Start zeigte sich, daß die Maschine nicht richtig vom Boden loskam. Etwa 300 Schritt weit rollte der Apparat auf dem Flugfeld und stieß dann gegen eines der Gebäude des Flughafens. Das Flugzeug fing Feuer und stand im Augenblick lichterloh in Flammen. Die entsetzten Zuschauermassen mußten die verzweifelten Hilferufe des Unglücklichen mitanhören, ohne an den Apparat herankommen und Hilfe bringen zu können. Man mußte warten, bis das Feuer ausgebrannt hatte. Erst dann fand man den völlig verkohlten und unkenntlichen Leichnam Pinedos bei den Trümmern des Apparates, aus dem er offenbar sich zu retten versucht hatte.

*

Marquis de Pinedo ist durch einen Flug von Rom nach Melbourne und Tokio und zurück, den er im Jahre 1925 unternahm, berühmt geworden. Im Jahre 1927 konnte er einen Flug um die Welt mit Erfolg beenden. Seine großen Verdienste um die italienische Luftfahrt brachten ihm den Rang eines Chefs des Generalstabes der italienischen Luftflotte ein.

„Graf Zeppelin" nach Südamerika gestartet

— Friedrichshafen, 3. Sept. **Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" gestern nachmittag um 16.40 Uhr von seiner Fahrt nach Nürnberg wieder hier glatt gelandet war, ist es gestern abend um 21.15 Uhr zu seiner 6. Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. An Bord befinden sich sechs Passagiere.**

Umfangreiche Veruntreuungen bei der Deutschen Bausparkasse

— Berlin, 3. Sept. Das Korruptionsdezernat der Staatsanwaltschaft ist bei der Nachprüfung der Geschäftsführung der Deutschen Bausparkasse, AG., umfangreichen Veruntreuungen auf die Spur gekommen. Verhaftet wurden der erste Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutschen Bausparkasse, AG., Direktor Dr. e. h. Heinrich Diehl, und vier weitere Personen.

Sechs Geschwister verbrannt

— Kristiansand, 3. September. **Ein in der Nähe der Stadt gelegenes Wohnhaus ist durch Feuer zerstört worden. Sechs Geschwister im Alter von vier bis vierzehn Jahren sind den Flammen zum Opfer gefallen.**

7 Todesopfer bei Sprengarbeiten

— Metz, 3. Sept. **Bei Sprengarbeiten in einem Steinbruch bei Merlebach wurden gestern nachmittag ein Ingenieur und sechs Arbeiter getötet und neun Arbeiter schwer verletzt.**

Die Mordsache Lessings vor der Aufklärung

— Prag, 3. September. Die Erhebungen in der Angelegenheit der Ermordung Professor Lessings sind laut Blättermeldungen soweit fortgeschritten, daß in aller Kürze die Mordtat aufgeklärt werden dürfte. In Marienbad wurden gestern drei weitere Personen verhaftet. Die Zahl der Verhafteten hat sich dadurch auf 11 erhöht.

Zusammenstoß Auto—Schnellzug, 8 Tote

— Paris, 3. Sept. **Der Schnellzug Paris—Marseille erfaßte bei Quincey in 90 Km.-Tempo einen mit acht Personen besetzten Kraftwagen, der das Haltesignal übersehen hatte. Der Wagen wurde mehrere hundert Meter mitgeschleift. Sämtliche acht Insassen, ein Weinhändler und seine Familie, fanden den Tod.**

Dampferzusammenstoß

— Neuyork, 2. September. Der Dampfer „President Wilson" hat durch Funkspruch mitgeteilt, daß er 200 Meilen von Kap Fear (Nordkarolina) mit dem amerikanischen Frachtdampfer „Goldwater" zusammengestoßen ist. Auf dem Frachtdampfer ist Feuer ausgebrochen.

MARCHIVUM

Ueb' Aug und Hand fürs Vaterland!

Erstes Badisches nationales Wehrsportschießen für Kleinkaliber

Wenn auch draußen auf dem Neckarplatt in den großen Schießanlagen der Schützengesellschaft Mannheim am Samstag schon lebhaft geschossen und bereits beachtliche Erfolge erzielt wurden, so nahm das „Erste Badische nationale Wehrsportschießen für Kleinkaliber" doch erst seinen eigentlichen Anfang mit einem Festzug am Sonntag vormittag. Schützen und Jungschützen der Schützengesellschaft Mannheim von 1744 versammelten sich in der Frühe des Sonntags im „Habereckl", das zu ihren Ehren festlich geschmückt war. Ein über die Straße geschlungenes Tannengewinde trug einen Willkommensgruß und eine Scheibe als Sinnbild der Schützengilde. Gegen halb 10 Uhr bildete sich dann der Festzug, dem 12 Herolde in alter Tracht voranritten. Ihnen folgten die Schützenkapelle Seezer und eine Gruppe von fünfzehn Landsknechten mit Armbrüsten. Die Schützen hatten sich um ihre alte Fahne geschart, während das Jungschützenkorps ihre im Jahre 1914 geweihte Fahne begleitete. Der Zug bewegte sich auf geradem Wege zum 110er-Denkmal, wo er bereits von einer Abordnung der ehemaligen 110er und ihrer Fahne erwartet wurde. Die Fahnenabordnung der 110er in der Friedensuniform mit den weißen Haarbüschen auf dem Helm machte einen sehr schmucken Eindruck.

Nachdem die Aufstellung am Denkmal vollzogen war, erinnerte der zweite Vorsitzende des Schützenvereins, Herr Dingeldein, daran, daß

nach 19jähriger Unterbrechung jetzt endlich wieder ein Schützenfest in Mannheim

abgehalten werden kann. Im Juli 1914 trafen sich in Mannheim die deutschen Schützen beim 27. Deutschen Verbandsschießen zum letzten Mal vor dem Weltkrieg, um Aug und Hand fürs Vaterland zu üben. Der Krieg hatte tiefe Wunden geschlagen und viele Opfer gefordert, derer zu gedenken an diesem Tage eine Pflicht ist. Nach zwei stillen Trauerminuten, während der sich die Fahnen neigten, legte Herr Dingeldein als äußeres Zeichen unverbrüchlicher Treue und Dankbarkeit einen Kranz nieder, dessen Schleifen neben der Widmung die Aufschrift „Treue um Treue" trugen.

Der Weitermarsch erfolgte dann nach der Otto-Beckstraße, wo sich der Festzug bildete, der nicht nur ein Zeichen der Vereins-Verbundenheit war, sondern der auch die breitere Masse auf die Bedeutung des Wehrsportschießens aufmerksam machen sollte. Als sich der Festzug in mustergültiger Ordnung in Bewegung setzte, um seinen Weg nach dem Friedrichsring, am 110er-Denkmal vorbei durch die Stadt über den Paradeplatz, den Strohmarkt und zurück durch die Kunststraße nach der Augusta-Anlage zu nehmen, umsäumte eine dichte Menschenmauer die in reichem Flaggenschmuck prangenden Straßen. Die Reiter, der Spielmannszug der SA und der SA-Musikzug bildeten die Spitze des Zuges. Der Heidelberger Schützenvereine, die Schützengesellschaften Eppelheim, Neckargemünd, Weinheim, der Kriegerbund Barbarossa Kaiserslautern bildeten die erste Abteilung der auswärtigen Vereine. Die Landsknechte, und die SS-Kapelle führten die nächste Gruppe an, die sich zusammensetzte aus der Schützengesellschaft „Diana"-Mannheim, dem Schützenverein der Polizei, den im Zimmerstutzenverein Gau Mannheim zusammengeschlossenen Vereinen, dem Reiterverein Mannheim, dem Allgemeinen Badischen Jagdschutzverein und dem Bund deutscher Jäger. Der Schützenkapelle Seezer folgte dann der festgebende Verein mit seinen Jungschützen. Spielmannszug des Stahlhelms und Stahlhelmkapelle bildeten mit der Abordnung des Stahlhelms eine besondere Gruppe für sich. Die Amtswalterkapelle Brecht und der Spielmannszug des Militärvereins marschierten vor der langen Reihe der Mannheimer Militärvereine, die dem Ruf zur Teilnahme in starkem Maße Folge geleistet hatten und fast vollzählig erschienen waren. Die Kapelle Becker, die Straßenbahnerkapelle, die Feuerwehrkapelle Schußmüller, die Marinekapelle Schönig und die Trachtenkapelle waren zwischen die einzelnen Vereine geschickt verteilt. Den Beschluß bildeten die Sportvereine Turnerbund „Germania", Turnverein von 1846, die Kegler und Fußballvereine, die Rudergesellschaften Amicitia, Baden, Gesellschaft und Club, und schließlich der Schwimmverein.

Auf dem Balkon des Rathauses

hatten sich Bürgermeister Dr. Walli, Beigeordneter Dr. Bartsch, Amtsrat Klemann, Stadtverordneten-Vorstand-Obmann Quirin, Stadtrat Schick, Fabrikant Heinrich Winterwerb, Gauführer Jäger und andere Persönlichkeiten eingefunden, um den Festzug, der durch die schmucken Jägersleute, die Uniformen und die vielen Fahnen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ, abzunehmen.

Ehe der Zug in der Oststadt zur Auflösung kam, ergriff der erste Vorsitzende des Schützenvereins, Herr Wesch, das Wort, um den Schützenbrüdern für die überaus große Teilnahme am Festzug zu danken. Sein besonderer Dank galt Oberbürgermeister Renninger, durch dessen Unterstützung es gelang, die Schützengesellschaft wieder auf die Höhe zu bringen und das sportliche Ereignis des heutigen Tages mit zu ermöglichen. Der Redner brachte dann noch seine Freude über die Verbundenheit zum Ausdruck, die durch das erste badische Wehrsportschießen auf dem Gebiete des Schießsports festzustellen ist. Der Wunsch, diese Verbundenheit inniger zu gestalten, leitete über zu einem dreifachen Sieg Heil! auf Adolf Hitler, den Schöpfer und Förderer deutscher Einheit und auf den Reichspräsidenten. Kurze werbende Worte sprach zum Abschluß dann noch Herr Dingeldein.

In der Schießhalle des Schützenhauses herrschte den ganzen Tag über ein reger Betrieb,

der am Nachmittag außergewöhnliche Formen annahm. Die Kameraden aus dem ganzen badischen Land und aus dem Saargebiet maßen ihr Können und kämpften um die wertvollen Preise, die von der Mannheimer Industrie und von Gönnern des Schießsportes gestiftet worden waren. Bis zum Sonntag abend wurden schon beachtenswerte Erfolge erzielt, so daß neben vielen grünen Siegerkränzen zahlreiche silberne und sogar schon goldene Kränze verliehen werden konnten. Bronzene und silberne Hitler-Münzen wurden ebenfalls von guten Schützen herausgeschossen, so daß man auf das Gesamtergebnis gespannt sein darf.

Auf dem Vorplatz entwickelte sich ein richtiges Volksfest, bei dem Karussell, Schiffsschaukel, Vergnügungsbuden und Zuckerstände eine ausschlaggebende Rolle spielten. Große Aufmerksamkeit rief das „Original Bayerische Bierzelt" hervor, in dem eine bayerische Trachtenkapelle musizierte und allerlei Künstler für Betätigung der Lachmuskeln sorgten. —t—

Einer für alle — alle für einen

Hauptübung der Friedrichsfelder Feuerwehren

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen wurden die Freiwillige Feuerwehr von Friedrichsfeld und die Freiwillige Feuerwehr der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld zu einer groß angelegten Hauptübung zusammengenommen, für die Branddirektor Mikus eine Aufgabe gestellt hatte, die weit über den Rahmen der üblichen Uebungen hinausging. Zu Grunde gelegt hatte man einen Fliegerangriff auf die Deutsche Steinzeugwarenfabrik, bei dem durch Brandbomben das Fabrikgebäude 3, der Lagerschuppen vor der Schleiferei und der Holzschuppen bei der Schreinerei in Brand gesetzt worden waren. Die Fabrikfeuerwehr unter Kommandant Schmitt griff nach erfolgtem Alarm zunächst den Brand im Gebäude 3 an, da hier die größte Gefahr für den Betrieb lag, während ein kleinerer Teil der Mannschaft den zweiten Brandherd im Lagerschuppen in „Arbeit" nahm. Für die dritte Brandstelle wurde schließlich die Ortsfeuerwehr unter Kommandant Sauer eingesetzt, die auch noch einige Leute zur Unterstützung an die Fabrikwehr abgab.

Ueber die Höfe und durch die Fabrikanlagen zog sich bald ein Gewirr von Schläuchen, Kommandorufe durchschwirrten die Luft, Signale ertönten und als Branddirektor Mikus die Ausführung der Uebung überprüfte, stand jeder Mann auf seinem Posten. Einen ganz eigenartigen Anblick boten die Strahlrohrführer mit ihren Gasmasken, die sie wegen Gasgefahr anzulegen hatten. Um das Wissen der Mannschaften zu prüfen, wurde jedem Rohrführer der eine Gasmaske trug der Auftrag erteilt, das Signal „Wasser marsch" zu geben. Während ein Teil der Leute versuchten, rasch die Gasmaske vom Gesicht zu nehmen, um die Pfeife zum Munde führen zu können, forderten andere wieder in richtiger Weise durch Rufe oder durch Zeichen das Wasser an. Eine Spritzprobe zur Prüfung des Wasserdrucks wurde anschließend vorgenommen.

In der Sandgrube am Wald wurde zum Schluß das Fußexerzieren abgenommen und zwar für die beiden Wehren getrennt. Besonders schneidig zeigten sich die Mannschaften der Fabrikfeuerwehr der Steinzeugfabrik, die in einer Vollkommenheit den Kommandos nachkamen, die man als Höchstmaß dessen bezeichnen kann, was von einer Feuerwehr überhaupt zu verlangen ist.

In der Werks-Kantine der Steinzeugfabrik versammelte man sich nach dem Einrücken, um mit einem gemütlichen Teil den anstrengen Nachmittag zu beschließen. Im Laufe der kameradschaftlichen Feier ergriff zunächst Kommandant Schmitt von der Fabrikfeuerwehr das Wort, um die Erschienenen zu begrüßen und ganz besonders dem Oberkommandanten Wolf, dem Polizeileutnant Benz, den Kommandanten der übrigen Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr, und den Vertretern der Werksleitung für ihre Anwesenheit zu danken. Mit Genugtuung vermerkte der Redner die Tatsache der ersten Zusammenarbeit der Fabrikfeuerwehr mit der Friedrichsfelder Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr. Kommandant Sauer übermittelte die Grüße von der 11. Kompanie Friedrichsfeld und gab seiner Freude über den gezeigten kameradschaftlichen Geist Ausdruck. Branddirektor Mikus der vor Beginn der Uebung allgemeine Ausführungen über die Notwendigkeit des Luftschutzes und die Gefährlichkeit der Brandbomben gemacht hatte, stellte bei der Kritik den beiden Wehren das beste Zeugnis aus. Unter dem Gesichtspunkt daß eine Kritik nicht abschrecken sondern fördern soll, wies der Branddirektor auf einige Dinge hin, die er gerne anders gesehen hätte. Besonders freute er sich über das ausgezeichnete Fußexerzieren, das bewiesen hatte, daß bei guter Führung sich alles schaffen läßt. Die Ansprache gipfelte in dem Wunsch, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern weiter zu schaffen im Dienste der Allgemeinheit und der Nächstenliebe. Oberkommandant Wolf verlieh ebenfalls seiner Freude über die guten Leistungen beredten Ausdruck, und überreichte dem Wehrmann Heinrich Herrmann die Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit. Der Wehrmann Friedrich Koch konnte aus der Hand seines Kommandanten Sauer eine Urkunde für 12jährige Dienstzeit entgegennehmen.

Prokurist Bensing von der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld überbrachte die Grüße der Direktion des Werkes und sprach gleichzeitig allen Beteiligten den Dank aus. Der Redner führte dann aus, wie bei der gemeinsamen Uebung das Führerprinzip zur Geltung kam und wie sie den Gedanken verwirklichte, den die Reichsregierung und der Reichskanzler zum Leitsatz haben: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn in der Feuerwehr das Gemeinschaftsgefühl gepflegt und unter einen Willen gestellt wird. Nicht nur Lust und Liebe gehört zum Feuerwehrhandwerk, sondern auch Nächstenliebe und Gemeinsinn. Wir alle haben das größte Interesse daran, daß schlagfertige Feuerwehren vorhanden sind, die das Wohl der Gesamtheit höher stellen als das eigene. Mit dem Wunsche, daß es gelingt, das junge Geschlecht in diesem Sinne zu erziehen, schloß Prokurist Bensing seine Ansprache, die dann mit einem dreifachen Sieg Heil! ausklang. Das Deutschlandlied beendete diesen Teil des Beisammenseins. Der gemütliche Teil wurde durch musikalische Darbietungen und Liedvorträgen des Feuerwehr-Singchors verschönt. J.

Herbstliches Ahnen

lag über dem gestrigen Sonntag, der sich weit besser anließ, als man eigentlich hätte erwarten dürfen. Siegreich konnte sich die Sonne behaupten und die Wolken zurückdrängen, die sich immer wieder heranschoben. Allerdings konnte nichts darüber hinwegtäuschen, daß der Sommer zur Neige geht und der Herbst in nächste Nähe gerückt ist. Der Wärmemesser zeigte in den Mittagsstunden nicht einmal 20 Grad an und die lange vor Sonnenuntergang einsetzende Kühle sorgte erst recht dafür, daß niemand über Hitze klagen brauchte. Der Tag selbst war zum Wandern wie geschaffen und so nahmen auch viele den Stab zur Hand, um durch die Wälder zu streifen, die schon die ersten Spuren der herbstlichbraunen Farbe erkennen ließen. Der Ausflugsverkehr auf der Hauptbahn, wie auch auf den Nebenbahnen war besonders nach Heidelberg und Weinheim recht lebhaft. Einer guten Besetzung erfreuten sich auch die Fernzüge, die meist Urlauber in die Heimat zurückbrachten.

Das Strandbad wies einen der geringen Wärme entsprechenden Besuch auf. Erst in den Nachmittagsstunden gesellten sich zu den abgehärteten Stammgästen noch einige Badebesucher, die die Schönheiten des Spätsommertages am Rheinstrom auskosteten.

Der Nürnberger Parteitag warf seine Schatten auch auf unsere Stadt. Die an vielen geeigneten Plätzen aufgestellten Lautsprecher und die sonstigen zum Rundfunkhören geschaffenen Stellen sorgten dafür, daß alle Volksgenossen, sofern sie über kein eigenes Empfangsgerät verfügten, an den großen Nürnberger Ereignissen teilnehmen konnten. Ueberall bildeten sich Gruppen, die andachtsvoll den Uebertragungen lauschten.

Um 16 Uhr kamen auf dem Hauptbahnhof die 250 Mannheimer Hitler-Jungens an, die mit den ersten Zügen bereits Nürnberg verlassen mußten, um die glatte Rückreise der übrigen Parteitagteilnehmer zu ermöglichen.

Die Gaststätten und die Kinos erfreuten sich in den Abendstunden eines recht guten Besuchs, der darauf schließen ließ, daß die „Saison" bereits einzusetzen beginnt.

* **Noch gut abgelaufen** ist am Samstag der Bruch eines Leitungsdrahtes der Straßenbahn an der Haltestelle Brückenstraße — Friedrichsbrücke. Der Draht riß bei der Anfahrt eines Wagens der Linie 4 und fiel auf den Boden, ohne Schaden anzurichten oder Personen zu verletzen. Der Verkehr erlitt bis zur Beseitigung des gefährlichen Hindernisses eine Unterbrechung von zwanzig Minuten.

* **Oeffentliche Zahlungserinnerung.** Das Finanzamt Mannheim-Stadt veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe eine Zahlungserinnerung für die Körperschaftsteuer, die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer.

Die große Fahrt

Skizze von **Rolf Herbert Kunze**

In der Halle des „Grand-Hotel"; Tabakswolken liegen auf. Zeitungen rascheln, eine Atmosphäre von Behaglichkeit und Behagen.

Susanne Mackenrodt ist nicht mehr jung. Sie hat müde Augen, einen welken Mund und führt einen verzweifelten Kampf gegen das Sportblatt — jawohl, das Sportblatt! Umständlich entfaltet sie es, und plötzlich bekommen ihre grauen Augen einen warmen Glanz. „Hans Brasch", steht da in großen Lettern, „der neue Meister startet erstmalig bei der morgen beginnenden Deutschland-Fahrt." Susanne schließt glücklich für eine Sekunde die Augen, ein stiller Jubel faßt ihr Herz. Da schrecken sie eilige Schritte auf: Hans Brasch steht vor ihr! Ein hübscher, zwanzigjähriger Junge mit blauen Augen in dem energischen Gesicht.

„Hans —?! Wie geht es Ihnen?" Sie weiß nicht, ob sie weiterfragen soll, und hebt das Kinn. Hinter Zeitungen tauchen Köpfe auf. Endlich sagt sie leise: „Kommen Sie mit auf mein Zimmer!" Sie trippelt voran. Einige Lorgnons folgen den beiden bis zum Fahrstuhl, der sie in seinem eisernen Käfig aufwärts trägt.

Hans Brasch sitzt unruhig in einem Sessel. Himmel, wenn er doch etwas sagen könnte! Er hat leere Hände und ein leeres Herz.

„Ich bin Ihnen ja so dankbar, gnädige Frau."

„Aber Hans!" Wie eine schmale Säule steht sie mitten im Zimmer. „Ist alles bereit für die Fahrt? Sie sollten jetzt schlafen gehen. Versprechen Sie mir das!" In ihrem Ton liegt eine sanfte Gewalt. Hans küßt ihr schließlich verwirrt die Hand und stößt beim Hinausgehen an die Schwelle. Susanne steht noch immer mitten im Zimmer und starrt auf das Tapetenmuster.

Vor zwei Jahren hat sie den blonden Jungen auf der Olympia-Bahn aufgelesen. Damals war er noch Programmverkäufer und schlief nachts in irgendeiner Laubenkolonie. Susanne Mackenrodt hatte Beziehungen. Sie war reich. Bald erfüllte sie ihm seinen Herzenswunsch: Eine Anstellung bei den Fahrradwerken Atlantis. Hans Brasch war ehrgeizig und tapfer. Jetzt trug er das Trikot der Meisterschaft und hatte die Zuneigung der Menge.

Hundertzwanzig Radfahrer stehen am Start. Die nackten Schenkel glänzen vom Massageöl. Wie dunkle Schlangen liegen die Ersatzreifen um die Schultern. Pfleger und Mechaniker flüstern mit ihren Schützlingen. Letzte Vorbereitungen für die große Fahrt durch Deutschlands Gaue.

Die Räder rollen. Ein Meer von Schultern und tretenden Beinen. „Viel Glück, Hans Brasch!" ruft eine Frauenstimme, als die Fahrer in der ersten Kurve einen dunkelblauen Achtzylinder passieren. Susanne Mackenrodt steht steif im offenen Wagen. Ein langer Seidenschal flattert im Winde.

Gleich vom Start weg wird Tempo gefahren. In einiger Entfernung folgen die Pressewagen. Hans Brasch liegt tief über den Lenker gebeugt. Seine Beine treten mit der Gleichmäßigkeit einer Maschine. Wie ein Reigen huschender Irrwische gleitet das Feld durch den Morgen. Einer hat Panne. Blitzschnell werden die Reifen gewechselt. Weiter geht die Jagd. Friedliche Bauernhäuser liegen an der Straße. Kontrolle. Dampfende Schüsseln. Weiter. Eine Eisenbahnschranke trennte das Feld. Drei Fahrer überklettern die Schranke und entkommen. Das kirschrote Trikot von Hans Brasch ist dabei. Die Sonne beginnt zu brennen. Scharfe Kurven, Dörfer, Villen. Frauenarme winken, Taschentücher grüßen. Der Schweiß zieht Rinnen in das staubverklebte Gesicht. Ein breites Band — erster Tagesabschnitt! Sie kommen! Sie kommen! Hans Brasch wird mit einer Minute Rückstand guter Dritter. Weiche Betten warten. Duschen laufen über heiße Körper. Der Wind bringt ab und zu einen Fetzen Marschmusik — —

Dreißig Fahrer liegen noch immer in der Spitzengruppe. Alabasterweiß zieht sich die ewige Straße. Winkende Gipfel mit tragischer Nacktheit im Blauen. Mit letzter Kraft zum Kamm. Freilauf! Auf Serpentinen in irrsinniger Jagd ins Tal. Thüringen, Rheinland, Baden, Bayern! Bergwege und sonnendurchglühte Landstraßen. Sanfte Wiesen, duftige Kleider, Beifall und Schlafen. Hans Brasch liegt noch immer gut im Rennen. In Süddeutschland findet er einen Eilbrief von Susanne: „— wenn diese Blätter Sie erreichen, mein lieber großer Junge, haben Sie schon ein großes Stück der beschwerlichen Reise hinter sich. — Es ist sechs Uhr. Noch scheint mir die Sonne aufs Papier. Dieselbe Sonne, unter der Sie soviel zu leiden haben — —"

Merkwürdig, denkt Hans, das erstemal, daß ich an sie denken muß. Am Abend bummelt er durch die Stadt. Von den Kaffeehausterrassen weht leichte Musik. Dort wird im Freien getanzt. Das lockt. Die Geigen ziehen Hans an. Und er tanzt, als ob er statt der tausend Kilometer nur zehn in den Beinen hätte.

Katharina ist schön. Und jung! Wein funkelt in Karaffen. Man tanzt bis zum letzten Tanz. Dann gehen die beiden durch die stillen Straßen nach Hause. Hans ist toll verliebt. Er nimmt Katharinas Kopf zwischen die Hände und küßt lange den frischen Mund . . .

Die durchzechte Nacht rächt sich. Die Straße ist sandig, das Gras verdorrt. Eine Kurve bringt Gefahr. Achtung —! Schon liegt ein Knäuel Menschen schreiend auf der Erde. Hans fühlt einen brennenden Schmerz. Sein rechtes Bein ist vom Knöchel bis zur Hüfte eine einzige Wunde. Blut läuft in dunklen Streifen auf die staubigen Schuhe. Ein Weinbrand bringt ihn bald wieder auf die Beine. In blitzschneller Fahrt geht es hinter dem entschwundenen Feld her. Schon winkt in zwei Tagen das Ziel. In Breslau findet er ein langes Telegramm: „Mit Ungeduld lese ich die Abendblätter: Brasch in der Spitzengruppe. Mein Herz schlägt toll. Ach, wird das ein herrlicher Tag sein, wenn Sie die Ehrenrunde fahren! Ich werde in der ersten Reihe sitzen — ganz vorn. Dann werden wir nach Müllensee fahren in mein kleines Haus. Sie kennen es doch, inmitten der vielen Rosen. Ich umarme Sie in Zärtlichkeit, Susanne."

Hundertzwanzig Fahrer waren an den Start gegangen. Jetzt stürmten zweiundzwanzig abgehetzte, narbenbedeckte Männer dem Ziele zu. Hans Brasch fährt wie im Traume. Er denkt an blaue Augen, an einen lächelnden jungen Mund — an Kathi, an Katharina! Sie hat ihm fest versprochen, im Stadion zu sein, und sie wird da sein, das weiß er.

Immer enger umsäumen Menschen die Straßen und Plätze. Die Fahrer werden vom Wirbel der großen Stadt gepackt und treten um ihr Leben. Die Luft dröhnt. Orangen — Pfefferminz — Kaugummi! Die Tore der Rennbahn tun sich auf. Hände klatschen wie besessen. Alle schreien wie im Rausch. Das Feld rast um das Oval. Das Orchester spielt das Deutschlandlied.

Blaue Augen und ein junger Mund — das ist entscheidend! Mit Vorderradlänge geht Hans Brasch als erster durchs Ziel. Tosender Beifall wie Gewittersturm, Blumen, Ehrenrunde, Händeschütteln — er schwankt fast vor Glück. Seine Augen suchen und finden die kleine Katharine. Vor fünfzigtausend Menschen küssen sie sich. Jetzt steht er knabenhaft jung aus und lächelt selig. Wie ein Kind nimmt er sie auf die Arme und trägt sie unter lautem Jubel von der Bahn — —

Ein dunkelblauer Achtzylinder fährt langsam nach Müllensee. In einer müden, welken Hand sterben rote Rosen.

Nationaltheater Mannheim. Heute findet die Erstaufführung von H. Chr. Kaergels Grenzlanddrama „Andreas Hollmann" statt. Morgen wird die Operette „Anneliese von Dessau" wieder in den Spielplan aufgenommen.

⊙ **Lotte Burck im Hindenburgpark Ludwigshafen.** Dichtgedrängt saßen und standen die Musikfreunde, als Lotte Burck am Abend des Sedantags im Ludwigshafener Hindenburgpark sang. Auch zahlreiche Mannheimer benützten die Gelegenheit, mit dem Straßenbahnfahrschein zugleich das Eintrittsrecht in die schön gepflegten Anlagen zu erstehen, wo aus üppiger Spätsommerflora rote Säume von Geranien, Feuerball und Kannas im Mondlicht brannten. Die dramatische Sängerin der Mailänder Scala trug wieder ihre Glanzstücke aus „Cavalleria", „Tosca", die Hallenarie und den Walkürenruf vor, diesen seltsamerweise abermals auf italienisch, obschon ihn unsere Landsmännin, eine gebürtige Bruchsalerin, bei ihren Erststudien in Karlsruhe gewiß in der Ursprache kennengelernt hat. Die Konzertmuschel begünstigte die Zusammenfassung des Stimmklangs und der ihn tragenden Orchesterbegleitung. So traten die Vorzüge des Organs vorteilhaft in die Erscheinung, trotzdem sich Lotte Burck, wohl wegen des weiten Freiraums im Stärkegrad etwas übernahm. Reiche Beifalls- und Blumenspenden veranlaßten die Künstlerin, eine Dreingabe (O sole mio!) zweimal zu wiederholen. Dem Pfalzorchester und seinem sicheren Leiter Rudolf Boruvka der sich in der zu Ende gehenden Sommerspielzeit wieder die Gunst der Hörer zu erringen wußte, dankten diese gleichfalls herzlich. X.

MARCHIVUM

Hummel — Hummel!

Die Hamburger kommen — Die Hannoveraner gehen

In Hamburg war am Samstag kurz vor 10 Uhr das dreimotorige Junkers-Flugzeug D 1786 „Westmark" unter Flugzeugführer Wisfant aufgestiegen, um die 15 Hitler-Jungen nach Mannheim zu bringen, die ihre 15 Kameraden aus Hannover abzulösen hatten und die nun für eine Woche Gäste der Stadt Mannheim sein durften. Ohne Zwischenlandung wurde Mannheim angesteuert und um 13.25 Uhr konnten bereits die Hamburger „Jungs" den Mannheimer Boden betreten. Die meisten von ihnen waren zwar etwas blaß, aber sonst zeigten sie große Freude über die Schönheiten, die sich ihnen während des Fluges über über Deutschland aufgetan hatten. Die Hannoveraner Gäste, die sich bereits zum Rückflug versammelt hatten, ließen es sich nicht nehmen, ihre Kameraden von der Wasserkante mit einem kräftigen „Hummel-Hummel" zu begrüßen, während die Hamburger auch nicht auf den Mund gefallen waren und den Gruß mit dem üblichen „Moars-Moars" erwiderten.

Verkehrsvereinsdirektor Hieronymi richtete wie bei den früheren gleichen Anlässen die Begrüßungsworte an die Gäste und hieß sie im Namen des Oberbürgermeisters sowie der Spender willkommen. Sein Wunsch sei, daß es ihnen in der Stadt am Rhein und Neckar gut gefallen möge. Dr. Rudolph und Herr Schick, die den Gästen in den nächsten Tagen als Führer dienen werden, nahmen ihre Schützlinge in Empfang und sorgten dafür, daß sie richtig in ihre Unterkünfte geleitet wurden.

Für die Hannoveraner hieß es nun Abschied nehmen, was ihnen doppelt schwer fiel, nachdem ihnen auch die letzten Tage ihres Mannheimer Aufenthaltes sehr viel Schönes vermittelten. Am Freitag hatte man die Großmühle der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine besichtigt, mußte beinahe eine Stunde mit dem Motorboot auf dem Altrhein still liegen, da an der Steuerkette ein Schaden aufgetreten war und landete dann wohlbehalten in Worms. Nachdem man sich genügend gestärkt hatte, besichtigten die wissensdurstigen Jungens mit großer Aufmerksamkeit die Stadt und die Sehenswürdigkeiten. Am Abend feierte man in kleinem Kreise Abschied, sang frohe Lieder und tauschte mit den Mannheimer Kameraden Geschichten und Erinnerungen aus.

Am Samstag früh versammelten sich die Jungens vor dem Verlagsgebäude der „Neuen Mannheimer Zeitung", um dann einen Rundgang durch das Bassermannhaus anzutreten. Nachdem die Gäste durch den Prokuristen Grieser empfangen worden waren, führte sie Betriebsleiter Pache durch sämtliche Betriebsräume und ließ sie an dem Werdegang einer Zeitung vom Satz über den Umbruch und der weiteren technischen Herstellung bis zum Druck teilnehmen. Die Jungens kamen dann gerade zur rechten Zeit, um die riesigen Rotationsmaschinen in Tätigkeit zu sehen.

Auf dem Flugplatz gab es schließlich eine kleine Verspätung, da die Zündkerzen des mittleren Motors des Großflugzeuges erst in Ordnung gebracht werden mußten. Als dann kurz vor halb 4 Uhr die drei Motoren aufheulten, verabschiedete sich Dr. Wendt, der Mannheimer Führer der Hannoveraner, von den Jungens und dankte für die gute Kameradschaft, die sie während der acht Tage gehalten haben. Er bat sie weiterhin zu bedenken, daß ihnen nicht um ihrer selbst willen, sondern auch ihrer Schwestern und Brüder wegen einen Teil des süddeutschen Landes gezeigt worden sei. Ihr Besuch solle der Verbundenheit zwischen den norddeutschen und süddeutschen Brüdern stärken und soll sie veranlassen, auch anderen von ihrem großen Erleben zu vermitteln. Nachdem das ausgebrachte Sieg Heil! verklungen war, dankte der Führer der Hannoveraner für die gute Aufnahme und versicherte nochmals, daß allen der Mannheimer Aufenthalt zu einem Erlebnis geworden sei, das ihnen unvergeßlich bleiben werde. Dan hieß es einsteigen, und ohne noch eine Runde über Mannheim zu fliegen, brauste die D 1786 gen Hannover. Die Führer Dr. Wendt und Herr Simshäuser ließen es sich nicht nehmen, den Jungens mit der Sportmaschine D 2207 noch ein Stück Wegs das Geleite zu geben. Sie mußten aber bald umkehren, da sie mit der großen Maschine keinen „Schritt" halten konnten.

Die Hamburger Jungens trafen sich, nachdem sie sich in den Unterkünften häuslich eingerichtet und sich mit ihren Gastgebern angefreundet hatten, am Wasserturm, um anschließend dem Strandbad einen Besuch abzustatten. Am Sonntagvormittag fuhr man zu der Zweitags-Wanderung in den Odenwald und trat damit in die „Fußtapfen" der anderen Kameraden. —e.

---

* **Deutsche Männer, deutsche Kraft.** Gipfelleistungen auf dem artistischen Gebiete, bieten allabendlich in der Libelle die 3 Orfatis. Ebenbürtig im Programm der Sonderklasse reihen sich die Kabarett- und Varietékünstler Gerda Frings, Erich Nickel, zwei Forrings, Alice Rex, H. E. Arvings, Paul Fürst an, die sich wiederum in dem Telephonsketch „Fräulein bitte Bad-Dürkheim 1022" vorstellen und Beifallsstürme auslösen. Zündend zur Darbietung und Tanz das neue Orchester von Weltruf José Degen.

Sängertreffen in Tauberbischofsheim

Aenderung in Führung und Aufbau des Badischen Sängerbundes

Tauberbischofsheim, 3. Sept. (Eig. Dr.)

Am Sonntag vormittag hat in dem alten Tauberstädtchen im Frankenland die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes stattgefunden, in der, wie erwartet, die Verhältnisse innerhalb des Bundes ihre Klärung gefunden haben. Erster Präsident Dr. Mezger-Freiburg betonte in seinen einführenden Worten, daß sich die bisherige Vorstandschaft des B.S.B. freudig zum neuen Führerprinzip bekenne und deshalb ihre Aemter zur Verfügung gestellt habe. An den deutschen Sängern solle es nicht fehlen, wenn es gelte, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten. Der Redner gab bekannt, daß in Vertretung der Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur der Vorsitzende der Freiburger Ortsgruppe, Dr. Szilagi-Freiburg sowie der Fachgruppenleiter der Fachgruppe für Sängerwesen, Dr. Rathmann-Freiburg anwesend seien.

Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich die Mitgliederzahl durch Aufnahme einer Reihe von Vereinen erhöht hat.

Der Badische Sängerbund umfaßt heute 1114 Vereine mit rund 43 000 Sängern.

Weitere 28 Vereine haben sich angemeldet und sind aufnahmereif. Schließlich werden auch noch die sogenannten wilden Vereine um Aufnahme nachsuchen. Dagegen ist es nicht wünschenswert, daß Vereine aufgenommen werden, die bisher dem Arbeitersängerbund angehörten. Als gemeinschaftliche Chöre für das neue Jahr sind bestimmt: „Freiheit, die ich meine", „Barcarole" von Brahms und „Lützows wilde, verwegene Jagd" von Weber. Darüber hinaus wird wohl noch ein Volkslied durch den Musikausschuß bestimmt werden. Bundesrechner Zimmer-Freiburg konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Beitragseingänge gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sich etwa um das Doppelte vermehrt haben. Die laufenden Ausgaben konnten erheblich zurückgesetzt werden. Dr. Szilagi überbrachte die Grüße des Kampfbundes für deutsche Kultur. Seit März d. J. habe sich das badische Sängerwesen in einem Dornröschenschlaf befunden. Niemand wußte, wohin die Fahrt gehen sollte, während überall im öffentlichen Leben das Steuer herumgeworfen wurde. Nun ist der Kampfbund für deutsche Kultur in allen das Sängerwesen betreffenden Fragen die zuständige Stelle. Der Redner sagte dem zurückgetretenen Präsidenten Dr. Mezger Dank für seine langjährige Arbeit im Dienst des Bundes und widmete seinem Wirken herzliche Worte der Anerkennung. Hinsichtlich der Neuordnung des Bundes gab Dr. Szilagi bekannt,

daß der Badische Sängerbund nicht mehr aus 26 Gauen, sondern aus 11 Kreisen bestehen werde,

die den elf politischen Kreisen des Landes Baden entsprechen. An der Spitze steht jeweils ein Kreisführer, der allein verantwortlich ist. Bis zum 31. Oktober wird die restlose Durchführung des Führerprinzips im B.S.B. erfolgt sein. Vereinsführer kann nur der sein, der vor dem 30. Januar 1933 der NSDAP angehörte. Ausnahmen sind unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen. Der Kampfbund hat zum neuen Führer des B.S.B. Dr. Rathmann-Freiburg bestimmt. Dr. Rathmann ist früherer zweiter Vorsitzender der Concordia-Freiburg, seit langen Jahren Nationalsozialist und kulturpolitisch mehrfach hervorgetreten. Der Redner streifte auch die Frage der Lehrerdirigenten, wobei nach Gerechtigkeit und Vernunft verfahren werde. Der nächste Sängertag soll bereits 1934 in Karlsruhe stattfinden und ist als Huldigung für die neue badische Regierung gedacht.

Der neue Bundesführer richtete einige Worte an die Versammlung und ersuchte, ihm Vertrauen entgegenzubringen. „Ich komme", so sagte er, „mit dem unbeugsamen Willen, mich durchzusetzen. Er ernannte die Gauführer zu vorläufigen Geschäftsträgern der einstweilen noch bestehenden 26 Gaue, bis die Neuregelung vorgenommen ist. Die Hauptversammlung schloß mit einer Weiherede von Dr. Münch-Bruchsal über das Thema: „Wir Sänger und die neue Zeit." Sie klang aus mit dem Gelöbnis, daß

der Badische Sängerbund geschlossen hinter dem Volkskanzler

und der Regierung stehe. Ein dreifaches Sieg Heil! und der badische Sängerspruch beendeten die Tagung, über deren Verlauf wir im Abendblatt noch ausführlicher berichten werden.

Der Tag der Kriegs- und Arbeitsopfer

im Rahmen der badischen Grenzlandkundgebung

Im Rahmen der großen badischen Grenzlandkundgebung wird auch der NSKK-Bezirk „Rhein-Neckar", dessen Führung ihren Sitz in Mannheim hat, und dessen Leitung in Händen des Bezirksführers H. Reith liegt, den Kriegs- und Arbeitsopfern Mannheims und seiner weiteren Umgebung (Schwetzingen, Weinheim) die Freude einer Kraftwagen-Fernfahrt machen. Im Gegensatz zu bisher üblichen Ausfahrten dieser Art, an denen wie z. B. im Vorjahre nur etwa 30 Fahrzeuge teilgenommen haben, sollen zu der diesjährigen Kriegsbeschädigten- und Arbeitsopfer-Fahrt 600 Wagensitze zur Verfügung gestellt werden. 500 davon stellen die Kameraden der Motor-Reserve-Stürme des NSKK und dessen übrige Mitglieder in echter nationalsozialistischer Selbstlosigkeit unter Einsatz ihrer Person und ihres Wagenmaterials. Die restlichen 100 Wagenplätze durch Stellung von weiteren Privatkraftwagen zu ermöglichen, ist der Sinn und der Zweck dieses Aufrufs. Deutschbewußte Kraftfahrer, wir rufen euch! Meldungen nimmt die Geschäftsstelle des NSKK. Bezirk Rhein-Neckar, Mannheim, M 5, 5, bis zum Dienstag, den 5. September 1933 entgegen.

Die Bezirksführung Rhein—Neckar des NSKK faßt die Erfüllung dieser ebenso großen wie schönen Aufgabe einer ganztägigen Fahrt durch badische Heimatgaue als die Abtragung einer Dankesschuld auf, zu der das neue Deutschland den Opfern des großen Krieges und der Arbeit verpflichtet ist. Deswegen hofft die Bezirksführung auch, keine Fehlbitte zu tun, wenn sie alle Mannheimer Kraftwagenbesitzer, die noch nicht dem NSKK angehören, aufruft, mitzuhelfen, den Kriegs- und Arbeitsinvaliden diese Freude zu machen. Die Ausfahrt soll am frühen Vormittag des 10. September 1933 am Horst-Wessel-Platz in Mannheim beginnen und die Teilnehmer über Schwetzingen, Wiesloch und Sinsheim nach Bad Rappenau führen. Dort wird das Mittagessen bereit stehen. Nach der darauffolgenden Besichtigung der Saline werden bei den Klängen der Rappenauer SA- und SS-Kapellen, die auf Fürsprache des Bürgermeisters Hoffmann von Rappenau zur Unterhaltung beitragen werden, Kaffee und Kuchen eingenommen, zu deren Darreichung sich die Frauenschaft Rappenau zur Verfügung stellt. Die Rückfahrt durch das spätsommerliche Neckartal über Eberbach und Heidelberg soll dann um 16 Uhr ab Rappenau erfolgen.

Die von allen Seiten, vor allen Dingen von der Stadtverwaltung des Bades Rappenau zugesagte Unterstützung im Verein mit dem großzügigen Entgegenkommen der Stadtverwaltung Mannheim wird den Fahrtverlauf und den Aufenthalt in Rappenau so gestalten, daß in den Teilnehmern das Gefühl aufkommt, das deutsche Volk dankt den Opfern des Krieges und der Arbeit für den Einsatz ihrer Gesundheit und ihrer Glieder. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, haben wir den Willen unseres großen Führers erfüllt.

Der Bezirks-Propagandaleiter
des NSKK, Bezirk Rhein—Neckar:
E. Bürkel.

Aus Baden

Der Eberbacher Kuckucksmarkt eröffnet

* **Eberbach**, 3. September. Der in den letzten Jahren so volkstümlich gewordene Eberbacher Kuckucksmarkt hat auch in diesem Jahre wieder einen verheißungsvollen Auftakt genommen. Bürgermeister Dr. Dr. Wenz eröffnete am Samstagnachmittag den Markt mit einer Ansprache, worauf nach einer Führung der Ehrengäste durch die Ausstellungshalle sogleich auch das Volksfesttreiben einsetzte. Die Ausstellung trägt diesmal besonders dem aktuellen Problem der Siedlung Rechnung. Der Neckarschiffahrt, die ja in der Geschichte Eberbachs eine große Rolle spielt, ist ein weiterer Abschnitt der Ausstellung gewidmet. Hier spielt der Neckarkanal eine Rolle. Die Ausstellung enthält schließlich noch verschiedene Baustoffe, unter denen der einheimische rote Sandstein und die Ziegeleiprodukte eine besondere Rolle spielen, sowie einen Organisationsplan über die Anwendung der Farbe im Stadtbild unter besonderer Berücksichtigung der alten Straßen und Bauten Eberbachs. An jedem Abend wurde eine Beleuchtung der Neckarbrücke und des Pulverturms durchgeführt.

* **Langenbrücken bei Bruchsal**, 1. Sept. Als die 28 Jahre alte Emilie Brinkmann hinter einem Lastkraftwagen hervorkommend die Straße überqueren wollte, wurde sie von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Sie war auf der Stelle tot.

---

* **Kusel**, 2. September. Bei den Arbeiten am Bahnbau Türkismühle—Kusel werden jetzt nach wiederholten Neueinstellungen im ganzen 10 Arbeiter beschäftigt. Für die Orte im Grenzgebiet ist daher der Bahnbau, abgesehen von seinem außerordentlichen wirtschaftlichen Wert, auch in arbeitsmarktpolitischer Beziehung von größter Bedeutung.

Aus der Pfalz

Die Kriminalität in der Pfalz

:: **Ludwigshafen**, 2. September. Im Regierungsbezirk Pfalz wurden im 2. Vierteljahr 1933 nach statistischen Feststellungen insgesamt 2486 Personen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurteilt, und zwar 2401 Erwachsene und 85 Jugendliche. Von 100 aller in der Berichtszeit in Bayern verurteilten Personen entfallen 14,7 auf die Pfalz, die damit unter den zehn bayerischen Regierungsbezirken an 5. Stelle steht. Im ersten Vierteljahr 1933 war die Verhältniszahl 14,8, so daß eine leichte Erhöhung zu verzeichnen ist.

Der Tod auf der Landstraße

* **Kaiserslautern**, 2. September. Auf der Hochspeyerer Seite des Hochspeyerer Stiches fuhr ein von Kaiserslautern kommender Radfahrer in der Dunkelheit in vollem Tempo auf ein mit abgeblendetem Licht entgegenkommendes Lieferauto aus Ramstein. Durch die Wucht des Zusammenstoßes war der Radfahrer sofort tot. Es handelt sich um einen gewissen 47 Jahre alten Hock aus Hochspeyer. Die Gendarmerie hat die Untersuchung aufgenommen.

Sedanfeier in der Westmark

* **Zweibrücken**, 3. Sept. Seit vielen Jahren zum ersten Male wieder veranstaltete der Stahlhelm in der Grenzstadt eine allgemeine Feier des Sedantages mit einer Ehrung der wenigen noch lebenden Veteranen des Krieges 1870/71. Die Zweibrücker Ortsgruppe hat zugleich den ältesten Stahlhelmer der Pfalz und Teilnehmer der Schlacht bei Sedan, Rentner L. Kallenbach, in seinen Reihen, der in rüstiger Frische die Märsche und sonstigen Veranstaltungen des Erinnerungstages mitmachte. Die Feier wurde eröffnet durch einen Marsch zum geschmückten Bismarckdenkmal, wo eine Kranzniederlegung erfolgte. Anschließend begann eine Gedenkfeier in der Festhalle, wo in Wort und Ton, bei Musik, Gedichten und Ansprachen die weltgeschichtlichen Ereignisse aus Deutschlands großer Zeit ins Gedächtnis zurückgerufen wurden. Auch zum Denkmal für die Gefallenen des deutsch-französischen Feldzugs auf dem alten städtischen Friedhof bewegte sich ein Zug zur Ehrung der Gefallenen. Im Franz-Seldte-Haus wurde ein großes Modell der Schlacht bei Sedan gezeigt.

Tageskalender

Montag, 4. September

Nationaltheater: Zum ersten Mal „Andreas Hollmann", Schauspiel von Hans Christoph Kaergel. Miete D, Anfang 20 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett- und Varieté-Programm. Anschließend Tanz.

Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: 13.30 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Schriesheimer Hof — Heidelberg — Schwetzingen.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele: Universum: „Ein gewisser Herr Gran" und Bühnenschau. — Schauburg: „[illegible]". — Rex-Theater: „Johannisnacht". — Capitol: „Was Frauen träumen".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städt. Schloßbücherei: Geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

Was hören wir?

Montag, 4. September

Mühlacker

7.10: Schallplatten. — 10.10: Schwäbische Volkslieder. — 10.30: Beethoven op. 16 Es-Dur-Quintett. — [illegible]: Kurorchester Baden-Baden. — 13.30: Schallplatten. — [illegible]: Spanisch. — 15.00: Englisch. — 16.30: Konzert. — [illegible]: Stunde der Nation (musikalische Wahrzeichen deutscher Städte). — 20.05: Orchesterkonzert. — 21.15: [illegible] Venedig. — 22.45: Nachtmusik.

Frankfurt

7.10: Schallplatten. — 9.40: Schulfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.30: Jeder hört zu. — 15.30: Musikalischer Zeitvertreib. — 20.00: Rhein- und Mosellieder. — [illegible]: Neue Haydn-Funde.

München

7.00: Schallplatten. — 10.00: Für die Hausfrau. — 12.00: Schallplatten. — 13.30: Zitherkonzert. — [illegible]: Konzertstunde Pfälzer Künstler. — 15.30: Für die Kinder. — 16.05: Erlebnisse in Kriegsgefangenschaft. — [illegible]: Junge Generation. — 19.00: Das Liebesleben Hans Pfitzners. — 19.30: Nationalismus und Demokratie in Frankreich. — 20.00: Konzert. — 21.00: [illegible]. — 21.30: Der Garten in der deutschen Dichtung.

Langenberg

6.05: Konzert. — 7.00: Konzert der SS-Kapelle. — 10.05: Ferienkonzert. — 10.30: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.30: Wir marschieren. — 12.10: Konzert. — 15.50: Jugendfunk. — 17.00: Schöne Stimmen. — [illegible]: Hermann von Wißmann. — 18.00: Konzert. — [illegible]: Berlin — London — Neuyork — Mailand — Berlin (musikalische Reise). — 22.20: Musik für Bläser und Klavier.

Wien

19.25: Macbeth, Oper von Verdi. — 22.15: Tanzmusik.

Aus Mannheim

17.45—18.10: Vortrag: „Was ich in Südwestafrika sah und hörte", von Ilse Henning-[illegible], Mannheim.

Heute mittag entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin und Mutter

Margarethe Hartmetz
geb. Sax
im 43. Lebensjahre

Mannheim, den 2. September 1933
Cannabichstraße 22

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Hartmetz u. Sohn Walter
nebst Angehörigen

Die Einäscherung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt

Oeffentlicher Dank
Ich war 3 Jahre durch ein schweres
Rückenmarks-Nervenleiden
an beiden Beinen vollständig gelähmt und konnte trotz langjähriger gewissenhafter Behandlung keine Heilung finden.
Durch Zufall erfuhr ich von der Pyrmont-Kur, nach deren Anwendung ich jetzt von meinem Leiden befreit bin. Ich kann wieder treppensteigen, radfahren und bin auch imstande, meine schweren landwirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten.
Ich habe die Pyrmont-Kur, die in Anbetracht der guten Wirkung nicht teuer ist und die bequem zu Hause durchgeführt werden kann, schon vielen Patienten empfohlen.
Alois Kugler, Landwirt.
Auskunft erteilt kostenlos das Pyrmont-Naturheil-Institut, München 24, Münzstr. 9.
Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Krampfanfällen, Gicht.
Hunderte Anerkennungsschreiben.

Zurück
Frau Fr. Häffner-Gräl
staatl. geprüfte Dentistin
Fernspr. 23682 — O 7, 11

Immobilien

Baupartner gesucht
für besseres Einfamilienhaus mit 5 großen Räumen, evtl. Mehrfamilienhaus und allem Komfort. — Zuschr. unter O X 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Modern. Einfamilienhaus
in schöner, ruhiger Lage der Oststadt, 6 Zimmer, reichlich Zubehör, Garage etc. preiswert zu verkaufen evtl. zu vermieten
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 16, Tel. [illegible]

Kauf-Gesuche

Gut erhalt. Klavier
aus Privat gegen bar zu kaufen gesucht. — Preisangeb. u. K G Nr. 78 an die Geschäftsst.

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpr. Tel. [illegible] Goldstein, T 4 a, 1.

Kaufe stets **getr. Herrenkleider**
Finkel, H 6, 1
Karte genügt

Automarkt

4 PS Opel
Privatwagen, in bestem Zustand, nur [illegible] — zu verk. [illegible] Neckarauerstr. [illegible]

Miet-Gesuche

1—2 Zim. u. Küche in gt. Hause v. Staatsb. in sicherer Position per bald gesucht. Angebote u. S L 77 an die Geschäftsst.

Älterer Herr sucht **leer. heizb. Zimmer** ohne Bedienung. — Angeb. m. Preisang. u. S E 71 a. d. Geschst.

1-2 leere Zimmer v. kinderl. Ehep. z. Aufbewahrung gesucht. Angeb. u. S K 79 an die Geschst.

Berufstät. Herr sucht **ZIMMER** m. Schreibt., Chaiselongue, [illegible] mit Wasser, Zentralheizung, [illegible] — Angeb. u. S F 72 an die Geschst.

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 4. September 1933 | 144. Jahrgang / Nr. 406

Studenten-Weltmeisterschaften in Turin

Der zweite Tag: Deutsche Erfolge im Tennis — Ankunft der Leichtathleten — Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Was sich bis zum Samstag in Turin ereignete, war nur ein Vorspiel. Erst jetzt beginnt sich die Tatsache stärker bemerkbar zu machen, daß diese große Stadt der Schauplatz der Studenten-Weltmeisterschaften ist, die nicht weniger als 31 Nationen an sich zogen. Am Samstag legten die Straßen der Stadt einen stattlichen Flaggenschmuck an. Ein breites Band der grün-weiß-roten Farben Italiens zieht sich an den Häuserfronten entlang. Von den Giebeln und Säulen leuchten große Plakate mit dem Gruß der italienischen Faschisten an die ausländische Jugend. Riesige Lettern leuchten:

„Die Turiner Faschisten begrüßen in den Vertretern der ausländischen Universitäten die befreundeten Nationen."

Im Stadion Mussolini rüstet man zum letzten Male für den feierlichen Einmarsch der Nationen, der das Programm des Sonntags krönen soll. Neben den Vertretern der 31 Nationen werden sämtliche italienischen Universitäts-Delegationen in historischen Trachten mitmarschieren lassen. An der Probe zum Einmarsch nahm am Samstagnachmittag die gesamte deutsche Mannschaft teil, man sah in ihren Reihen auch die Leichtathleten, die nachmittags um 4.15 Uhr in Turin angekommen waren und gemeinsam im Hotel Regina Wohnung genommen hatten. Lediglich Sievert und Bent fehlen noch, sie werden für Montag erwartet. Die Führung der Leichtathleten liegt bei Ernst Hollinger, dem als Begleiter noch der Dresdener Gerschl beigegeben ist.

Keine Vorläufe bei den Ruderern

Das verhältnismäßig noch schmale Programm des Sonntags sah nur im Tennis und Fechten deutsche Teilnehmer. Die vorgesehenen Vorläufe der Ruderer auf dem Como-See konnten ausfallen, denn es haben nur die vier Nationen Ungarn, Italien, Dänemark und Deutschland gemeldet, deren Vertreter nun am Sonntag gleich die Endläufe bestreiten.

An den Korball-Spielen, die am Samstag ihren Beginn nahmen und die in einigen deutschen Uebersetzungen des Programms irrtümlich als Handballspiele bezeichnet sind, nimmt Deutschland nicht teil.

So blieben als allgemein interessierende Wettbewerbe dieses Tages Rugby, Tennis und Fechten.

Tübben und Tüscher in der Vorschlußrunde

Hochspannung lagerte am zweiten Tage der Kämpfe über den Tennisplätzen am Alten Stadion. Die Spiele im Einzel verliefen außerordentlich anregend. Große Ueberraschungen sorgten dafür, daß die Stimmung der zahlreichen Zuschauer immer auf dem Höhepunkt blieb. Das Ereignis des Tages war das Ausscheiden der beiden Aussichtsreichsten der „gesetzten Spieler" de Minerbi-Italien und Marcel Bernard-Frankreich. Der Franzose, der allgemein als der kommende Studenten-Weltmeister angesehen wurde, erlitt gegen den Tschechen Caska eine glatte Niederlage, er verlor mit 6:4, 6:3, 4:6, 6:3. De Minerbi wurde von dem jungen Franzosen Tronchin mit 6:2, 6:3, 5:7, 6:3 ebenfalls glatt aus dem Rennen geworfen. Den schönsten Erfolg hatten die beiden deutschen Spieler Tübben und Tüscher, die beide in die Vorschlußrunde kommen konnten. Tüscher gab gegen den Dänen Soccorsohn nicht ein einziges Spiel ab, er siegte geradezu mühelos 6:0, 6:0, 6:0. Tübben hatte es in seinem Spiel gegen den ausgezeichneten Tschechen Cernok wesentlich schwerer. Erst nach hartem, zweistündigem Kampf siegte der Deutsche mit 4:6, 8:6, 6:1, 4:6, 6:3. Der hoffnungsvolle Tscheche zeigte ein sehr variiertes Spiel während Tübben fast ständig an der Grundlinie klebte. Schließlich behielt aber doch die größere Ruhe und Sicherheit des Deutschen Oberhand.

Im Doppelspiel waren die Deutschen Nemmerdichner im besten Zuge, die starken Tschechen Cernok-Caska zu schlagen, als der Kampf wegen Eintritt der Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Der Abbruch erfolgte beim Stande von 6:4, 6:4, 0:6, 2:2 für die Deutschen. In einem weiteren Doppelspiel besiegten die Italiener Cesare-Quintavalle die Ungarn Ferrucz-Diebereich mit 6:3, 6:1, 4:6, 6:4. Im Damen-Einzel haben sich die beiden Italienerinnen Orlandini und Rosalpina für das Endspiel qualifiziert. Frl. Orlandi schlug die Engländerin Bruce 6:2, 6:1, während Frl. Rosalpino über die Engländerin Hunt mit 6:1, 6:0 siegte.

Das Rugby-Turnier

wurde am Samstag mit zwei Spielen in Angriff genommen. Italien fertigte die Spanier 6:0 ab und ganz überlegen erhielten die Franzosen ihr Spiel gegen die Tschechoslowakei, die mit 60:0 geschlagen wurde. Deutschland ist hier nicht beteiligt.

Italien siegt im Florettfechten

Bei den Fechtern ist bereits eine Entscheidung gefallen. Italien konnte im Endkampf des Mannschafts-Florettfechten Frankreich mit 9:3 schlagen. — Am Samstag wurde dann auch der Einzelwettbewerb im Florettfechten in Angriff genommen. Die drei deutschen Teilnehmer hatten hier wenig zu bestellen, sie schieden sämtlich in den Vorrundenkämpfen aus. Schuber verlor alle Gefechte. Schuchardt brachte es bei drei Niederlagen auf einen Erfolg und Wöhrl konnte neben drei Niederlagen auch nur zwei Siege verzeichnen. Er schlug den Tschechen Unhart 5:1 und den Engländer Burtlett 5:3. Die Entscheidung wird auch hier wieder zwischen den Franzosen und Italienern liegen.

Beginn der Schwimm-Wettkämpfe

Die ersten Entscheidungen

Bei den Wettspielen der akademischen Jugend in Turin griffen auch die Schwimmer in die Kämpfe ein. Im offenen Schwimmbad des Stadions herrschte am Sonntag vormittag Hochbetrieb, als zum Start für die ersten Ausscheidungskämpfe aufgerufen wurde. Obwohl lediglich die Vorläufe im 400 Meter Kraul und zum 100 Meter-Rückenschwimmen auf dem Programm standen, erschienen doch 2000 Zuschauer.

Im 400 Meter Kraulschwimmen blieben die deutschen Teilnehmer sämtlich in den Vorläufen hängen. Keiner erreichte seine normale Leistungsfähigkeit. Diebold u. Wittig versagten vollkommen. O. Schweizer konnte in 5:42,5 Min. in seinem Vorlauf wenigstens noch Dritter werden, doch kam er ebenfalls nicht in die Entscheidung. — Besser ging es schon im 100 Meter-Rückenschwimmen ab. Hier kam Schumann als einziger Deutscher in den Endlauf, während Henkel in seinem Vorlauf als Fünfter auf der Strecke blieb. Die besten Zeiten der Rückenschwimmer erzielte der Engländer Besford mit 1:13,0 Min., doch wurde der Brite wegen einer falschen Wende disqualifiziert. Weitaus bessere Aussichten als in diesen Wettbewerben haben die deutschen Studenten in den Sprungkonkurrenzen und im Brustschwimmen.

Die Ergebnisse:

1. Vorlauf: 400 Meter-Kraulschwimmen: 1. Lengyel-Arpad (Ungarn), 5:21,1 Min.; 2. Bourne-Kanada, 5:32,3 Minuten; 3. Bapigalupo-Italien, 6:34,1 Min.; 4. Schön-Tschechoslowakei; 5. Wittig-Deutschland, 5:49,5 Minuten. — **2. Vorlauf:** 1. Giacomo-Italien, 5:23,5 Minuten; 2. Reig-Frankreich, 5:24,8 Min.; 3. Szabados-Ungarn, 5:30,5 Min.; 5. Diebold-Deutschland, 5:25 Min. — **3. Vorlauf:** 1. Abay-Nemes (Ungarn), 5:20,1 Min; 2. Alpar-Frankreich, 5:31 Min.; 3. O. Schweizer-Deutschland, 5:42,5 Min.

In die Entscheidung kommen die beiden Besten eines jeden Vorlaufes, außerdem als bester Dritter der Ungar Szabados.

100 Meter-Rücken. 1. Vorlauf: 1. Bitkay-Ungarn, 1:17 Min.; 2. Scott-England, 1:19 Min.; 3. Dezuera-Italien, 1:19,4 Min.; 4. Henkel-Deutschland, 1:20,2 Min. Besford-England als Erster wurde wegen falscher Wende disqualifiziert. — **2. Vorlauf:** 1. Siegrist-Schweiz, 1:15,6 Min.; 2. Schumann-Deutschland, 1:18,3 Min.; 3. Murray-England, 1:19 Min. Die drei Besten der beiden Vorläufe kommen in die Entscheidung.

Fußball-Ergebnisse

Verbandsspiele:

Gau 12 (Nordhessen): 1. FC Hanau 1860 — Sport-V. Kassel 7:0; Spielv. Kassel — VfB Friedberg 2:3; Borussia Fulda — Hermannia Kassel 7:2; Kurhessen Kassel — Hessen Hersfeld 4:0.

Süddeutsche Gesellschaftsspiele:

Skiklub Darmstadt — RC Worms 1:2; VfB Mühlburg gegen Eintracht Frankfurt 1:1; Bayern München — RSV München 7:1; FSV Frankfurt — SV Waldhof 3:3; Hessia Dieburg — Wormatia Worms 2:2; Kurhessen Marburg — Kickers Offenbach 3:4; Phönix Ludwigshafen — VfR Mannheim 9:1; FK Pirmasens — VfR Neckarau 6:1; Stuttgarter Kickers — Karlsruher FV 4:1; FC Schweinfurt — VfB Stuttgart 3:0.

Schweizer Radrundfahrt beendet

Altenburger gewinnt die letzte Strecke

Am Samstag fand die erste Schweizer Radrundfahrt mit der fünften Strecke von Basel nach dem Startort Zürich über 226 Km. ihr Ende. Die Strecke führte über Schaffhausen, Steckborn nach Zürich und wies eine ganze Reihe kleiner Steigungen auf. Nach Ueberwindung des Bötz-Berges zog der Süddeutsche Altenburger bei Baden davon und holte im Verlauf der Fahrt einen Vorsprung von 12 Minuten heraus. Die 25 Mann starke Verfolgergruppe machte erst auf den letzten 50 Km. Ernst, konnte aber nur ca. die Hälfte des Zeitverlustes gutmachen. 30 Km. vor dem Ziel konnte auch der Belgier Hardiquest enteilen.

Altenburger traf in 6:56,22 als überlegener Sieger am Ziel ein, sechs Minuten später folgte Hardiquest. Das Groß erreichte in 7:03,19 Zürich. Im Spurt zeigte sich der Schweizer Antenen seinen Gegnern Benoit-Faure, Rinaldi, Nicolas Frantz und Adam überlegen. Die übrigen 29 Fahrer kamen gemeinsam auf den achten Platz, in dieser Gruppe befand sich auch der Berliner Buse.

Als Sieger der Rundfahrt ging der Wiener Max Bulla hervor, der das Rennen als Einzelfahrer bestritt. Von den Deutschen sah man auch diesmal nicht viel. Mit Ausnahme des Sieges von Altenburger war die Ausbeute sehr mager. Am besten hielt sich noch Buse, der auch im Gesamtergebnis als bester Deutscher den zehnten Platz belegte. In der Länderwertung war die Schweiz erfolgreich, deren Mannschaft als einzige geschlossen durchhielt. Von der deutschen Mannschaft hatten Geyer und Thierbach schon auf der ersten Etappe aufgegeben. Buse, Altenburger, Kutschbach und Gottwald erreichten zwar das Ziel, kamen aber nie zur Geltung.

Zweites Frauensportfest des FC Phönix

Frl. Dollinger-Nürnberg, die beste Athletin — Sehr gute Leistungen

Als vor einem Jahre der MFC. Phönix das erste Frauensportfest ausschrieb, tauchte vielfach die Frage auf, ob es angebracht wäre, den Frauen einen Tag vorzubehalten. Nun das erste Fest glänzend gelungen war und auch durch das Mithelfen der Mitglieder kein Verlust eintrat, hatte sich das Frauensportfest beim MFC. seinen Platz in der Terminliste erobert.

Es muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß der MFC. Phönix trotz vieler und starker Rückschläge immer treu an seiner Ueberlieferung, die Leichtathletik im Verein und in unserer Vaterstadt zu hegen und zu fördern, hält.

Zum zweiten Fest waren 125 Teilnehmerinnen erschienen von zwölf Vereinen, die 250 Meldungen abgegeben hatten. An und für sich etwas wenig, aber dafür waren die Besten anwesend. Zwei Deutsche Meisterinnen, Frl. Dollinger vom 1. FC. Nürnberg und Frau Schröder vom TB. Mundenheim, dazu etliche Süddeutsche Meisterinnen. Frankfurt entsandte seine Meisterstaffel. Der PSV. Stuttgart entsandte Weigele, Hipp und Wittmann. Die einheimischen Vereine: MTG. mit Sehr, März und Weskott, VfR. mit Egger und Kehl, Phönix mit Deuter und Kerth, TV. 46 mit Bäuerle, MFC. 08 mit Fuchs, um nur die Spitzenkönnerinnen der einzelnen Klubs zu nennen, waren neben TB. Germania und der TG. Heidelberg ebenfalls beteiligt. Ein kleines, aber auserlesenes Feld tüchtiger Sportmädels kämpfte um die Ehre des Tages, für ihren Verein und ihre Vaterstadt; es galt nicht Höchstleistungen aufzustellen; es ging darum, die Daseinsberechtigung des Frauensports, dem sich auch unser oberster Führer im Sport, von Tschammer-Osten, nicht verschließt, erneut unter Beweis zu stellen.

Und dies gelang. Gutes Wetter, umfassende Vorbereitungen und disziplinierte Verhalten ließen zusammen mit einer Schar geschulter Kampfrichter dieses Fest gelingen, das bei allen, die es miterleben durften, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Ein Mangel, aber nicht zu umgehen, war die noch etwas weiche Bahn, die die Zeiten etwas drückte, auch im Wurf und Sprung nicht die gewohnten Leistungen aufkommen ließ.

Der Vormittag war restlos den Vorkämpfen vorbehalten und zeitigte schon hier erbitterte, aber auch ritterliche, ehrliche Kämpfe.

Der Nachmittag begann mit dem Aufmarsch aller Teilnehmerinnen, dann kam Frau Storz mit etwa 80 Turnerinnen vom TV 46 in kornblumenblauen Turnerinnenanzügen und zeigte die vier Gruppen der Stuttgarter Turnfestfreiübungen. Herzlicher Beifall der nahezu 2000 Zuschauer belohnte die Mädels für die fein durchgeführten Uebungen. Herr Hehler dankte der Führerin, vorher hatte Herr Wagner die Begrüßung vorgenommen.

Abwechslungsreich war dann die Abwicklung der Kämpfe, vorweg die Einladungskämpfe. Im ersten Wettbewerb, dem 100-Meter-Einladungslauf, war die 2. Deutsche Meisterin Frl. Dollinger nie gefährdet. In 12,7 kam sie vor Lutz-Frankfurt ins Ziel. Ueber 200 Meter das gleiche Bild. Dollinger auf dritter Bahn hat schon im Bogen die Vorgabe der Außenbahn aufgeholt; wiederum 2. wurde Frau Lutz-Lorenz in 26,9, dann Frl. Deuser-MFC. Phönix.

Nach der „Dolli" gehörten der Mundenheimerin Frau Schröder die Sympathien der Zuschauer, die erste schlank, der richtige Läufertyp, letztere etwas stärker, wie eben die Vertreter der „starken" Wettbewerbe. Die Einladung im Diskus holte sich Frau Schröder mit 34,50; unsere einheimische Vertretung versagte hier, sie konnte nicht an ihre gewohnte Leistung anknüpfen. Dasselbe war beim Speerwerfen der Fall, wo Frl. Weskot nur 30 Meter erreichte; wiederum war die Pfälzerin, diesmal eine neue Pfälzerhöchstleistung aufstellend mit 36,78 Meter in Front. Sicher gewann sie auch das Kugelstoßen. Ihre Leistung 12,70, die nächste folgte mit 11,12 Meter; es war Fr. Wittmann-PSV Stuttgart. Die Stuttgarterin war dafür in der offenen Konkurrenz in Front.

Bei den Sprüngen war im Hochsprung Frl. März im Stechen vor der Frankfurterin Köhler. „Dolli" kam zum dritten Male mit einem Sieg im Weitsprung. 5,06 Meter zeigte das Bandmaß; mit 8 Zentimeter Abstand folgte Frl. März-MTG, die in 13,1 die 100 Meter vor der Stuttgarterin Weigele gewann, die im Endkampf viel Boden gutmachte, aber den Verlust am Start nicht aufholen konnte.

Die Staffeln verunglückten z. T. In der 4-mal-100-Meter hatte Eintracht durch schlechten Wechsel nur den 3. Platz belegen können. Ein Erlebnis und zugleich der beste Abschluß war die 3-mal-200-Meter-Staffel. MTG mit Happel, März und Sehr trat gegen zwei kombinierte Staffeln an, davon die eine mit Deuser, Lederle und Dollinger. MTG holte gegen Deuser etwa 0,10 Meter heraus, als Sehr für MTG mit etwas mehr als 20 Meter den Stab übernimmt und Dolli der Phönixfarben nach entlaufen muß, scheint das Rennen gewonnen. Nun aber zeigt sich das Können und die Energie der Nürnbergerin. Sie nimmt den Kampf auf, holt Meter um Meter. Das Publikum verlangt nun das unmöglich Scheinende und kommt näher und näher. In der Zielgerade sind es noch 110 Meter, die Sehr verliert nun erst in 30 Meter ist das rettende Zielband. Nun tritt Dolli nochmals und kann 5 Meter vor dem Ziel die MTGlerin holen und ihr noch einen halben Meter abnehmen.

Eine weitere Glanzleistung erzielte Hipp-Stuttgart im Ballweitwerfen mit 72,55 Meter. Den Fünfkampf (100 Meter, Weit- und Hochsprung, Kugel und Diskus) gewann Frl. Kerth-MFC Phönix mit 244 vor Frl. Köhler-Eintracht 230.

Die Ergebnisse:

50 Meter, offen: 1. Happel-MTG 7,0; 2. Kerth-Phönix 7,1; 3. Enz-Eintracht Frankfurt 7,5 Sek.

100 Meter, für Erstlinge: 1. Forschner-TV 46 13,8; 2. Ehrler-MTG 14,2; 3. Leiterer-PSV Stuttgart 14,4 Sek.

Dreikampf, für Erstlinge (100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen): 1. Deutschler-Phönix 81 P.; 2. Leiterer-PSV Stuttgart 66 P.; 3. P. Andreae-TV 46 61 P.; 4. Meier-Phönix 58 P.; 5. Eckert-Eintracht Frankfurt 51 P.

100 Meter, Einladungslauf: 1. Dollinger-1. FC Nürnberg 12,7; 2. Lutz-Eintracht Frankfurt 13,1; 3. Enz-Eintracht Frankfurt 14,2; 4. Deuser-Phönix Mannheim.

Diskuswerfen, Einladung: 1. Schröder-TV Mundenheim 34,02; 2. Egger-VfR Mannheim 30,51; 3. Kerth-Phönix 32,02; 4. Bäuerle-TV 46 Mannheim 32,00 Meter.

Schlagballweitwerfen, Jugend: 1. Meier-Phönix 54,51; 2. Eitzel-Eintracht Frankfurt 53,06; 3. Huser-Phönix 46,18; 4. Forschner-TV 46 48,06 Meter.

4 mal 100 Meter, für Erstlinge: 1. MFC Phönix 59,1; 2. TSG Germania 59,7; 3. Eintracht Frankfurt 60,5 Sekunden.

Hochsprung, offen: 1. März-MTG 1,40; 2. Köhler-Eintracht Frankfurt 1,40 (durch Stechen entschieden); 3. Weigele-PSV Stuttgart 1,35 Meter.

Weitsprung, Jugend: 1. Forschner-TV 46 4,30; 2. Andreae-TV 46 4,16; 3. Meier-Phönix 4,09 Meter.

200 Meter, Einladung: 1. Dollinger-1. FC Nürnberg 26,4; 2. Lutz-Lorenz-Eintracht Frankfurt 26,9; 3. Deuser-Phönix Mannheim 28,9 Sek.

Kugelstoßen, Erstlinge: 1. Andreae-TV 46 8,22; 2. 2. Meier-Phönix Mannheim 8,08; 3. Faßnacht-Phönix Mannheim 7,68 Meter.

50 Meter, Jugend: 1. Forschner-TV 46 7,2; 2. Hess-08 Mannheim 7,4; 3. Frank-TV 46 7,5 Sek.

Weitsprung, Erstlinge: 1. Deutschler-Phönix Mannheim 4,40; 2. Andreae-TV 46 4,30; 3. Schirmer-Eintracht Frankfurt 4,09 Meter.

Kugelstoßen, Einladung: 1. Schröder-TV Mundenheim 12,70; 2. Wittmann-PSV Stuttgart 11,12; 3. Bäuerle-TV 46 Mannheim 10,56 Meter.

4 mal 100 Meter, offen: 1. Mannheimer Turn- und Sport-Gesellschaft 54,4; 2. Eintracht Frankfurt 54,6; 3. PSV Stuttgart 56,4 Sekunden.

Kugelstoßen, offen: 1. Wittmann-PSV Stuttgart 10,84; 2. Bäuerle-TV 46 10,74; 3. Egger-VfR Mannheim 10,04 Meter.

Speerwerfen, Einladung: 1. Schröder-TV Mundenheim 36,78; 2. Weskott-MTG 30,01; 3. Scherd-Phönix Mannheim 29,40 Meter.

100 Meter, offen: 1. März-MTG 13,1; 2. Weigele-PSV Stuttgart 13,2; 3. Roth-08 Mannheim 13,4 Sek.

Weitsprung, Einladung: 1. Dollinger-1. FC Nürnberg 5,06; 2. März-MTG 5,02; 3. Köhler-Eintracht Frankfurt 4,96; 4. Kerth-Phönix Mannheim 4,91 Meter.

Ballweitwerfen, offen: 1. Hipp-PSV Stuttgart 72,55; 2. Fuchs-08 Mannheim 66,88; 3. Weskott-MTG 66,80 Meter.

Fünfkampf, offen: 1. Kerth-Phönix Mannheim 244; 2. Köhler-Eintracht Frankfurt 230; 3. Weigele-PSV Stuttgart 224; 4. Wittmann-PSV Stuttgart 203; 5. Egger-VfR Mannheim 190 Punkte.

3 mal 200 Meter: 1. Komb. Staffel MTG Phönix und 1. FC Nürnberg (Deuser, Lederle (beide Phönix), Dollinger-Nürnberg) 1:28,2; 2. Mannheimer Turn- und Sport-Gesellschaft Brustbreite zurück.

10 mal 100 Meter Staffel: 1. MTG 2:20; 2. FC Phönix; 3. Komb. Staffel FC Phönix und Eintracht Frankfurt.

Deutscher Davispokal-Sieg

Dänemark verliert in Leipzig mit 0:5

Im Davispokal-Ausscheidungskampf Deutschland—Dänemark ist bereits am zweiten Tage die Entscheidung zu Gunsten Deutschlands gefallen. von Cramm/Nourney gewannen das Doppel ohne Satzverlust gegen die Dänen Ulrich/Henriksen 6:3, 6:0, 7:5. Damit führt Deutschland mit 3:0 und ist bereits Sieger der Begegnung. Gleichzeitig haben wir uns die Teilnahmeberechtigung am Hauptwettbewerb 1934 erworben.

In den frühen Nachmittagsstunden ging ein heftiger Regenguß über Leipzig nieder, so daß der Kampf erst mit einiger Verspätung begonnen werden konnte. Die Tribünen des Hauptplatzes auf der Anlage des Leipziger Sportclubs waren wieder ausgezeichnet besucht, man sah zahlreiche Vertreter der Staats- und städtischen Behörden und der Reichswehr.

Der Regen konnte dem Hauptplatz nichts anhaben, denn als die vier Spieler erschienen, befand sich die Anlage in bester Verfassung. Das deutsche Paar

von Cramm/Nourney

lieferte den erwarteten guten Kampf, zeigte schöne Zusammenarbeit und kam nie in Gefahr. von Cramm war der gleichmäßigere Spieler von beiden, mit seinem harten Aufschlag machte er zahlreiche Punkte. Nourney hatte hin und wieder schwache Momente und schlug oft ins Netz, er machte aber seine Doppelfehler durch glänzende Netzarbeit wieder wett. Bei den Dänen sah man von Ulrich eine bessere Leistung als im Einzel am Vortage, sein Partner Henriksen war der schwächste Spieler des Quartetts, ungenügend war in erster Linie sein Aufschlag.

Im ersten Satz lagen die Gäste mit 3:2 in Front, sie verloren dann ihren Aufschlag und nach dem Ausgleich 3:3 hatten die deutschen Vertreter keine Mühe, den ersten Satz 6:3 zu gewinnen. Die Dänen zogen auch im zweiten Satz mit 2:1 davon, aber trotz zweier Doppelfehler von Nourney holten die Deutschen auf 2:2 auf. Dem Spieler gelangen dann einige großartige Sachen, er erzielt den entscheidende Bälle und placierte diese unnehmbar in die Ecken der Gegner. Der Kampf war dann bis 5:5 ausgeglichen, bis die Deutschen das Kommando übernahmen und den Satz mit 7:5 an sich brachten. Der letzte Satz zeigte das gleiche Bild wie die vorausgegangenen. Nach dem Stande 2:2 riskierte Nourney wieder zu viel und leistete sich einige Doppelfehler, so daß die Führung mit 4:2 an die Dänen ging, die bis 5:5 das Spiel offen hielten. Henriksen verlor nun sein Aufschlagspiel und mit dem Aufschlag von Cramms war der Satzgewinn mit 9:7 und damit auch der dritte Punkt für Deutschland erreicht.

Deutschland führt 4:0

Obwohl der Sieg der deutschen Mannschaft bereits feststand, hatten sich am Sonntag zu den letzten Einzelspielen etwa 2600 Zuschauer auf der Anlage des Leipziger Sport-Club eingefunden. Gottfried v. Cramm brauchte sich nicht sonderlich anzustrengen, um den Dänen Ulrich mit 6:3, 6:4, 6:3 abzufertigen und damit eine 4:0-Führung für Deutschland herauszuholen. Der Deutsche beherrschte stets die Situation.

Deutschland siegt 5:0

Man hatte allgemein erwartet, daß die Dänen wenigstens den Ehrenpunkt erreichen, aber der Hamburger Frenz konnte nach taktischem Spiel den dänischen Meister Anker Jacobsen 0:6, 8:6, 7:5, 6:3, 6:3 schlagen und so das Endergebnis auf 5:0 für Deutschland stellen. Vorher hatte von Cramm gegen Ulrich 6:3, 6:4, 6:3 gewonnen.

Der Schlußkampf sah zu Beginn nach einem leichten Sieg des Dänen aus, da Frenz nicht in Fahrt kam und die leichtesten Bälle verschoß. Nicht besser verlief der zweite Satz, in dem Frenz bei 4:0 nur zwei Spiele aufholen konnte. Der Umschwung kam erst im nächsten Satz. Frenz war der Frischere von beiden und spielte jetzt seine größeren Kraftreserven aus. Er holte sich einen verdienten Sieg und erntete für seine gute Schlußleistung lebhaften Beifall der Zuschauer.

Deutsche Tennis-Siege in Venedig ...

Beim internationalen Tennisturnier am Lido in Venedig gab es weitere deutsche Erfolge. In der dritten Runde des Einzelspiels trug Cilly Aussem einen hübschen Sieg von 6:3, 6:3 über die bekannte Französin Frl. Barbier davon, mit Frl. Valerio als Partnerin war die Kölnerin im Damendoppel mit 6:2, 6:3 über das italienische Paar Stefanelli-Moloni erfolgreich und im Gemischten Doppel rückten Cilly Aussem-Hughes eine Runde kampflos vor. Dr. H. Kleinschroth-Hecht siegten in der zweiten Runde des offenen Herrendoppels mit 6:1, 6:1 gegen das Pra-Viero. Im Herreneinzel verlor der Italiener Rado nach einem 6:3, 6:0 Siege über Gabrowitz-Ungarn mit 3:6, 2:6 gegen den Deutschböhmen Hecht. Malecek-Prag besiegte den Italiener Sertorio mit 6:4, 6:4, Palmieri-Italien war über seinen Landsmann Mangold mit 6:2, 6:0 erfolgreich und „Bunny" Austin ließ Taroni-Italien mit 6:1, 6:2 mühelos hinter sich.

... und in Luzern

Im Zeichen deutscher Beteiligung steht auch das Turnier in Luzern. Der Dresdener Hoenisch schlug den Schweizer Tuckler 6:2, 6:4, während bei den Damen Frl. Weihe-Freiburg 6:4, 6:2 über Frl. Goldschmidt triumphierte. Frau Stuck besiegte Frl. Cerney erst nach Widerstand 3:6, 6:3, 6:2. Im Herrendoppel erreichten bei Bunn-Haenisch und Lorenz-Werner Menzel schon die Vorschlußrunde.

Prüfung der Hockey-Jugend

Hockey-Auswahlspiele auf dem TV 46-Platz

Unter der Leitung von Dr. Bauer-Heidelberg wurden am Sonntag vormittag auf dem Platze des Turnvereins 1846 Mannheim einige Auswahlspiele der Mannheimer und Heidelberger Hockeyjunioren ausgetragen. Die Mannschaften hatten auf den einzelnen Posten Spieler verschiedener Vereine, denn es kam hier nicht auf die Mannschaftsleistung an, sondern es sollte nur die Leistungen der jungen Spieler beurteilt werden, damit es ermöglicht wird, auch wirklich die fähigsten Leute zur Ausbildung nach Frankfurt zu schicken. Natürlich schließt das nicht aus, daß auch das Sicheinfügen des Einzelnen in das Mannschaftsganze mitgewertet wurde.

Beim ersten Spiel standen sich die einzige reine Vereinsmannschaft des HC Heidelberg und eine Zusammenstellung des TSG Ludwigshafen, des VfR Mannheim und des TV 46 Mannheim gegenüber. Die Heidelberger zeigten hier wiederum, daß die Mannheimer noch nicht ihre Spielstärke erreicht haben. Trotzdem die Heidelberger aus verschiedenen Mannschaften des Vereins zusammen gestellt waren, sah man von ihnen eine sehr schöne Zusammenarbeit und vor allem waren sie technisch und taktisch ihren Gegnern überlegen. Beim Gegner waren wohl einzelne Spieler gut, jedoch ließ die Gesamtleistung zu wünschen übrig. Besonders der Sturm konnte sich gegen die starke HCH-Verteidigung nicht erfolgreich durchsetzen, es wurden in der Hauptsache nur der Innensturm eingesetzt, die Flügelstürmer wurden schlecht bedient.

Auch beim zweiten Spiel zeigten sich dieselben Fehler. Die Mannschaften, die Spieler der MTG, des VfR Mannheim, des Heidelberger TV 46 und TV Germania Mannheim, der TG 78 Heidelberg und des TV 46 Frankenthal, in ihren Reihen hatten, waren in ihren Leistungen ausgeglichener. Zwei weitere Spiele, der vier Mannschaften, bei denen einzelne Spieler ausgetauscht wurden, brachten nichts Neues, es zeigten sich die Hintermannschaften als sicher, und die Angriffsreihen nicht durchschlagkräftig, wenn auch einige Tore erzielt wurden. Die einzelnen Ergebnisse sind unwichtig, denn aus ihnen kann man nichts sehen, da Umbesetzungen vorgenommen wurden.

Dr. Bauer wird nun aus diesen Spielern die 6 Besten auswählen, die dazu berufen sind, in Frankfurt mit den 30 Spielern aus ganz Süddeutschland einen Jugendkursus mitzumachen, der zu dem Zwecke einberufen wurde, um die besten Juniorenspieler Süddeutschlands zusammenzufassen. Geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß wir recht viele Spieler von Mannheim-Heidelberg in dieser Mannschaft sehen werden, und daß damit unsere Mannheim-Heidelberger Hockeyecke würdig vertreten sein wird.

Turnerbund Germania Mannheim — TV 1846 Frankenthal 3:0

Im Mannheimer Stadion hatte am Sonntag der Turnerbund Germania die Frankenthaler Turner zu Gast. Das Spiel bot keine besondere Leistungen. Man merkte beiden Mannschaften die Sommerpause an, denn sie konnten lange nicht ihre Form der letzten Spielzeit erreichen. Dazu kommt noch, daß Frankenthal 6 Mann Ersatz einstellen mußte. Die Mannheimer zeigten die weitaus besseren Leistungen, wenn auch nicht alles klappte. Ufer war ein sicherer Tormann, und auch seine beiden Vordermänner waren gut. Andere hier der beste Mann, ebenso Bausch in der Läuferreihe. Im Sturm war nur das Innentrio auf der Höhe, die Außenstürmer fielen dagegen ab. Würfel auf halbrechts ist besonders hervorzuheben. Die Gäste hatten einen Ersatztorwart im Tor, der mindestens ein Tor auf dem Gewissen hat. In der Verteidigung konnte Stolz sehr gut gefallen, dagegen war die Läuferreihe schwach besetzt. Im Angriff war Reinwald als Sturmführer der beste Mann, die anderen Stürmer konnten sich nicht richtig durchsetzen.

Heidelbergs Hockeystudenten geschlagen

Im ersten der beiden Hockeyspiele in Bremen wurde am Samstag die Heidelberger Studentenelf von der Bremer Jungstädtermannschaft mit 5:2 überraschend geschlagen. Die Studenten waren in der ersten Hälfte tonangebend und lagen zur Pause schon mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild, die jungen Bremer Spieler kamen durch taktisch richtiges Spiel und vornehmlich durch ihre schnellen Flügelleute besser zur Geltung und schossen fünf Tore, während die Süddeutschen leer ausgingen.

Englischer Fußball

Der Neuling Tottenham Hotspur schlägt Aston Villa 3:2

Die neue Spielzeit im englischen Fußballsport läßt sich recht gut an. Schon der zweite Spieltag brachte eine Riesenüberraschung, da die in diesem Jahre wieder in der ersten Liga spielenden Tottenham Hotspurs nach ihrem im ersten Spiel auf fremden Platz errungenen Unentschieden gegen Sheffield United nun auch gegen die berühmte Aston Villa mit Erfolg bestehen konnten. Die Londoner mußten sogar eine 2:3-Niederlage in Kauf nehmen. Dagegen konnte sich der zweite Neuling, Stoke City diesmal nicht behaupten. Mit 1:4 mußte er sich durch Sunderland geschlagen bekennen. Im übrigen gab es die erwarteten Resultate. Der Meister Arsenal kam in Sheffield gegen Wednesday zu einem knappen 2:1-Siege, der Pokalsieger Everton erkämpfte gegen Birmingham auf fremden Platze ein 2:2 Unentschieden und Chelsea konnte durch ein 5:2 über Wolverhampton Wanderers die durch Stoke City erlittene Schlappe wieder gutmachen. Von den Spielen der zweiten Division ist der erste Sieg der Bolton Wanderers, die gegen Plymouth Argyle mit 2:0 erfolgreich waren, bemerkenswert.

In Schottland mußten die Glasgow Rangers durch Motherwell eine 2:1-Niederlage hinnehmen und auch Celtic erreichte auf eigenem Gelände gegen Hearts nur ein 0:0 Unentschieden.

Die Ergebnisse:

1. Liga: Birmingham — Everton 2:2, Chelsea — Wolverhampton Wanderers 5:2, Derby County — Blackburn Rovers 1:1, Leeds United — Newcastle United 3:3, Leicester City — Manchester City 0:0, Liverpool — Sheffield United 3:2, Portsmouth — Huddersfield Town 0:0, Sheffield Wednesday — Arsenal 1:2, Sunderland — Stoke City 4:1, Tottenham Hotspur — Aston Villa 3:2, Westbromwich Albion — Middlesbrough 3:0.

2. Liga: Bolton Wanderers — Plymouth Argyle 2:0, Bradford City — Blackpool 1:0, Brentford — Westham United 4:1, Burnley — Nottingham Forest 1:0, Manchester United — Lincoln City 1:1, Millwall — Bury 0:0, Notts County — Fulham 4:1, Oldham Athletic — Grimsby Town 1:3, Port Vale — Southampton 2:1, Preston Northend gegen Bradford 2:1, Swansea Town — Hull City 1:1.

Schottland: Airdrieonians — St. Johnstone 1:1, Ayr United-Hamilton Academicals 2:1, Celtic Glasgow gegen Hearts 0:0, Cowdenbeath — Clyde 3:1, Dundee — Queen of the South 0:0, Hibernians — Kilmarnock 4:1, Motherwell — Glasgow Rangers 2:1, Partick Thistle — Falkirk 0:3, St. Mirren — Queens Park 1:2, Third Lanark gegen Aberdeen 0:0.

Freundschaftsspiele

Phönix Ludwigshafen — VfR. Mannheim 2:1 (1:1)

Dieses „Freundschaftsspiel", bei dem man sich anscheinend schon ganz in die rauheren Punktekämpfe versenkt hatte, hinterließ sportlich keinen günstigen Eindruck, obwohl vorneherein gesagt sein soll, daß der Sieg von Phönix vollauf verdient war. Sowohl VfR. als auch Phönix kann man ruhig einen schweren Gang in der neuen Gauliga prophezeien, denn wenn bis knapp vor dem Beginn der Spiele noch Leute ausgeprobt werden, zeugt das nicht für jene innere Sicherheit und das bewußte Selbstvertrauen, die gerade für die neuen Kämpfe der Gaue unentbehrlich sind.

Gewiß muß man VfR. zuerkennen, daß das kurz vor der Pause erfolgte Ausscheiden Hohfelders infolge Verletzung für den weiteren Abschnitt des Spieles von merkbarem Einfluß war, denn sofort erfolgte der Ausgleich von Phönix und der ganze Kampf bekam seine entscheidende Wende. Plitzerer trat als Ersatz in die Verteidigung ein; wenn er auch nicht schlecht war, so war der Aufbau und die Zusammenarbeit von hinten heraus erschüttert, was sich in einer selten zu sehenden Zerfahrenheit des VfR.-Spiels deutlich zeigte. Die Mannschaft wurde später auch von der Läuferreihe aus derart direktionslos, daß der ohnehin noch nicht fertige Sturm den letzten Nachdruck völlig verlor. Vor der Pause zeigten die Mannheimer unter zeitweiligem leichten Drängen die bessere Arbeit im Zusammen- und Abspiel, aber es fehlte doch vorne an ausgeglicheneren Handlungen im Strafraum, da Theobald und Langenbein allein nicht die Schlagkraft einer Fünferreihe herstellen können. Von dem allzuvielen Ausprobieren und Umstellen muß VfR. wegkommen, denn an dieser Schwäche scheiterte die Aufgabe des Altmeisters in den letzten Jahren.

Auch für Phönix gilt dasselbe in gewissem Maße. Der neu auftauchende Mann auf dem Mittelläuferposten — Meier — hätte das Zeug für den Angelpunkt des Spiels, wie überhaupt die Läuferreihe befriedigen konnte. Ueber das Tordeckungstrio wäre nur zu sagen, daß Zeitl Leichtfertigkeiten und Unsicherheiten, wie sie beim 1. Tor von VfR. zutage traten, ablegen muß. An solchen Anwandlungen kann ein Spiel scheitern. Der Angriff zeigte in Neumüller, rechtsaußen, selbst in freier Stellung noch eine erstaunliche Oberflächlichkeit und Unsicherheit im Schießen, die früher nicht bemerkt wurde. Entscheidend wurde die Wirksamkeit des Angriffs beeinflußt durch den Wiedereintritt Lindemanns nach Seitenwechsel; er verstand sich nun einmal ausgezeichnet mit Hörnle und hat das Durchreißerische an sich. Ueber die Frage Scheff-Degen als Mittelstürmer läßt sich schwer etwas endgültiges sagen; beide haben Vor- und Nachteile, doch scheint Degen der Ueberlegtere. Hervorragenden Anteil am Sieg hatte das entschieden bessere und entschlossenere Deckungs-Stellungsspiel der Ludwigshafener, das den Auseinanderfall der Mannheimer schließlich mitbesiegelte.

Schon in den ersten Minuten kann Theobald mit Kopfball unter Mitverschulden des nicht sicher genug scheinenden Zeitl den ersten Treffer erreichen. Schalk als Außenläufer bei VfR. kann einigermaßen mit dem Flügel Hörnle-Scheff, unter Assistenz von Schmoll, noch fertig werden, aber mit dem Ausscheiden Hohfelders wendet sich das Blatt, so daß knapp vor der Pause der Stand durch Kurzschuß des angegriffenen Degen 1:1 lautet.

Nach dem Wechsel legt sich vor allem die Erfahrung des Flügels Lindemann-Hörnle durch; Schalk läßt hiergegen ab, auch Schmoll läßt gewagte Lagen reißen, so daß Lindemann mit überraschendem, placiertem Ball 2:1 treibt. Phönix beherrscht unter dem Zerfall der Mannheimer immer mehr das Feld, so daß die Leistung der zweiten Hälfte den Sieg als durchaus berechtigt erscheinen läßt. Gehring-Ludwigshafen hatte keinen leichten Stand, leitete aber mit Entschlossenheit und im Ganzen annehmbar.

A. M.

FSV Frankfurt — SV Waldhof 3:2 (3:0)

Den 3000 Zuschauern, die sich Sonntagnachmittag am Bornheimer Hang eingefunden hatten, bot der Süddeutsche Meister FSV Frankfurt insofern eine angenehme Ueberraschung, als er mit seiner verjüngten Mannschaft weitaus besser kämpfte, als in seinen letzten Spielen. Man sah ein sehr schönes, mit guten Kombinationen durchsetztes Treffen, das mit dem verdienten 3:2-Sieg der Frankfurter endete.

In der ersten Halbzeit waren die Frankfurter stets tonangebend. Sie kamen durch Feldmann, ein Selbsttor der Gäste und Knapp zu drei Treffern. Nach der Pause nahmen die Frankfurter eine Umstellung vor, die sich jedoch nicht bewährte. Die Waldhöfer, die übrigens bis auf den linken Walter mit kompletter Mannschaft antraten, kamen nun auf und erreichten auch durch ein Selbsttor und einen Schuß des Linksaußen Walz zwei Gegentore.

Wittmann-Mörsheim leitete das gefällige Spiel einwandfrei.

Käfertal siegt im Jugend-Vereinskampf

Mit 48:44 Punkten unterliegt TV 46 gegen Tgde Käfertal

Nicht zuletzt galt dieser Jugendvereinskampf in den volkstümlichen Uebungen am Sonntag vormittag beim Turnverein 1846 als eine Vorprobe für den Wettbewerb um den Siegfried-Wanderpreis beim Volksturnen des Turnbezirks Mannheim am kommenden Sonntag in Seckenheim. Der Verlauf dieses Treffens der Turnerjugend dürfte für die beteiligten Vereine manchen Aufschluß über die zu erwartenden Leistungen und Aussichten gegeben haben. Der knappe Ausgang mit 48:44 Punkten für die Tgde. Käfertal gibt am besten den spannenden Verlauf des Vereinskampfes wider. Nach durchweg guten Leistungen lag die Tgde. Käfertal in den Einzelwettkämpfen mit 45:43 Punkten vorne. Die 4 mal 100 Meter-Staffel, die von Käfertal ebenfalls gewonnen wurde, stellte den Sieg sicher, während im umgekehrten Falle sich ein unentschiedener Ausgang ergeben hätte. In den Einzelkonkurrenzen, insbesondere in läuferischen Läufen blieben die Gäste 4mal Sieger, wogegen der Turnverein nur 3mal den ersten Platz belegen konnte. Auf den zweiten Plätzen drehten die 1846er den Spieß um, denn hier lautete das Ergebnis 6:2.

Am erfolgreichsten war zweifelsohne der Jugendturner Reizig vom TV. 46, der Sieger im Kugelstoßen, Keulen- und Diskuswerfen wurde, außerdem im 100 Meter-Lauf und Hochsprung den zweiten Platz belegte. Nach ihm ist Hermerth von der Tgde. Käfertal zu nennen, der ebenfalls dreifacher Sieger, und zwar im 50 und 100 Meter-Lauf und im Weitsprung wurde. Zu einem Doppelerfolg kam Gunzer, Tgde. Käfertal, im 1000 Meter-Lauf und im Hochsprung. Die Ergebnisse:

50 Meter: 1. Hermerth (K) 6,3 Sek.; 2. Wen (46) 6,4 Sek.; 3. Kumig (K) 6,7 Sek.; 4. König (46) 7 Sek.

100 Meter: 1. Hermerth (K) 12,1 Sek.; 2. Kumig (K) 12,5 Sek.; 3. Wen (46) 12,6 Sek.; 4. Demmer (46) 12,8 Sek.

1000 Meter: 1. Gunzer (K) 3:04,1 Min.; 2. Reizig (46) 3:05 Min.; 3. Heinrich (K) 3:07; 4. Bierhäller (K).

Hochsprung: 1. Gunzer (K) 1,57 Meter; 2. Reizig (46) 1,55 Meter; 3. Schmitt (46) 1,55 Meter; 4. Hermerth (K) 1,52 Meter.

Weitsprung: 1. Hermerth (K) 5,80 Meter; 2. Semmer (46) 5,76 Meter; 3. Kumig (K) 4,94 Meter; 4. Kern (46) 5,36 Meter.

Keulenwerfen: 1. Reizig (46) 62,85 Meter; 2. Ferbele (K) 57,83 Meter; 4. Blum (K) 50 Meter; 4. Heinrich (46) 47,67 Meter.

Kugelstoßen: 1. Reizig (46) 13,50 Meter; 2. Berger (46) 10,30 Meter; 3. Gunzer (K) 12,15 Meter; 4. Blum (K) 11,51 Meter.

Diskuswerfen: 1. Reizig (46) 30,78 Meter; 2. Semmer (46) 30,72 Meter; 3. Blum (K) 30,31 Meter; 4. Ferbele (K) 26,25 Meter.

4 mal 100 Meter Staffel: 1. Tgde. Käfertal 49,8 Sek.; 2. TV 1846 50,3 Sek.

Wanderpreiskämpfe d. Turnbezirks Mannheim

Diese Kämpfe bilden am nächsten Sonntag in Seckenheim, wo gleichzeitig der Turnverein 1898 die Feier seines 35jährigen Bestehens begeht, den Auftakt für die diesjährige in starkem Maße erfolgreiche Sommerarbeit der Turner. Nochmals wird man, wie bei all den vorausgegangenen Veranstaltungen dieser Art mit einem starken Aufgebot rechnen dürfen, denn die Wettkampffolge stellt auch diesmal wieder einen reichen Arbeitsplan und eine vielseitige Leistungsprüfung vor.

Dazu kommt noch die Austragung der beiden Wanderpreise des Turnbezirks Mannheim, die alljährlich heiß umstritten sind. Während um den Reischle-Preis die Turner mit ganzem Einsatz ringen werden, geht es bei der männlichen und weiblichen Jugend um den nicht minder wertvollen Siegfried-Wanderpreis. Den Wettkämpfen vorausgehend findet am Samstagabend die Jubiläumsfeier des TV Seckenheim in dessen Halle statt. Eine Woche später ist dann noch

das Sommerabturnen des Turnvereins 1846 auf dem Spielplatz im Luisenpark

zu erwarten. Daran sind alle aktiven Abteilungen des Vereins vollzählig beteiligt. In erster Linie werden die 1846er nochmals Gelegenheit nehmen, die wunderbaren Uebungen der Turner und Turnerinnen vom Deutschen Turnfest in Stuttgart in Erinnerung zurückzurufen, die sicher großes Interesse erwecken werden. Der Nachmittag selbst wird durch einen volkstümlichen Vereinskampf mit dem TSG Bruchsal, durch Handball-, Faustball- und Hockey-Spiele eine äußerst vielseitige Gestaltung erfahren.

Nuvolari siegt mit Glück

Ulster-Tourist-Trophy in Rekordzeit

Das klassische Kraftwagen-Rennen um die Ulster Tourist Trophy wurde am Samstag in Anwesenheit von 500 000 Zuschauern auf der 21,99 Km. langen Rundstrecke bei Belfast über eine Gesamtstrecke von 764,8 Km. in Form eines Vorgaberennens ausgefahren. Als einziger Vertreter des Kontinents nahm der italienische Meisterfahrer Nuvolari auf einem 1087 ccm-MG Magnette den Kampf gegen das starke englische Aufgebot auf und es gelang ihm auch, die Prüfung in der neuen Höchstzeit von 5:36:34 Stunden (123,8 Stdkm.) als Sieger zu beenden. Der Erfolg von Nuvolari war allerdings glücklich, denn der bekannte Engländer Hamilton auf MG Midget führte 1½ Runden vor Schluß noch mit 34 Sekunden vor dem Italiener, als er tanken mußte. Natürlich konnte er den Vorsprung nicht mehr einholen und mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Den dritten Rang besetzte Richards auf Alfa Romeo. Bei dem Rennen gab es nur einen Unfall, der aber für die Insassen glimpflich verlief. Die an den gefährlichen Kurven angebrachten Schutzwälle bewährten sich ausgezeichnet.

Bob Pearce schlägt Ted Phelps

Der Olympiasieger im Einer-Rudern, der Australier Bob Pearce, ist bekanntlich inzwischen Berufsruderer geworden. Er bestritt dieser Tage auf dem Ontario-See bei Toronto ein Herausforderungsmatch gegen den Weltmeister der Berufs-Skuller, den Engländer Ted Phelps, und schlug diesen überlegen auf der über 2 englische Meilen führenden Strecke. Der Australier sicherte sich damit die Weltmeisterschaft der Berufsruderer.

Deutsche Wasserball-Meisterschaft

Der erste Tag in Erfurt — Hellas und Weißensee 96 siegen

In dem von 1000 Personen gut besuchten Erfurter Stadtbad begannen am Samstag die Endspiele um die deutsche Wasserball-Meisterschaft, die bekanntlich in einer Doppelrunde mit Punktwertung zwischen dem Titelverteidiger Weißensee 96, Hellas Magdeburg, Poseidon Köln und Schwimmsportfreunde Barmen ausgetragen wird.

Der erste Tag brachte beiden westdeutschen Vertretern klare Niederlagen. Hellas Magdeburg bezwang Poseidon Köln in einem sehr harten Kampf 4:2 und Weißensee 96 war über Barmen mit 7:3 erfolgreich.

Hellas schlägt Poseidon 4:2 (1:2)

Die Kölner spielten in der ersten Hälfte schwungvoller und legten auch bald durch Haas und Schwarz zwei Tore vor. Die Hellenen konnten erst als „Ete" Rademacher und Amann in den Sturm gegangen waren, durch Günther ein Tor aufholen. Nach dem Wechsel waren dann die Magdeburger stark überlegen. Schumburg schaffte zunächst den Ausgleich und Gebert und Amann stellten das Endergebnis auf 4:2.

Weißensee 96 überlegen

Weit besser gefallen konnte der zweite Kampf zwischen der deutschen Altmeister-Sieben von Weißensee 96 und Schwimmsportfreunde Barmen. Die Berliner zeigten technisch das bessere Können und besaßen auch die größere Ausdauer, so daß ihr Sieg mit 7:3 (3:3) auch in dieser Höhe durchaus verdient war. Die Barmer hatten vor allem in ihrem Torhüter einen Versager, auch die Verteidigung war dem schnellen, undurchsichtigen Spiel des Gegners nicht gewachsen. Weißensee übernahm durch Pohl die Führung, aber die Westdeutschen glichen sofort durch Wienhoff aus. Durch Schirrmeister, übrigens dem besten Spieler beider Mannschaften, kamen die Berliner zu einer 3:1 Führung. Jäger und Linnhoff stellten bald darauf das Halbzeitergebnis auf 3:3. Nach dem Wechsel setzte sich Weißensee auch zahlenmäßig erfolgreich durch. Müller, Schirrmeister und Pohl (2) schossen in regelmäßigen Abständen noch vier weitere Tore.

Gleichschaltung bei der Amicitia

In Anwesenheit des Beauftragten des Reichssportführers von Tschammer-Osten, Sportkommissar Fritz Bauer, fand am Samstagabend eine außerordentliche Generalversammlung des Mannheimer RV „Amicitia" zum Zwecke der Gleichschaltung statt, die mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte.

Der 1. Vorsitzende Max Camphausen begrüßte die Erschienenen und machte sie mit dem bevorstehenden Ereignis bekannt. Er ließ durch den Schriftführer Hans Göy und den Schatzmeister Wilhelm Kletter Rechenschafts-Zwischenberichte abgeben, die einmütige Zustimmung fanden. Aus dem vorläufigen Jahresbericht geht hervor, daß die Amicitia trotz aller Zeitnöte auch in der bis jetzt abgelaufenen Zeit des Geschäftsjahres erfreuliche Arbeit geleistet hat. Besonders in sportlicher Hinsicht ist erwähnenswert, daß 29 Regatten, und zwar Heidelberg, Hengsten, Mainz-Kastel, Stuttgart, Berlin, Worms, Mannheim, Henley, Heilbronn, Mainz, Frankfurt und Breslau besucht wurden. Die Ausbeute ist 16 Siege bei 94 gelegten Rennen. Daß auch in diesem Jahre wiederum eine Deutsche Meisterschaft errungen werden konnte, wurde mit besonderer Genugtuung festgestellt werden. Die Gesamtsiegzahl beträgt nunmehr 864, worunter 30 Deutsche Meisterschaften zu finden sind. Für langjährige Zugehörigkeit kann wieder eine Reihe verdienter Mitglieder geehrt werden. Es sind dies: 50 Jahre Martin Köhler; 40 Jahre Willy Bopp und Karl Kühler; 25 Jahre Heinz Knöfe, Fritz Meier, Karl Schmitt und Manfred Wissing. Durch den Tod verlor die Amicitia im laufenden Jahre ihre treuen Anhänger Julius Enßinger, Kiefer, Peter und Christian Rößler.

Nachdem die erbetene Entlastung einstimmig erteilt wurde, trat der bisherige Gesamtvorstand von seinen Aemtern zurück. Der Ehrenvorsitzende Schumacher übernahm als Alterspräsident die einstweilige Leitung der Versammlung. Mit Einstimmigkeit wurde Max Camphausen zum Führer der Amicitia gewählt. Er ernannte sofort seine Mitarbeiter, und zwar: Führer-Stellvertreter Karl Hoffmann, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses Wilhelm Kletter, Vorsitzender des Sportausschusses Dr. Karl Kletter. Der Vorsitzende des Mitgliedsausschusses wird in den nächsten Tagen noch ernannt werden. Sportkommissar Bauer gab seiner Freude Ausdruck, daß alles in so harmonischer Weise seinen Verlauf genommen hat und appellierte an alle zu unermüdlicher und uneigennütziger Mitarbeit. Er bestätigte gleichzeitig die neugewählten Führer in ihren Aemtern. Die Arbeit kann nunmehr beginnen. Sein Sieg Heil galt dem deutschen Volke, dem Vaterlande und seinem Führer. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß einer denkwürdigen Zusammenkunft.

Vereinsregatta der RG Ludwigshafen

Den Ausklang der zu Ende gehenden Ruderzeit bilden die üblichen Vereinsregatten. Den Auftakt bei den Mannheim-Ludwigshafener Rudervereinen machte diesmal die Rudergesellschaft Ludwigshafen, die am Sonntagnachmittag auf dem Luitpoldhafen ihr internes Wettrudern zum Austrag brachte, begünstigt von herrlichem Wetter und spiegelglattem Wasser. Sämtliche ausgeschriebene Rennen, darunter ein Achterrennen, wurden besetzt, der Riegenweise eingelegte Gigvierer allein mit 6 Booten, so daß das Rennen in drei Abteilungen gerudert werden mußte.

Die Ergebnisse:

Rennen 1, Gigvierer, 1. Abteilung: 1. Ludwigshafener RG (Roth, Schreck, Schneider, Friedel; St. Nauer); 2. Rudergesellschaft Speyer.

Rennen 2, Anfänger-Vierer: 1. Boot Siegfried (Beyer, Kritz, Frank, Maber; Barth); 2. Boot Hagen.

Rennen 3, Junior-Vierer (Rennboot): 1. Boot Optimist (Seppert, Kreiner, Kämmerer, Bertram; Scherf); 2. Boot Wiking.

Rennen 4, Paddler-Vierer: 1. Boot Siegfried (Gemmrich, Bell, Hennesthal, Gutbrle; Langenbach); 2. Boot Hagen.

Rennen 5, Gigvierer, 2. Abteilung: 1. Boot Rudergesellschaft Rheinau (Kupferschmidt, Strauch, Lindemann, Scholl; Neumann); 2. Boot Wormsers Ruderverein.

Rennen 6, Senior-Vierer (Rennboot): 1. Boot Wiking (Schenenpflug, H. Barth, O. Barth, Bertram; Scherf); 2. Boot Optimist.

Rennen 7, Gigvierer, 3. Abteilung: 1. Boot Mannheimer Ruderverein Baden (Schweickert, Ruppert, Fuchs, Bundschuh; Haas); 2. Boot Frankenthaler Ruderverein.

Rennen 8, Jungmann-Vierer: 1. Boot Hagen (Gemmrich, Hoffstätter, Feitig, Waldner; Hoval); 2. Boot Siegfried.

Rennen 9, Achter: 1. Boot Fritz (Seppert, Kreiner, Bell, Haug, Kämmerer, Walter 2, Gutleuchte, Bertram; Scherf); 2. Boot Vaterland.

Große Frankfurter Herbst-Regatta

Die Alt-Herren-Regatta am Samstag nachmittag

Als Auftakt der großen Herbst-Veranstaltung des Frankfurter Regatta-Vereins fand am Samstag nachmittag die 4. Alt-Herren-Regatta statt. Von der Saar, vom Rhein, Neckar, Main und von der Pegnitz hatten Ruderer, von denen der jüngste 35, der älteste 71 Jahre alt war. Die alten „Kanonen" zeigten unterschiedliche Leistungen, man war jedoch recht gute Zusammenarbeit festzustellen. Der in den letzten Jahren stets siegreich gewesene Vierer der Heilbronner Schwaben erlitt seine erste Niederlage gegen den Frankfurter RV 1865. Die schnellste Vierer-Mannschaft stellte Undine Offenbach im Vierer für Ruderer mit 45 Jahren Mindestalter. Gegen die starken einheimischen Gegner konnte sich von den auswärtigen Mannschaften nur Undine Saarbrücken erfolgreich durchsetzen. Die Regatta war gut organisiert, der Besuch — wohl hauptsächlich infolge des freien Eintrittes — für einen Werktag ausgezeichnet. Die Bahnlänge betrug 1000 Meter, das Wasser war durch den Gegenwind ziemlich wellig.

Die Ergebnisse:

Gig-Vierer: 1. Frankfurter RV 1865 nicht gesetzt; 1. Heilbronner RG Schwaben 2 Lg. zurück.

Gig-Vierer: (78-Zentimeter-Boote): 1. RG Fechenheim 4:29; 2. Mainz-Kasteler RG 4:35,8; 3. Frankfurter RG.

Gig-Vierer: (1-Meter-Boot): 1. Hanauer RG [illegible]; 2. Offenbacher RV 4:27,4; 3. Frankfurter RV 4:33.

Gig-Vierer: (1-Meter-Boot): 1. Frankfurter RG Germania 4:01,2; 2. RC Nassovia Höchst 4:05,8; 3. Frankfurter RG Germania 4:08,4; 4. Etuf Essen 4:08.

Gig-Vierer: (1-Meter-Boot): 1. Offenbacher RG Undine 4:15,2; 2. RG Nürnberg 4:18,2; 3. Frankfurter RG 4:26.

Gig-Vierer: (78-Zentimeter-Boot): 1. Hanauer RG Hassia 4:05,2; 2. Frankfurter RG Griesheim 4:11,1; 3. Frankfurter RG Oberrad 4:18,4; 4. RG Fechenheim [illegible].

Gig-Vierer: (1-Meter-Boot): 1. Abteilung: 1. Offenbacher RG Undine 3:49,8; 2. Frankfurter RG Germania 4:01,3; 3. Etuf Essen 4:07. 2. Abteilung: 1. Frankfurter RG 4:08,8; 2. Saarbrücker RG Undine [illegible].

Gig-Vierer: 1. Frankfurter RV 4:11,6; 2. Frankfurter RG Griesheim 4:13,4; 3. Frankfurter RG Oberrad 4:24; 4. Frankfurter RG.

Gig-Achter: (zusammengesetzt): 1. Frankfurter RG Germania 3:50; 2. Frankfurter RV 3:52,4; 3. Frankfurter RG Oberrad 3:55,2.

Gig-Achter: 1. Frankfurter RG Germania 3:51,2; 2. Etuf Essen 3:56; 3. Frankfurter RV 3:56,6.

Gig-Achter: 1. Abteilung: 1. Saarbrückener RG Undine 3:51,3; 2. Offenbacher RV 3:41,2. 2. Abteilung: 1. Renngemeinschaft Hanauer RG-Hanauer RG Hassia 3:47,2; 2. Frankfurter RG 4:08.

Herbst-Regatta in Würzburg

Als letzte der diesjährigen offenen Verbands-Regatten in Deutschland findet am Sonntag, 24. September, auf dem oberen Main in Würzburg die Herbst-Ruderregatta des Regattavereins Würzburg und im Zusammenhang damit die 11. Würzburger Schüler- und Jugend-Regatta statt. Das Programm der Herbst-Regatta enthält u. a. das Einer-Rennen um den fränkischen Main-Rennwanderpreis, das für Ruderer aller im Stromgebiet des Maines ansässigen Verbandsvereine offen ist. Zwei Halbbewerbe, Einer und Achter, bieten denjenigen Sportmannschaften noch einmal Startmöglichkeit, die auf den vorangegangenen Regatten zu keinem Siege gekommen sind. Die Rennen führen über eine Strecke von 1800 Meter in gestautem Wasser, bei der Jugendregatta ist die Bahnlänge 1000 Meter.

Holland-Becher-Regatta in Amsterdam

Wieder mit deutschen Vereinen

Zwei Organisationen, das bereits 1880 gegründete Holland-Becher-Komitee, das sich mit der Ausschreibung von Senior- und Junior-Rennen in Skull-Booten befaßt, und der vor 8 Jahren entstandene Amsterdamsche Roederbond, der Wettbewerbe in mehrsitzigen Boot pflegt, veranstalten wieder gemeinsam die Internationale Holland-Becher-Regatta.

Die Wettfahrten finden am Freitag, 15., und Samstag, 16. September, auf der Olympischen Bahn in Sloten bei Amsterdam statt. Wie fast in jedem Jahr nach dem Kriege werden sich wieder deutsche Mannschaften an verschiedenen Rennen beteiligen. So ist mit der Meldung des RC Saarbrücken zum Vierer ohne Steuermann und mit der Gießener Rudergesellschaft durch Friedel Idel und Kurt Timpe im Doppelzweier zu rechnen. Auch der Mannheimer Ruderverein Baden trägt sich mit der Absicht, seinen Jungmann-Skuller Karl Schäfer in dem Einer-Rennen zu melden. Der Meldeschluß für die 11 Rennen umfassende Veranstaltung ist auf Dienstag, 5. September, festgelegt.

Hauptschriftleiter: H. K. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. K. Meißner — [illegible]
[illegible]
Drucker: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — [illegible]

Deutsche Kraftsport-Meisterschaften

im Schwer- und Bantamgewicht in Ludwigshafen — 5000 begeisterte Zuschauer

Seit dem Länderkampf im Ringen zwischen Deutschland und Dänemark vor vier Jahren hat der Mannheim-Ludwigshafener Kraftsport einen solchen Großkampftag nicht mehr erlebt, wie an diesem Sonntag bei den Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben und Ringen im Bantamgewicht und Ringen im Schwergewicht. An Besucherzahl wurden die damals 5000 anwesenden Zuschauer nicht nur erreicht, sondern sie dürfte eher noch überboten worden sein. Was jedoch an Kämpfen und Leistungen gezeigt wurde, läßt sich in Worten kaum beschreiben. Man kann sich auch kaum eine bessere Kampfstätte denken können, als die Festhalle im Hindenburgpark, die bereits am Vormittag bei den ersten Kämpfen im Gewichtheben Bantamgewicht, im Ringen der gleichen Klasse, im Gewichtheben der Reiterkenklasse im Leicht- und Schwergewicht von 500 Zuschauern besucht war. Hier kam Stemm- und Ringklub Ludwigshafen durch Vogel, der im Gewichtheben Reiterkenklasse im Leichtgewicht-Dreikampf mit 165 Punkten als Sieger hervorging vor Glenzer-Essen und Walker-Stuttgart, zu einem vielumjubelten Erfolg. Im Schwergewicht siegte Eßmann-Stuttgart mit 180 Punkten vor Rondi-Düsseldorf und Heß-Schramberg. Den 4. Platz belegte der Mannheimer Ringer L. Oberforg vom Sp. V. 06. Die Ueberraschung bildete hier das Verdrängen von Rondi-Düsseldorf, der in den letzten 5 Jahren stets den 1. Platz belegte, auf den 2. Platz. Im Gewichtheben Bantamgewicht wurde der Titelverteidiger Walter von Saar 05 Saarbrücken mit glänzenden Leistungen im olympischen Fünfkampf wieder Deutscher Meister. Er bewältigte im Reißen links 135 Pfund, im Reißen rechts 120 Pfund, im beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen 175, 140 und 220 Pfund. Es war schade, daß Walter 200 Gramm an Körpergewicht zugenommen hatte, sonst hätten die Leistungen im Reißen links, beidarmig Reißen und Stoßen als ganz hervorragende neue deutsche Höchstleistungen gebucht werden müssen. Durch Renler, der mit 790 Pfund Gesamtleistung um 60 Pfund hinter Walter blieb und den 2. Platz belegte, kam Stemm- und Ringklub Ludwigshafen zu einem weiteren schönen Erfolg. Koch-Dortmund-Hörde wurde mit 720 Pfund 3., Eid-Germania Oggersheim mit 680 Pfund 4., Bischof-VfL Neckarau mit 675 Pfund 5. und E. Adam-K. S. 84 Mannheim mit 665 Pfund 6. Preisträger.

Die besondere Aufmerksamkeit der Zuschauer war naturgemäß auf die Kämpfe im Ringen gerichtet. Dieser Teil der Deutschen Meisterschaften bot des Interessanten in Hülle und Fülle. Man sah Begegnungen, die von sportlicher Zucht und kämpferischem Ehrgeiz getragen waren. Daß jede Paarung zeigte Bilder anderer Technik, anderer Angriffs- und Abwehrarten. Solch reiche Abwechslung, wie sie hier im Bantamgewicht geboten wurde, ist ein der Vorzug einer Meisterschaftsaustragung, besonders wenn, wie es hier der Fall war, die gesamte deutsche Elite auf die Matte kommt. Die Kämpfe wurden durchweg hart und sportgerecht geführt, schied doch ein Teilnehmer mit 2 Niederlagen für die weitere Teilnahme an den Meisterschaften sofort aus. Bei der überaus großen Beteiligung war es kein Wunder, wenn allein im Bantamgewicht nahezu 50 Kämpfe notwendig wurden, um den Meister und die nächsten Preisträger zu ermitteln. Daraus läßt sich am besten erkennen, welch ungeheure Anforderungen an die Teilnehmer gestellt wurden. Neben den Kämpfen der Bantamgewichtler traten auch die Schwergewichtler mit den Vorkämpfen in Erscheinung. Hier brachte Rupp-Sandhofen, dem man gute Aussichten einräumen mußte, eine Ueberraschung durch seine Aufgabe gegen Roth-Saarbrücken, der bis dahin hoch nach Punkten führte. Auch Gehring-Siegfried Ludwigshafen berührte im Kampf gegen Sägeler-Unterürkheim, der über ihn Punktsieger wurde, eine Enttäuschung. Im Bantamgewicht kam der Titelverteidiger Ostermann-Saarbrücken-Malstatt nicht ungeschoren weg. Er verlor klar gegen den wenig bekannten Funkenheimer-Dieburg nach Punkten. Die Kämpfe nahmen nach einer kurzen Mittagspause ihren Fortgang und wiederum kämpften auf 4 Matten die Ringer um den Siegeslorbeer.

Den Meisterschaften ging am Samstag abend im Bahnhofhotel in Ludwigshafen ein Empfangsabend voraus, der die Prominenten der Behörden, die Vertreter der Verbände und Presse und auch die Meisterschaftsteilnehmer in großer Anzahl im Austausch herzlicher Begrüßungen beisammen sah. Der 1. Vorsitzende des veranstaltenden Vereins, Polizei-Oberkommissar Freund, vom Sportverein Siegfried Ludwigshafen, entbot in seiner Ansprache den Gästen ein herzliches Willkommen.

Am Sonntag nachmittag begrüßte der Beauftragte des Reichssportführers, Messerschmidt-Ludwigshafen, namens des Oberbürgermeisters Dr. Ecarius und namens der Stadt die Teilnehmer, Gäste und Ehrengäste. Er wünschte dem Kraftsport, daß ihm weit mehr als bisher die verdiente Würdigung zuteil wird, auf die er wie kein anderer Sport nach seinen großen olympischen Erfolgen Anspruch erheben kann. Er dankte den Erschienenen, entbot den Teilnehmern aus dem Saargebiet den besonderen Willkommengruß, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle angenehme Erinnerungen von den Deutschen Meisterschaften in Ludwigshafen mit nach Hause nehmen möchten.

Ein besonderes Lob verdient der Sportverein Siegfried Ludwigshafen, der die Meisterschaften in mustergültiger Weise propagiert und aufgezogen hat, so daß der Erfolg auch nicht ausbleiben konnte. Neben diesem müssen auch die viel beschäftigten und einwandfrei amtierenden Kampfrichter und nicht zuletzt die Wettkampfleitung mit Gauführer Schopf und Geschäftsführer Drees von Mannheim, die zum reibungslosen Verlauf und zur flotten Abwicklung der Kämpfe wesentlich beigetragen haben, lobend erwähnt werden.

Zuerst gelingt es Hornfischer-Nürnberg im Schwergewicht seinen stärksten Gegner Gehring-Siegfried Ludwigshafen durch Aufgabe zu besiegen. Damit ist Hornfischer Deutscher Meister geworden. Während Gehring auf dem 3. Platz landete, gelang es überraschend W. Kolb-VfK Schifferstadt, noch vor Gehring den 2. Platz zu holen. Im Bantamgewicht hat der Friesenheimer Gehring nach dem augenblicklichen Stand der Kämpfe die größten Aussichten auf den Titel. Seine stärksten Gegner mit dem vorjährigen Meister Ostermann haben alle schon Niederlagen, so daß es auch hier mit den noch im Wettbewerb stehenden Ringern Fischer-Zweibrücken, Möckel-Köln, Funkenheimer-Dieburg dem Ende der harten Kämpfe zugeht.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben, Bantamgewicht (Fünfkampf, beidarmig Reißen rechts und links, beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen): Deutscher Meister 1933 Max Walter-Sportklub Saar 05, Saarbrücken, 790 Pfund; 2. Jakob Renler-StuRK Ludwigshafen 730; 3. Karl Koch-TuSpV Dortmund-Hörde 720; 4. Arthur Eid-Germania Oggersheim 680; 5. Hans Bischof-VfL Neckarau 675; 6. Ernst Adam-84 Mannheim; 7. Julius Holzheimer-Deutsche Eiche Friesenheim; 8. Karl Weyner-KSV Saarbrücken; 9. Wilhelm Keller-Siegfried Offenbach; 10. Fritz Oehler-KSV Wiesbaden; 11. Ludwig Lemmer-VfL Neckarau.

Gewichtheben, Reiterkenklasse, Dreikampf, Leichtgewicht: 1. Karl Vogel-StuRK Ludwigshafen 165; 2. Heinrich Glenzer-ASC 88 Essen 167; 3. Jakob Walker-KSV 90 Stuttgart 160; 4. Albert Dilger-SpV 1910 Oberstbach; 5. Gottlieb Bae-ASV Heilbronn; 6. Karl Schneider-KSV Heilbronn.

Gewichtheben, Reiterkenklasse, Schwergewicht: 1. Gustav Eßmann-KSV 90 Stuttgart 180; 2. Heinrich Rondi-Athletenklub 1888 Düsseldorf 177; 3. Andreas Heß-Germania Schramberg 171 Punkte; 4. Ludwig Oberforg-SpV 06 Mannheim; 5. Heinrich Bierig-06 Mannheim; 6. Heinrich Haffelbach-Athletia Wiesbaden; 7. Michael Haufenmayer-Germania Darmstadt.

Ringen, Schwergewicht: 1. Kurt Hornfischer-SpKl Marperstadt Nürnberg 7 Siege; 2. Wilhelm Kolb-VfK Schifferstadt 5 Siege; 3. G. Gehring-SpV Siegfried Ludwigshafen 4 Siege; 4. E. Sägeler-KSV Untertürkheim; 5. Hans Olernik-KSV Düsseldorf; 6. Jos. Manger-SpKl Roland Bamberg; 7. R. Höschele-KSV 95 Stuttgart; 8. P. Roth-KK Saarbrücken-Dellerheck; 9. Erich Siebert-PSV Darmstadt; 10. K. Ebrel-SpV Siegfried Ludwigshafen.

Ringen, Bantamgewicht: 1. Jakob Gehring-Deutsche Eiche Friesenheim 9 Siege; 2. Willi Möckel-KSC 1892 Köln-Mülheim 7 Siege; 3. Jos. Funkenheimer-Linde Dieburg 4 Siege; 4. Hermann Fischer-KSV Zweibrücken; 5. Fritz Ostermann-KSV 01 Saarbrücken-Malstatt; 6. Gambach-1. KK Pirmasens; 7. Adam Müller-StuRK Lampertheim; 8. Walter Schmid-KSV 96 Stuttgart-Kaltental; 9. Peter Meerscheidt-KSC 92 Köln-Mülheim; 10. Schnauder-PSV Darmstadt; 11. Fr. Rabelopft-SpV Siegfried Ludwigshafen; 12. O. Lang-KSV Siegfried Dudweiler-Saar; 13. Willi Irmler-Berliner Turnerschaft; 14. Paul Imperteo-SpV Siegfried Ludwigshafen; 15. Ernst-1. KK Pirmasens; 16. Paul Zang-KSV 96 Frankfurt a. M.; 17. Leonhard Schwinn-SpV 1920 Werlau i. O.; 18. Fritz Langer-KSV Zweibrücken; 19. Adam Menken-SpKl Roland Bamberg.

Beginn der neuen Fußball-Meisterschaft

Die Vereine der badischen Gauliga

Der Verbandsspielbetrieb kann beginnen, Vereine und Termine der obersten Klasse stehen fest. In weit höherem Maße als in den vergangenen Jahren findet bei der Allgemeinheit der Auftakt zu den Punktekämpfen dieser Saison Beachtung. Brachten doch die umwälzenden Ereignisse im politischen Leben unseres Deutschland seit dem 5. März, dem Tag des gewaltigen Aufbruches einer Nation, auch im Sport grundlegende Aenderungen, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine starke Aufwärtsentwicklung im Gefolge haben werden. Gerade wie in Baden hatte mit der bekannten Zusammenlegung der neuen Gauliga FC Freiburg, KFV, Phönix, FC Pforzheim, Waldhof, VfR Mannheim, Neckarau, SC Freiburg, VfB Mühlburg und Germania Brötzingen gegenüber der alten, vierzehnteiligen Gruppenliga einen ganz bedeutenden Gewinn zu verzeichnen, der sich bestimmt sowohl in spielerischer (die Spiele erhalten mehr Niveau und die Spielstärke wird gehoben werden), als auch in finanzieller Hinsicht (die Zuschauer, die in der alten badischen Gruppenliga mehr und mehr den wirklich unbedeutenden Spielen fernblieben, werden sich wieder ein- und zurückfinden) für unsere Vereine in günstigstem Sinne auswirken wird. Sehr schwer fällt es, in dem als Gau 14 benannten Baden mit einigermaßen sichere Voraussage für die Plazierungsmöglichkeit der einzelnen Vereine zu stellen. Die Spielstärke scheint sehr ausgeglichen, die Anwartschaft auf den Meistertitel kann man einer ganzen Anzahl von Vereinen zubilligen. Die Besprechung der Aussichten hat selbstverständlich nur problematischen Charakter, die Wirklichkeit sieht bekanntlich oft ganz anders aus.

Der Karlsruher FV, der in der alten badischen Liga seit Jahren die Meisterschaft mit Beschlag belegt hatte, wird zweifellos auch in der neuen Umgebung keine schlechte Rolle spielen. Er wird sich aber viel härter tun als bisher, da einmal die Gegnerschaft bedeutend größer geworden, andererseits aber auch seine Spielstärke unverkennbar zurückgegangen ist. Die Mannschaft weist heute mit Ausnahme des Tormanns in allen Gefechtsreihen schwächere Punkte auf (diese Tage verließ auch der ausgezeichnete Mittelläufer Wehrle Karlsruhe), die auszumerzen, sehr schwierig ist, wenn die bisher innegehabte führende Stellung auch weiterhin beibehalten werden soll.

Der FC Freiburg war immer ein Vertreter schönen, gefälligen Flachspiels, nur blieb die Wirkung fürs Tor in den vergangenen Jahren nicht gleichen Schritt mit der des Erfolges. Nach dem Primusprestigiere der vergangenen Wochen zu schließen, scheint aber auch hier eine Aenderung eingetreten zu sein. Man versteht nicht nur zu spielen, sondern auch Tore zu schießen und wenn dies nicht der Schein ist, dann wird man mit den Breisgauern rechnen müssen.

Phönix Karlsruhe hat sich unter der Führung von Repl. Hegele viel vorgenommen und auch tatsächlich einen bedeutenden spielerischen Aufschwung genommen. Die Mannschaft mit einer ausgezeichneten Verteidigung, einer sehr starken Läuferreihe und einem aufstrebenden Sturm spielt in der Tat einen technisch ganz famosen Fußball, dessen Variationsreichtum immer wieder begeistert. Wenn der aus lauter jungen Technikern zusammengesetzte Sturm sich nicht, wie in jüngster Zeit, „verspielt“ und darüber das Toremachen vergißt, dann wird die Elf mit den besten Aussichten in die Spiele eintreten.

Eine ganz bedeutende Rolle wird, wenn nicht alles trügt, der 1. FC Pforzheim spielen, den die württembergische Liga so ungern verlor ob seines hochstehenden Könnens. Eine technisch vorzügliche, ausgezeichnet kombinierende und flüssig spielende Mannschaft, ohne ausgesprochen schwache Punkte und mit einem ganz schußgewaltigen Sturm (man denke nur an Fischer, Merz und den Ex-Rastatter Huberl). Die Goldstädter werden einer der ernsthaften Mitbewerber um den Meistertitel sein. Kemmer mit nun zur Mannheimer Elf, die eine weitere große Verstärkung der badischen Liga darstellt.

Ueber Waldhof braucht man nicht viele Worte zu verlieren. Diese Mannschaft ist durch den von ihr seit Jahren gezeigten, technisch vorzüglichen Fußball und durch ihre famosen spielerischen Erfolge in den süddeutschen Schlußspielen (siehe vergangene Spielzeit) überall bekannt. Zwar haben die Waldhöfer gegenwärtig den Verlust ihrer ausgezeichneten Stürmer Pennig und Herrmann zu verzeichnen, was ohne Zweifel eine fühlbare Lücke hinterläßt, vermögen sie jedoch einen geeigneten Ersatz zu finden, dann hätten wir eine weitere Mannschaft mit besten Aussichten.

Auch der VfR Mannheim zählt zu den Vertretern gepflegten und technisch feinen Fußballs. In den zurückliegenden Jahren setzte er sich aber mangels Durchschlagskraft im Sturm nicht so durch, wie er es auf Grund seines Könnens verdient hätte. Auch jetzt besteht noch die Gefahr für den im Feld hübsch spielenden, vor dem Tore aber die nötige Schußkraft vermissen lassenden Angriff, daß er sich vertändelt. Das würde natürlich die Aussichten der Mannschaft in erheblichem Maße vermindern.

Der VfL Neckarau verkörpert mehr den Charakter einer Kampfmannschaft, so allerdings nicht zu unterschätzendem Gefechtswert. Zu Hause wird die Elf sehr schwer niederzuringen sein.

Das gleiche gilt von den restlichen drei Vereinen. Für Mittelplätze sind sie alle gut, weiter nach oben wird es aber kaum reichen. Jedoch ebenso schwer fällt es zu sagen, wen von ihnen das bittere Los des Abstieges trifft. Man wird sich wundern, daß unter diesen Mannschaften eine Germania Brötzingen zu treffen ist, die doch einige Jahre in Württemberg eine so gute Rolle zu spielen vermochte. Es hat aber den Anschein (vielleicht trügt er auch), als ob bei der spielerisch immer noch nicht schlechten Mannschaft irgend etwas nicht mehr klappe.

Der SC Freiburg kam schon in der alten badischen Liga über einen guten Mittelplatz nicht hinaus, kann er sich in der neuen Spielzeit ebenfalls im Mittelfelde plazieren, dann dürfte er mit diesem Erfolge durchaus zufrieden sein. Bei dem neu hinzutretenden VfB Mühlburg muß man schon zuwarten, wie sich die aus den beiden Vereinen gewonnenen spielerischen Kräfte einander anpassen werden. Zu unterschätzen ist die Mannschaft keineswegs. Wer dies tut, kann peinliche Ueberraschungen erleben, vor allem bei Spielen auf dem nicht gerade erstklassigen Platze der Mühlburger.

Eine Leichtathletik-Uebersicht

Die Meister von acht Nationen

Die europäischen Nationen haben mit wenigen Ausnahmen ihre diesjährigen Leichtathletikmeister ermittelt und auch die amerikanischen Meister stehen seit einigen Wochen fest. Allerdings fehlt in der Meisterschaftsliste eine aufstrebende Sportnation wie Japan, das seine Meisterschaften erst im November austrägt. Japan, obwohl in der Leichtathletik noch sehr jung, darf nicht übersehen werden, denn die Japaner sind in ihrer Gesamtstärke höher einzuschätzen als beispielsweise England, das wir absichtlich weggelassen haben, weil seine mittelalterlichen Yardsstrecken keine Vergleichsmöglichkeiten zulassen.

Wer diese Liste näher durchgeht, muß zu der Feststellung kommen, daß der Abstand zwischen Deutschland und Amerika knapper wird. In fünf Meisterschaftsergebnissen sind die deutschen Leistungen besser als die amerikanischen. Das große Amerika besitzt keinen Langstreckenläufer von Format eines Syring. Hill, der noch vor einem Jahre in Los Angeles glänzte, ist von der Bildfläche spurlos verschwunden. Amerika hat auch keinen Weimann, aber das fällt kaum auf, weil Amerika im Speerwerfen noch nie einen überragenden Werfer hervorgebracht hat. Aber — und das ist das Merkwürdige — Deutschland kommt diesmal in einer Uebung besser weg, die bisher seit Jahrzehnten ein Privileg der amerikanischen Leichtathletik war. Der junge Leipziger Primaner Long, der eine unserer Hoffnungen für 1936 ist, hat hier eine Bresche geschlagen. Auch Borchmeyer steht hinsichtlich seiner 100-Meter-Zeit günstiger als Metcalfe da. Dennoch wird es keinem Deutschen einfallen, Borchmeyer über den Neger zu stellen.

Aber lassen wir Amerika einmal aus dem Spiele. Man kann die Meisterschaftstabelle drehen und wenden, wie man will, und man wird an der Feststellung nicht vorübergehen können, daß Deutschland in Europa an erster Stelle steht. In früheren Jahren war der Unterschied zwischen Deutschland und Finnland so gering, daß ein Vergleich zwischen beiden Ländern stets persönliche Ansichtssache war, d. h. allein maßgebend war die Einstellung des Kritikers. Das ist anders geworden. Denn selbst diejenigen Kreise, die an uns immer etwas auszusetzen haben, können die Feststellung nicht wegleugnen, daß in der Gesamtwertung Deutschland gegenüber Finnland einen sichtbaren Vorsprung hat. Da sollte uns im Hinblick auf unsere sportlichen Vorbereitungen für die Berliner Olympiade mit Zuversicht erfüllen, ohne dabei in den Fehler zu verfallen, Finnland zu unterschätzen.

Schweden ist nicht etwa schlechter geworden. Eine oberflächliche Betrachtung der Ergebnisse der skandinavischen Nationen überhaupt gibt ein schiefes Bild. In den nordischen Ländern ist allgemein die Jugend stark im Anmarsch und hat schon bei den diesjährigen Meisterschaftskämpfen den noch keineswegs alten Meistern den Titel streitig gemacht. Diese Feststellung ist sehr wichtig und sollte uns ein Ansporn sein, die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen sorgfältiger und stärker als bisher zu betreiben.

Nachstehend die Uebersicht der Landesmeister aus acht Nationen:

Die Reihenfolge Deutschland, Amerika, Finnland, Schweden, Frankreich, Ungarn, Italien, Norwegen wird bei sämtlichen Wettbewerben eingehalten.

100 Meter: Deutschland: Borchmeyer 10,8, Amerika: Metcalfe 10,4, Finnland: Strandvall 11,1, Schweden: Menyer 10,9, Frankreich: Tegier 11,3, Ungarn: Forgacs 10,8, Italien: Mariani 11, Norwegen: Gullifsen 10,9.

200 Meter: Borchmeyer 21,4, Metcalfe 21,1, Strandvall 22,3, Menyer 22,5, R. Paul 22,2, Gerö 21,9, Ferraris 22,4, R. Hagen 22,4.

400 Meter: Voigt 48,8, Fuqua 47,4, Strandvall 50,1, Strömberg 49, Skawinski 50,2, Dohab 50,8, Carlini 49,8, R. Haug 50.

800 Meter: König 1:55,2, Cunningham 1:51,8, Michelsson 1:54,9, F. Larsson 1:58,2, Keller 1:56,4, Szabo 1:57,4, Cerati 1:55,2, H. Johannesen 1:55,8.

1500 Meter: Kaufmann 4:00,1, Cunningham 3:53,3, P. Nurmi 3:53,8, Holmgreen 3:58,2, Normand 4:02, Szabo 4:00,4, Furia 4:04,2, R. Jörgensen 4:03,7.

5000 Meter: Gebhardt 15:08,5, Fallows 15:27, Iso-Hollo 14:52,8, Magnusson 14:53,8, Rerolle 15:17, Kelen 15:28, Betti 15:22,2, Braathe 15:18,7.

10 000 Meter: Syring 31:28, Gregory 32:29,4, Virtanen 30:54,7, Lindgren 31:28, Rerolle 31:32, Kelen 33:13, Malachina 32:46,6.

110 Meter Hürden: Wegener 14,8, Morris 14,8, Sjöstedt 15,2, Petterson 15,1, Sempé 15,8, Kranz 16,1, Valle 15,2, R. Hauge 15,1.

400 Meter Hürden: Nottbrock 54,8, Hardin 52,2, R. Järvinen 55,3, Areskoug 53,8, Abelsheim 56, Nagy 55,9, Mori 56,8, R. Hauge 54,5.

Hochsprung: Bornhöfft 1,94 Meter, Johnson 2,005 Meter, Peräsalo 1,90 Meter, Lundqvist 1,85 Meter, Tribet 1,85 Meter, Kodwarsi 1,88 Meter, Tommasi 1,95 Meter, Halvorsen 1,88 Meter.

Weitsprung: Long 7,65, Owens 7,48, Tolamo 6,98, E. Svenson 7,24, R. Paul 7,22, Balogh 7,49, Tabai 7,28, Haugland 7,06.

Stabhoch: Wegner 3,94, Gordy 4,26, Lindroth 3,90, Lindblad 4,00, Vintousky 3,82, Kiraly 3,80, Innocenti 3,85, Ch. Hoff 3,90.

Dreisprung: Sälzer 13,90, Blair 14,90, Rajasaari 15,09, G. Svenson 15,18, —, Fekete 13,77, Gugliemi 14,605, Haugland 14,60.

Diskuswerfen: Sievert 49,92, Anderson 50,38, Kotkas 48,35, H. Andersson 47,03, Winter 46,87, Remecz 47,54, Ponzani 43,33, Aökelde 45,42.

Kugelstoßen: Sievert 15,31, Torrance 15,67, Klarola 15,09, Norrön 15,05, Duhour 14,76, Darangi 14,49, Baroli 13,50, H. Nielsen 14,66.

Speerwerfen: Weimann 69,27, Bartlett 64,10, M. Järvinen 70,15, Strömkvist 64,38, Degland 57,20, Varszeghi 62,33, Spuzzoli 57,27, O. Sunde 62,76.

Hammerwerfen: Seeger 47,40, O. Callaghan 49,15, Kontunen 51,05, Jansson 50,77, Saint-Pé 43,94, —, Vandelli 48,315, Steinerud 46,74.

Schlußtag in Baden-Baden

Das Wetterglück blieb dem „Internationalen Club“ auch am Schlußtag seines Jubiläumsrennens treu. Strahlender Sonnenschein lag am Sonntag über der Iffezheimer Bahn, die wieder ausgezeichnet besucht war. Die Besetzung der Rennen hielt sich zwar nicht ganz in dem großen Rahmen wie an den vorausgegangenen Tagen, aber trotzdem wurde man vollauf zufriedengestellt.

Das Hauptgestüt Gradiz, dessen Farben im Großen Preis am Freitag von Alchimist zu einem großartigen Sieg getragen worden waren, endete auch im Haupteigenis des Schlußtages, dem mit 8000 Mark ausgestatteten „Preis von Baden“ über 2100 Meter, in Front. Viaduct und Lord Nelson, beide Träger der schwarzweißen Farben, belegten die ersten Plätze. Nach dem Rennen gab es einen kleinen Skandal, denn viele Zuschauer waren der Ansicht, daß Gradisch Lord Nelson nicht ganz ausgeritten habe. Gradisch wurde ausgepfiffen und mußte sich wenig schmeichelhafte Zurufe nach der Rückkehr zur Waage gefallen lassen. In den anderen Rennen gab es zwei Ausländersiege. Den Damen-Preis gewann der Franzose Kitchen-Garden unter de la Forette und den Heidelberg-Ausgleich der italienische Jockey Livermoor auf Groß.

Die Ergebnisse:

1. **Damen-Preis.** Ehrenpreis u. 3500 ℳ, Verkaufsrennen. Herrenreiten. 1800 Meter. 1. W. Dilemens Kitchen Garden (Graf de la Forest); 2. Grenadier; 3. Palfrey. Ferner: Greystoke, Tumult. Tot.: 28:10; Platz: 13, 14:10.

2. **Badener Meile.** Ehrenpreis und 5500 ℳ, 1600 Meter. 1. Frau J. v. Opels Snak (K. Narr); 2. Brioche; 3. Orkadier. Ferner: Immerfort, Jahrtausend, Napoleon. Tot.: 42:10; Pla: 18, 14:10.

3. **Heidelberg-Ausgleich.** Ehrenpreis und 5500 ℳ, Ausgleich 1, 2000 Meter. 1. R. Dauds Groß (R. Livermoor); 2. Tantris; 3. Silberstreif. Ferner: Janus, Ilex, Baroneß, Strachan. Tot.: 56:10; Platz: 22, 17:10.

4. **Preis der Stadt Baden-Baden.** Ehrenpr. u. 8000 ℳ, 2100 Meter. 1. Hauptgestüt Gradiz Viaduct; 2. Lord Nelson; 3. Missouri. Ferner: Blitz, Herzog, Persepolis. Tot.: 15:10; Platz: 20, 15:10.

5. **Abschieds-Rennen.** 3500 ℳ, Ausgleich III, 1400 Mtr. 1. Gebr. Weils Tasmania (R. Schmidt); 2. Barro; 3. Aiman. Ferner: Mauser, Stahleck, Mentha, Lerchenau, Worum, Musterknabe, Honeska. Tot.: 47:10; Platz: 18, 16, 18:10.

6. **Riese-Gedächtnis-Jagdrennen,** Ehrpr. u. 6200 Mk., Ausgleich 1, Herrenreiten, 4500 Meter: 1. Graf Emich Leinds Hyssos (Ot. K. Schlitzkus); 2. Jeune Chef; 3. St. Georg. Tot.: 107:10 Pl.: 30, 18, 20:10; Ferner liefen: Fonspertuis, Viger, Strohfeuer, Criolus, Sindiah.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5. Rennen 698:10.

Hoppegarten (3. Sept.)

1. **Danilo-Rennen.** Für Zweijährige. 2200 ℳ, 1000 Meter: 1. Friedheims Bockerode (R. Blisk); 2. Bialyn; 3. Gabroße. Ferner: Palkade, Lopai, Chianti, Sonnenfalter, Waffenschmied, Inländer, Mirandola, Mitternacht. Toto: 27:10; Platz 18, 24, 25:10.

2. **Preis von Schlenderhan.** 3800 ℳ, 2000 Meter: 1. R. Wechsers Kolentürst; 2. Graf Isolani; 3. Wilderich. Ferner: Herodias, Kerkenham Ibraim. Toto: 17:10; Platz: 11, 12:10.

3. **Elardes-Rennen.** Ausgleich 2, 2800 ℳ, 1600 Meter: 1. H. Henschkeds Amân (R. Haidt); 2. Orsini; 3. Ginsterblüte. Ferner: Pommernländer, Tehlens, Hamlet, Chrysler, Schumi Mariza. Toto: 44:10; Platz: 16, 11, 20:10.

4. **Danubia-Rennen.** 3500 ℳ, 1900 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Olearia (M. Printen); 2. Heimwehr; 3. Hitomi. Ferner: Terra, Donna Valeria, Wanderlied. Tot. 30:10, Pl. 17, 28:10.

5. **Oppenheim-Rennen.** Für Zweijährige. 18 500 ℳ, 1200 Meter. 1. Gest. Erlenhofs Athanasius (Rastenberger); 2. Pelopidas; 3. Marke. Ferner: Torpedo, Tugano. Tot. 18:10, Pl. 10, 11:10.

6. **Dolomit-Rennen.** Ausgleich 3. 2200 ℳ, 1600 Meter. 1. Stall Eras With Augias (W. Tarrad); 2. Mussolini; 3. Senator. Tot. 48:10, Pl. 15, 12:10.

7. **Rubier-Rennen.** Ausgleich 3, 2200 ℳ, 2400 Meter. 1. Frau Ch. Buhkes Silbermöwe (Streib); 2. Paß auf; 3. Martin. Ferner: Attaché, Nobel, Scuola Tedesca. Tot.: 48:10; Platz: 17, 29, 18:10.

Sieg-Doppelwette 5. und 6. Rennen: 302:10.

Dortmund (3. Sept.)

1. **Sichel-Rennen.** Für Zweijährige. 1800 ℳ, 1000 Meter: 1. O. Schweizers Ir. Titanic (H. Wenzel); 2. Mayron; 3. Morgengabe. Ferner: Pialaguel, Amalgamid Anx, Cornet, Fangschuß, Petrus. Toto: 45:10; Platz: 17, 25, 54:10.

2. **Vandola-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 1600 ℳ, 3000 Meter: 1. J. D. Dellus Landerig (W. Kutterow); 2. Heibisch; 3. Weltmeister. Ferner: Kämpfer, Militia, Grafsucher. Toto: 37:10; Platz: 10, 10, 10:10.

3. **Lucona-Rennen.** 1800 ℳ, 1200 Meter: 1. Frau F. Köppes Ordensschwester (W. Genz); 2. Blackbern; 3. Anwehl. Ferner: Die Herde, Letzter Stoß, Bockweiler. Toto: 17:10; Platz: 12, 13, 14:10.

4. **Alchimist-Rennen.** 2000 ℳ, 2000 Meter: 1. Graf Belsell v. Gemmichs Champagner; 2. Persiaw; 3. Chevalier. Ferner: Gardejäger, Obersteiger, Urbino. Toto: 61:10; Platz: 36, 48:10.

5. **Mannebrenne-Jagdrennen.** Ehrpr. u. 2800 ℳ, Ausgleich 2, 3700 Meter: 1. Lt. Schröplers Fino (W. Köhler); 2. Alfaro; 3. Liberius. Ferner: Khedive, Traumwind, Oberland. Toto: 44:10; Platz: 17, 17:10.

6. **Pennus-Rennen.** Ausgleich 3, 1600 ℳ, 1800 Meter: 1. Th. Weißhoffs Perlmuschel (H. Weißhoff); 2. Grünrock; 3. Elfenkönig. Ferner: Prellstein, Dorita, Margot, Vaudandus, Agent. Toto: 47:10; Platz: 18, 16:10.

7. **Verlosungs-Rennen.** Ausgleich 3, 2100 ℳ, 1400 Meter: 1. Frau K. Seiberts Modesta (W. Genz); 2. Kriegsflagge; 3. Tarquinia. Ferner: Medinus, Polladuck, Rob, Malta. Toto: 78:10; Platz: 14, 12, 12:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 207:10.

Leichtathletik-Klubkampf

VfL Neckarau besiegt FV Brühl mit 79:61 Punkten

Vor einer stattlichen Zuschauerzahl wurde am Samstag abend der Klubkampf ausgetragen. Nach einer Ehrenrunde der Aktiven begrüßte in Vertretung des Vorstandes Herr Stürzer die Gäste aus Brühl. Die Wettkämpfe selbst übertrafen teilweise die Erwartungen, denn für das erste Auftreten der Leichtathleten aus Brühl müssen die Leistungen als gut bezeichnet werden. Auffallend gut ausgewählt war die Mannschaft, die dem VfL scharfe Kämpfe lieferte. Allerdings war der VfL dadurch benachteiligt, daß er auf die vier seiner besten Kräfte, wie Gehr, Abel sowie Hein und Lang, verzichten mußte. Daß trotzdem VfL den Sieg errang, zeigte wiederum, daß dem Verein sehr viel und gutes Material in der Leichtathletik-Abteilung zur Verfügung steht.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. W. Salm-VfL 11,8; 2. R. Gschwill-Brühl 12; 3. W. Langlotz-Brühl 12,1; 4. Gg. Lutz-VfL. **200 Meter:** 1. W. Langlotz-Brühl 25,6; 2. Fr. Möhler-VfL 25,7; 3. Fr. Fischer-VfL 25,7; 4. R. Piser-Brühl. **400 Meter:** 1. F. Ludwig-VfL 56,2; 2. R. Piser-Brühl 56,3 (Handbreite); 3. R. Wegert-VfL 57; 4. R. Gschwill-Brühl. **Speer:** 1. E. Kren-VfL 44 Meter; 2. Stiehl-VfL 39,90 Meter; 3. Gschwill-Brühl 38,70 Meter; 4. Moser-Brühl 36,40 Meter. **Hochsprung:** 1. Brückner-Brühl 1,60 Meter. **Hochsprung:** 1. Brucker-Brühl 1,62 Meter; 4. Langlotz-Brühl 1,52 Meter. **Weitsprung:** 1. Gg. Lutz-VfL 6,20; 2. E. Hoffmauer-VfL 6,10; 3. Gschwill-Brühl 5,96; 4. Langlotz-Brühl 5,20. **Kugelstoßen:** 1. R. Piser-Brühl 11,56; 2. E. Fischer-VfL 10,62; 3. Lutz-VfL 10,46; 4. Meixner-Brühl 10,35. **Steinstoßen:** 1. R. Piser-Brühl 7,67; 2. Meixner-Brühl 7,57; 3. O. Lorenz-VfL 5,96; 4. E. Fischer-VfL 6,40. **Diskus:** 1. R. Piser-Brühl 34,70; 2. E. Fischer-VfL 31,80; 3. O. Streibl-VfL 30,70; 4. Meixner-Brühl 28,70. **1000 Meter:** 1. Schimmele-Brühl 3:03; 2. Weber-Brühl 3:04; 3. Kottermann-VfL; 4. Spindel-VfL. **4 mal 100 Meter:** 1. VfL 48,4; 2. Brühl 48,8. **10 mal ½ Rundenstaffel:** 1. VfL 4:30; 2. Brühl.

FK. Pirmasens — VfL Neckarau 6:1 (3:1)

Rund 1500 Zuschauer bekamen ein nicht ansprechendes Spiel zu sehen, bei dem die Gäste trotz der reichlich hohen Niederlage keineswegs enttäuschten. Ihr Sturm war lediglich nicht durchschlagskräftig genug, auch gegen die starke Pirmasenser Verteidigung, in der man wieder den Norweger Johannessen sah, körperlich zu schwach. Bei Neckarau überragten der Läufer Gröhle und der Torwart Dieringer, die übrigen waren nicht schlecht.

Pirmasens spielte immer noch ohne Heigert, doch bot die Mannschaft, besonders im Sturm, eine ausgezeichnete Leistung. Wagner war ein umsichtiger Sturmführer, der viel Drang nach dem Tor und einen gesunden Schuß zeigte. Seine Nebenleute unterstützten ihn recht erfolgreich. Die Läuferreihe der Hemdsärmler war mit Weilhammer als Mittelläufer ausgezeichnet in Schwung. Eine 1:0-Führung der Platzherren glich bald Wenzelburger für die Gäste wieder aus. Die Pirmasenser kamen dann bis zur Pause noch zu zwei Toren, nach dem Wechsel stellte der eifrige Sturm auf 6:1. Die Tore schossen Brill und Wagner (je 2), Weilhammer und Lutz. Schiedsrichter Enkler-SV Pirmasens leitete einwandfrei.

ROXY

Alles ist begeistert
über das fesselnde
Schauspiel aus dem bayer. Hochgebirge
Das Hohelied der deutschen Heimat

„Johannisnacht"

(Sonnwendfeier)
mit der prominenten Besetzung
Lil Dagover / Hans Stüwe
Joe Stoeckl — Hilde Gebühr — Ludwig Stössel.

Herrl. Landschafts-Aufnahmen verbunden mit einer echten Johannisfeier unter Mitwirkung best. bayerischer Trachtenbünde

Erstklassig das auserlesene Vorprogramm:
„Seifenblasen 3"
Varieté und Kabarett im Film

In Vorderindien
Sitten und Gebräuche im Orient.

Neueste Tonwoche
u. a. Nürnberg ehrt den Führer
Kundgebung am Niederwalddenkmal
Tannenberg-Feier.

Beginn: 3, 5, 7.15, 8.30 Uhr.

SCHAUBURG

Des großen Erfolges wegen verlängern wir über die festgelegte Spielzeit
Der Film der Sensationen — der Film der nervenaufpeitschenden Geschehnisse

Frauen-Gefängnis

Amerik. Kriminalistik — Strafvollzug und Justiz
Eine ungemein packende Schilderung des Kampfes einer Frau um ihren unschuldig zum Tode verurteilten Mann.
mit
Sylvia Sidney
Im Vorprogramm:
Ritter der Luft
Ein Filmdokument für die gesamte Luftfahrt der Welt.
Beg.: 3.00, 5.10, 7.20, 8.30

Nur noch heute und morgen!
Das gewaltige Filmwerk in deutscher Sprache:

Im Zeichen des Kreuzes

Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit!
Tönendes Beiprogramm!
4.30 6.30 8.20
SCALA

CAPITOL

Bis einschl. Dienstag verlängert
GUSTAV FRÖHLICH
Nora Gregor - Peter Lorre - O. Walburg
in dem charmanten Liebesabenteuer
WAS FRAUEN TRÄUMEN

VERSTEIGERUNG!

Wegen vollständiger Wohnungsaufgabe versteigere ich öffentlich meistbietend im Hause

Prinz-Wilhelmstr. 23 III.

die hochherrschaftliche Einrichtung bestehend aus:

1 **Herrenzimmer**, vornehmer reichgeschnitzter Renaissancestil, m. 2,60 Mtr. gr. Bücherschrank, Schreibtisch, runder Tisch u. eleganter schwerer Bestuhlung. (Entwurf Architekt Wienert.)
1 **Frühstückszimmer**, Eichen, mit 1,80 Mtr. gr. Büfett, Kredenz, Tisch und Stühlen.
1 **Speisezimmer**, Eiche, schwere Ausführung, mit Standuhr.
1 **Schlafzimmer**, Birke pol., kompl., mit 3tür. Spiegelschrank, Marmorwaschtisch etc.
1 **Damenschreibzimmer**, Mahagoni.
1 **Kücheneinrichtung** kompl. m. Büfett, Kredenz, Tisch u. Stühlen.
1 **Badeeinrichtung**, kompl., mit Vaillant-Gasautomat.
Einzelmöbel: Dielenkordgarnitur, 2 Lederklubsessel, 1 Abstelltischchen, Standuhr, franz. Louis XVI, Vitrine, Chaiselongue mit Decke, dteilige Polstergarnitur, 1 Teetisch, 1 eintüriger Spiegelschrank, 1 Eisschrank.
Prachtvolle Perser- und Deutsche Teppiche u. Brücken, darunter großer Bochara u. Herés, Dielenläufer.
Diverses: Broncekronleuchter, Speisezimmerlüster u. sonstige Beleuchtungskörper, Bilder, versch. Bronzen, Porzellane, Kristalle, Gläser und sonstige Aufstellsachen.
1 emaill. Küchenherd, 1 emaill. Gasherd, 1 Standhauer, 1 kompl. Speiseservice, Fenstervorhänge, Portieren, Decken, Hausgeräte, Küchengeschirr und vieles Ungenannte.

Besichtigung:	Versteigerung:
Dienstag, den 5. Sept. 10—6 Uhr durchgehend.	Mittwoch, den 6. Sept. 10 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm. beginnend.

Die Siebenzimmerwohnung ist sehr günstig zu vermieten. Auskünfte durch
Kunst- u. Auktionshaus Ferd. Weber, Mannheim, Tel. 263 61.
— Uebernahme von Versteigerungen aller Art. —

Die Spielzeit hat begonnen!

Unser neuer Riesen-Erfolg!

mit
Bassermann
Karin Hardt
Olga Tschechowa
Spielmann, Ottimar
Beiprogramm!
UFA-TONWOCHE
Täglich
2.00 4.30 6.30 8.30
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Montag, den 4. September 1933
Vorstellung Nr. 2 — Miete B Nr. 1
Zum ersten Male:
Andreas Hollmann
Ein Schauspiel in drei Akten
von Hans-Christoph Kaergel. 88
Regie: Richard Dornseiff.
Anfang 20.00 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Andreas Hollmann, Wirt und Gemeindevorsteher	Hans Finohr
Anna, seine Frau	Elisabeth Stieler
Joseph, beider Sohn	Fritz Schmiedel
Adolf, Knecht } bei Hollmann	Ernst Langheinz
Lene, Magd } bei Hollmann	Eva Bubat
Bräuer } Kleinbauern	Karl Marx
Klose	Joseph Offenbach
Vogel	Joseph Renkert
Wiesner	Bum Krüger
Schober	Georg Köhler
Kollinke	Hans Simshäuser
Kraus	Karl Vogt
Frau Kraus	Annemarie Schradiek
Gustav Wierschner } 2 junge Bursch	Karl Hartmann
Jakob Seguser	Fritz Walter
Kabirsch, Lehrer	Willy Birgel
Erster } Gendarm	Klaus W. Krause
Zweiter } Gendarm	Paul Paulschmidt

Wanzen und alles Ungeziefer vernichtet m. unfehlbarer Sicherheit mit Garantie. **Ungeziefer-Vernichtungsanstalt N ägele**, Mannheim, Kl. Wallstattstraße 7. Tel. 42783. Prima Zeugnisse von Universitäts-Kliniken, Professoren u. Behörden

Tod den Wanzen
und allem Ungeziefer
durch die altbewährte Spezialfirma
Franz Münch, Desinfektions- u. Ungez.-Vert.-Anstalt, **Mannheim**
Gontardplatz 2 Telephon 322 98
(Gegründet 1900)
Erfolgreiches Durchgasungsverfahren

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
HANDLESEKUNST
Charakter, Ehemöglichkeiten usw., Ereignisse mit Jahresangabe.
Frau Ulla Hansel
Schülerin v. E. Issberner-Haldane, Mannheim, L 12, 9, parterre. Sprechstunden: Tägl. 11—1 und 3—8 Uhr, Samstag von 10—1 Uhr.

Privatmittagstisch
m. ev. Klavierbenütz. sucht berufst. Dame. Mittagszeit 12—2.
Angeb. u. S H 74 an die Geschst. *3787

Herrenstoffe
Fr. Müssig-Mannheim
Tel. 28035 — P 5. 14.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

WANZEN
u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren
Fach-Unternehm. für Schädlingsbekämpfung
Auler, Mannheim
Lange Rötterstraße 50 — Tel. 529 38

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Zahlungserinnerung

11. 9. 33: a) Körperschaftsteuer 3. Vierteljahr 33.
b) Einkommensteuer nebst Landeskirchensteuerzuschlag 3. Vierteljahr 33.
c) Umsatzsteuer für Monat August 33.

Ferner Rückstandszahlung nach den zuletzt zugestellten Steuerbescheiden.
Nicht rechtzeitige Zahlung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. 29
Finanzamt Mannheim-Stadt und Neckarstadt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke u. dergl. am Mittwoch, den 6. September 1933; 32
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, den 7. September 1933.
Beginn jeweils 14 Uhr
32 **Städtisches Leihamt.**

Versteigerung des Obstertrages
im Waldpark am Dienstag, den 5. September, 8.30 Uhr, gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Ausgang der Waldhofstraße. 19
Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung

Nachlaßversteigerung

Mittwoch, 6. September 1933, vormittags ½10 u. nachm. ab 2 Uhr, i. Versteigerungslokal, U 5, 18 kompl. gute Betten, Waschkommode mit u. ohne Aufs., Nachttische, Kleiderschränke, Spiegel, Kommode, Pfeilerspiegel, Tische u. Stühle, Büfett, Vertiko, Glasschränkchen, kleines eich. Bücherschränkchen, Flurgarder., 2 Standuhren, Notengestell, Bodenteppiche, 4 Sofa, elektr. Beleuchtungskörper, Rohrplatt- u. Handkoffer, Küchenschränke, Fliegenschränkchen, Herren- u. Frauenkleidung, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Vorhänge, Küchengeschirr, Porzellan, Aufstellgegenstände, versch. Hausrat, **1 Piano mit Stuhl, 1 Bechstein-Flügel**, 1 schwer eich. geschnitzt. Eßzimmer kompl.
Ortsrichter **Julius Knapp, „Nachlaßpfleger"**, Fernsprecher 238 38.

Im Lokal „zur Liederhalle" R 7, 40
11. September, 19.30 Uhr
Generalversammlung
betr.: Liquidation
Kohlenkonsum-Verein Mannheim e. G. m. b. H.

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von
Wanzen!
die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist nur möglich mit: Kein Ausschwefeln, keine Mobiliarschäden, k. Abl. Geruch!
Desinfektions-Institut **A. & K. Lehmann**
Mannheim, Hafenstr. 4, Tel. 226 96. Staatlich genehmigt. Ungez. Vern. Ia Referenz. von Staats- und städt. Behörden. — Einzig der für diese Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb am Platze.

Offene Stellen

Vertreter
welche in Detailgeschäften, gl. welcher Branche, nachweisbar seit Jahren gut eingeführt sind, z. Mitnahme ein. zeitgem. Artik. bei gut. Verdienstmöglichkeit gesucht. Erforderl. Ia. Refer. Angeb. u. S D 75 an die Geschäftsst. *8726

Zuverl. Tagesmädchen
m. gut. Zeugniß. per sof. ges. Rupprechtstraße 6, part., rechts. *8729

Warenverteiler
entl. 5 ℳ Tagesspes. sof. gesucht.
Patent-Union 6, Frankfurt a/M.-Süd.

Stellen-Gesuche

Flottes
Servierfräulein
24 J. alt, Westfalin, auch in Küche u. am Büfett bewand., sucht **Stellung**. Gute Zeugnisse vorhanden. — Angeb. erbeten unt. S J 73 an die Geschäftsstelle. *8743

Vermietungen

Beim Strohmarkt
Trockener Lagerraum, ca. 100 qm, mit klein. Büro, elektr. Licht, Toreinfahrt, zu vermieten. *8581 Näh. Q 5, 23, Laden.

Einfamilien-Villa und Garten
in Heidelberg-Rohrbach, Panoramastraße 27, billig zu vermieten. *8724

Große Werkstatt oder Lager
ca. 55 qm, zum 1. Oktober zu vermieten bei Ziegler, G 5, 3, Wirtschaft. *8718

Wirkl. preiswerte, elegante I. Etage
7 große, helle Räume, mit Etagenheizung und Warmwasserber., Küche, Bad u. Mans., in herrschaftl. Hause, sof. od. spät. zu vermieten. Näh.: Bolz, Tullastraße 14, Fernspr. 427 18. 8676

Wirkl. preiswerte, elegante Parterre-Wohng.
5 gr. helle Räume mit sämtl. Zub., Küche, Bad u. Mans., in herrschaftl. Hause z. 1. Okt. od. sp. zu vm. Näh. Bolz, Tullastr. 14, Fernspr. 427 18. 8678

Hübsche
5-Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit Bad u. Zubehör, zum 1. Oktbr. sehr vorteilhaft zu vermieten.
8818 Näheres R 7, 18, parterre.

Preiswerte
5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und Mansarde, 1 Treppe am Tennispl., zum 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen Telefon 361 14. B2086

Heidelberg
In d. best. Lage Neuenheims, sonnige, eleg. Villenlage (4 Zimmer, geschl. Loggia, 2 Balk., Küche, Bad, Garten) an kleine Fam. zu verm. Desgleichen 2 eleg. Salons u. großer Bechstein-Flügel billig zu verkaufen. 9698
Handschuhsheimer Landstraße 29.

Max-Josephstr.: Schöne 4-Zimm.-Wohnung
mit Bad. — Innenstadt: 4 Zimm. u. Küche zu vermieten. Näheres S 3, 4 a. Wäschegeschäft. *8738

4 Zimmer und Küche 9530
mit allem Zubehör, Richard-Wagnerstraße, zu vermieten. — Anfragen unter Z M 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung 9595
Oststadt, mit Badezimm., Erker, Balkon, Mans. etc., zum 1. 10. zu vm., beste Wohnlage. Näh. G. Waibel, Weberstraße 5, Fernsprecher 418 88.

3- u. 4 Zim.-Neubauwohnungen
mit Etagenheizung, Lange Rötterstraße und Chamissostraße, sof. u. zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Café Rohmann, Clignetplatz, Fernspr. 509 31 und 20 000. B2988

Schöne sonnige 3-Zimmerwohnung mit Bad
u. Speisekammer, part., in gut. Hause, zum 1. Oktober zu vermieten. *8731
Holzbauerstraße 3, bei Frau Widder, 3. Stck.

3 Büroräume
Luisenring Nr. 6, sofort oder später bill. zu vermieten. 6777
Näheres H 7 Nr. 16, Fernspr. Nr. 276 81.

12 × 1 Z., K. 18.- bis 32.-
16 × 2 Z., K. 25.- bis 55.-
in all. Stadtteilen auch Vorort
Ad. Büro **Schulze, O 6, 2** *8577

Schöne 6721
4-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Zubeh. preiswert zu vermieten. Näheres b. E. Schlaf, Restaur. Landkutsche, D 5, 3.

Parkring 23a
Schöne 4-Zimmer-Wohnung m. Zubeh., neu herger., sof. zu verm. A. Mayer, F 4, 17, Tel. 273 73. 8797

Geräumige *8371
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. b. Ullrich III, J 2, 4.

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Okt. oder 1. Nov. zu vermiet. Alphornstr. Nr. 44a, 2. Stock. B2580

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. *8697
Käfertal-Süd, Forsterstraße Nr. 15.

Wohnung zu verm.:
3 Zimmer und Küche
5. Stock, z. 1. 10. 33.
F. C. Hofmann, S 6, 23 8793

3-Zimmer-Wohnung
Bad und Zubehör, Neubau, part., 55 ℳ, z. 1. 10. nur an sich. Mieter zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *8727

Schöne B2568
3 Zimmer u. Küche
Wohnung m. Seitenbau, geeign. z. Kleintierhaltg., sowie groß. Garten prsw. zu vm. Adresse in der Gesch.
An kinderl. Ehepaar
2 Zimmer und Küche
Neckarstadt-Ost, zum 1. Oktober zu vermieten.
Anfragen unt. S 100 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Hafenstr. 60, 2. St.
rechts:
Sonn. 2-Zim.-Wohng. mit Zubehör, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Grundpreis ℳ 34.— Näh. bei *8741
Weiß, H 4, 28, Laden

2 Zimmer und Küche
per sof. zu vermiet. 5. Stock. 8785
F. C. Hofmann, S 6, 23

1 u. 2 gr. Zim., Küche Speisek., 25 u. 50 ℳ, Neckarst.-Ost, nur an früg. berufst. Leute zu vermieten. *8735
Näheres: Krüger, S 6, 31, III.

10 × 1 Z., K. 14.-, 18.-, 21.-, 25.-
24 × 2 Z., K. 26.-, 30.-, 34.-, 38.-
10 × 3 Z., K. 40.-, 43.-, 47.-, 50.-
Groß- und Klein-Wohnungen und Geschäftsräume, leere u. möbl. Z. (z. Neubau), laufend zu vergeben i. gr. (Vermiet haben keine Kosten)
Nachw. Schäfer, T 5, 7
(8—7 Uhr) *8723

Leeres Zimmer
zu vermieten. *8695
Zu erfr. in d. Gesch.

Gut möbliert. Zimmer in ruh. Hause (20 Mark m. Morgenkaffee), wird wegen Wegzug ein. mehrj. Mieters frei. Dauermieter(in) find. behagl. Heim. Adresse in der Gesch. 8617

U 5, 11, 2 Treppen
Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B2562

Möbliertes Zimmer
m. Zentralheizg. zu vermieten. *8655
Palast-Kino, 2. St., r.

Sehr g. möbl. Zimmer el. Bel., heizb., sof. zu vermieten. *8645
Qu 7, 1 b, 1 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer
eventl. Wohn- und Schlafzimm., Etag.-Heizg., sehr freie Wohnlage (Oststadt), auch m. Pension zu vermieten. *8522
Anfr. Fernspr. 421 53

Möbliertes Zimmer
Bahnh.-Wasserst., a. nur berufst. Hrn. zu vm. Riedel, Seckenheimerstraße 18, II. *8748

Sep. sonn. möbl. Zim. m. Schreibt., ev. auch leer od. möbl. Mansarde, in gut. Hause, Zentr., zu v. Zu erfr. M 5, Nr. 2, III, bei Kaufmann, *8640

C 3, 20 a, 2 Tr.: Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. *8782

G 7, 26 2 Treppen (Luisenring)
Hübsch möbl. Zimmer
per sof. zu vermieten *8694

Gemütl. schön möbl. Zi. m. Bücherschr., el. L., Kaffee u. Frühst. bill. sofort zu vermieten. L 13, 24, 3. Stock links läuten, 1 Min. vom Bahnhof. *8687

Bahnh., Tattersallstr. 4, 1 Tr. lks.: Gut möbl. Zimmer zu vm. *8720

Gut möbl. Zimmer
zu vm., Bismarckstr., Näh Schloß, L 7, 3 a, 2 Treppen. *8660

Gemütl. möbl. Zimmer ruh. Lage, zu verm. K 3, 14, 1 Tr., am Luisenr., Nähe Friedrichsring. *8728

Frdl. möbl. gr. Zimm. b. ält. ruh. Fam. z. v. S 6, 38, 1 Tr. links. *8615

S 2, 1, 2 Tr. rechts
Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *8740

Gut möbl. Zimmer
Nähe Schloß, freie Aussicht, an sol. Hrn. zu vermieten. 8809
A 3, 5, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer
zu vm. Luisenring 52, 1 Tr. r., Woche 4 ℳ. *8746

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *8747
E 7, 15, 3 Tr. links.

L 14, 18 2 Treppen Nähe Bahnhof
schön möbl. Zimmer zu verm. auch auf kurze Zeit *8750

Gr. sonn. behagl. möbl. ZIMMER
sofort zu vermieten. Rosengartenstraße 18, Tel. 239 17. *8772

Gartenstr. 6, III, rechts, a. Meßpl.: Einf. möbl. Zimmer sow. Mansarde sof. zu verm. Müller. *8706

Verkäufe

Tonfilm-Kino
vollständig renoviert, umständehalber günstig zu verkaufen. Kapital 7000 Mk. erforderlich. — Angeb. u. H J 50 an die Geschäftsst. *8868

Herrenzimmer Lederklubgarnitur u. Küche, Küchenschr. 10.—, Eisschrank, Kleiderschr. 10.—, Waschkom. m. Marm. u. Spieg., Betten, Matr., Diwan, Bettchaiselong., Schreibtische, Aktenschränke, Rollschr., Tische, Stühle, Grammoph., Notenständ., Standhauer, Badeof., Flurgarb. u. Versch. bill. zu vk. S. Rennert, G 4, 7. *8739

Büromöbel
neu und gebr., ganze Einrichtungen sowie
Kassenschrank
H. Seel, Qu 4, 5 Ringgeb.
Telephon 32508
*131

Gebr. Schreibmaschinen
sehr preiswert *8a
Jos. Arzt, N 3, 7-8

Kleiderschr., nußb. pol., g. erh., geräum., f. 40 Mk. zu verk. *8749
G 3, 19, Aberle.

Bügeleisen, Eisen Schrank, 2tür. Schreibmasch.-Tischchen zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. *8690

Höhensonne
(fabrikneu Jubiläumsstandardmodell, S 500, umständehalber, sof. gegen bar preiswert zu verkaufen. Gefällige Anfr. unt. A G 125 an die Geschäftsstelle. *8654

Damenrad
gebraucht, billig zu verkaufen. *8578
Weiß, Kleinfeldstr. 14.

Heirat

Häuslich gesinnte, schuldlos geschiedene Frau (40 Jahre) mit einem Jungen sucht auf d. Wege einen netten Lebenskameraden mit sich. Einkommen, zwecks

späterer Heirat

kennen zu lernen. Kompl. Aussteuer vorhanden. — Zuschr. mit Bild unter Z H 101 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Sommersprossen
werden, wenn alles versagte, unter Garantie durch
Venus Stärke B
beseitigt. ℳ 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 v249
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, O 7, 12 Heidelbergerstraße

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen
repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰
Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Solda, G 4, 19

Umzüge, Ferntransporte mit geschloss. 4. u. 8cm-Möbelauto gewissenhaft u. bill. Horn, H 7 Nr. 2, Fernspr. Nr. 236 85.

Bouclé-Teppiche
200×300 . . M. 35.
250×350 . . M. 45.
Velour-Teppiche
200×300 . . M. 45.
250×350 . . M. 90.
Tournay-Teppiche
200×300 . . M. 85.
250×350 . . M. 95.
Durchgewebte
200×300 . . M. 108.
250×350 . . M. 146.
Tournay-Brücken
Größe 90×180 . . M. 24.
Bett-Umrandungen
Plüsch . . M. 40
Teppich- und Linoleum-Haus
M. Brumlik
D 3, 8 Planken

Jetzt viel billiger!

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:

Form. 1: Baugesuch	Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Baubeginn	6: Rohbau-Revision
3: Bauflucht-Angabe	7: Kamin-Untersuchung
4: Bauflucht-Revision	8: Bezugserlaubnis

ferner
Bau-Unfallanzeigen
sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas - Neue Mannheimer Zeitung

Röhr Junior 6/30 PS Limousine und Cabriolet . . . Mark 3200.-
Sieger der 2000 km und Alpenfahrt
Fels & Flachs, Schwetzinger Straße 98 - Telephon 43865 - Röhrgarage

MARCHIVUM